

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Saafenstein u. Bogler, G. S. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wradt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havae Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unerlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 280.

Bromberg, Sonnabend, den 29. November.

1902.

Für den Monat Dezember

nehmen sämtliche Postaufkäufe Bestellungen auf diese Zeitung für 67 Bg. entgegen. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, sämtlichen Ausgabestellen und bei den Zeitungsfrauen bestellt werden. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Tumulte im Reichstage.

Lärmjahren, wie sie gestern im Reichstage an der Tagesordnung waren, haben in der Geschichte des deutschen Parlamentarismus kein Beispiel. Man braucht den Sitzungsbericht nicht zu erläutern. Er zeugt in jedem Satz von einer wilden Leidenschaftlichkeit, die alle Dämme der Ordnung schäumend überflutete. Dies war nicht mehr eine Debatte, dies war ein mit den schärfsten Mitteln, mit den exzessivsten Ausdrücken elementarer Wuth geführter Kampf. Wenn Jurufe wie „Räuberbande“, „Taschendiebe“ von links nach rechts gellten, wenn von der Rechten zurückgerufen wurde: „Raus mit dem Kerl“, wenn Ausdrücke wie „Gemeinheit“, „Viedertracht“, den Saal durchtobten, wenn der Präsident, nachdem er alle Weile seiner geschäftsordnungsmäßigen Mäßigkeit verlohren, sehen mußte, jetzt habe er keine zulässigen Mittel mehr, wenn die Debatte viertelstundlang in einem tosenden Lärm förmlich erstarrte, dann sind das allerdings Szenen, von denen man sagen kann: sie haben ihresgleichen noch niemals gehabt. Aber man kann nicht sagen: sie werden ihresgleichen nicht wieder haben, denn dies war nur der Anfang. Man darf sich auf noch wildere Vorgänge gefaßt machen.

Eine schwüle, gewitterdrohende Stimmung lagerte sich über dem Reichstage noch bevor die Sitzung begann. Allerlei Gerüchte über die Verdingung der Mehrheitsparteien durchschwirrten die Wandelgänge; aus den widersprechendsten Mitteilungen ließ sich das eine entnehmen, daß man zum Zustandekommen des Tarifs die en bloc-Aannahme derselben erwirken wolle. Darauf waren die sozialdemokratischen Abgeordneten von vornherein vorbereitet und sie betreten den Sitzungssaal zum Kampf gerüstet, der solche Formen annahm, wie wir sie eben geschildert. Unter größter Unruhe verließ das kurze Referat über die Petitionen. Dann kündigte Präsident Graf Vallasire einen eingegangenen Antrag an. Jedermann wußte: es war das Resultat der mühsam zustande gekommenen Verständigung zwischen den beiden Gruppen der Konserverativen, dem Zentrum und den Nationalliberalen. Der Antrag trägt den Namen „von Kardorff und Genossen“ und lautet:

„Der Reichstag wolle beschließen: für den Fall der Annahme des § 1 Absatz 1 des Entwurfs eines Zolltarifgesetzes denselben zu fassen wie folgt: Bei der Einfuhr von Waaren in das deutsche Zollgebiet werden, soweit nicht für die Einfuhr aus bestimmten Ländern andere Vorschriften gelten, Zölle nach Maßgabe der dem Reichstag am 6. Oktober 1902 vorgelegten endgiltigen Beschlüsse der 16. Kommission über den Zolltarif erhoben. Jedoch werden in Abweichung von diesen Beschlüssen die Zollsätze der Nr. 808 auf 4,50 Mark, der Nr. 809 auf 7,50 Mark, der Nr. 810 auf 12 Mark, der Nr. 816 auf 8 und 12 Mark, der Nr. 825 auf 8 Mark, der Nr. 905 auf 4 Mark und der Nr. 906 auf 15, 12, 10, 9, 7, 5,50, 4,50 und 3 Mark festgesetzt.“

Ueber die geschäftsmäßige Zulässigkeit des Antrages erhob Präsident Vallasire Bedenken, aber da er von der Mehrheit des Hauses eingebracht war, ließ er die Begründung der Einbringung als geschäftsmäßig zu. Aber jeder Versuch von Seiten der Einbringer des Antrages, der Abgeordneten von Kardorff, Spahn, Wasserhagen und Bachem, die geschäftsordnungsmäßige Berechtigung desselben darzutun, scheiterte an einem ungläublichen, mühen Ärm und Geschrei der Sozialdemokraten, die wahre Standalorgie feierten; als größter Schreier trat Abgeordneter Ulrich sogar dem Präsidenten Vallasire entgegen; er war in seinem Wüthen und Loben nicht zu beruhigen; die Macht des Präsidenten verlagte vollständig! Dem Abgeordneten Ulrich sekundierten die meisten Sozialdemokraten.

Es lag durchaus nicht in der Absicht der Antragsteller, irgend materiell eine Entscheidung herbeizuführen, sondern lediglich den Zweck dieses Antrages zu erläutern und zu beweisen, daß er nicht gegen die Geschäftsordnung verstoße. Es wäre deshalb vielleicht angebracht gewesen, dem Verlangen der Opposition, die Sitzung auf morgen zu verlagern, nachzukommen. Aber die Mehrheit ging von der Ansicht aus, sie könne heute durch Erklärung ihres Antrages den voreingekommenen Widerstand gegen denselben wenigstens in sachlich ruhige Bahnen lei-

ten. Das wurde durch das Loben der Sozialdemokraten, das den deutschen Reichstag in dieser Hinsicht fast auf das gleiche Niveau mit dem österreichischen Reichsrath brachte, verhindert. Mit Geduld ließ die Mehrheit alle diese unaufhörlichen Verbalinjurien über sich ergehen, wie auch die Anmachungen des Abgeordneten von Bayern, der als einziger Vertreter der süddeutschen Volkspartei im Reichstage anwesend war.

In der endlosen Geschäftsordnungsdebatte sprachen fast ausschließlich sozialdemokratische Redner, von denen der Abg. Reus dem Präsidenten Graf Vallasire das schärfste Mißtrauensvotum ertheilte, diesen Antrag zugelassen zu haben, und ihn aufforderte, sein Amt niederzulegen. Zum Ueberfluß stellte Abg. Reus noch weitere Standaljahren in Aussicht, falls der Antrag Annahme finden sollte. — Abg. Singer drohte, die Geschäftsordnungsdebatte so lange fortzusetzen, bis entweder die Mehrheit in eine längere Vertagung willigte oder die Sitzung ein Ende durch Beschlußfähigkeit nähme. Schließlich wurde ein Vertagungsantrag angenommen und die nächste Sitzung auf den heutigen Freitag 2 Uhr festgesetzt.

Zunächst geht also heute die Geschäftsordnungsdebatte weiter. Wenn sie einmal endigen wird (einmal muß sie es doch), dann wird sie es, weil die Erschöpfung auch die rüstigsten Kämpfer besallen wird. Die Geschäftsordnung selbst kennt kein Mittel, durch das die Geschäftsordnungsdebatten beendet werden könnten.

Die Frage nach der Ursache der von den Sozialdemokraten inszenierten Lärmjahren beantwortet die „Germania“ dahin, daß die Sozialdemokraten gestern sehen mußten die Obstruktion habe den Feldzug endgiltig verloren. „Da haben Bebel und seine Genossen in ruhmvollster Weise angekündigt, die 58 Sozialdemokraten würden es fertig bringen, den 397 Mitglieder zählenden Reichstag „mit allen Mitteln der Geschäftsordnung“ daran zu verhindern, den Willen der Mehrheit in bezug auf die Verabschiedung der Zolltarifvorlagen zur Geltung zu bringen. Das war die Androhung einer Vergewaltigung der Mehrheit durch eine kleine Minderheit. Demgegenüber war die Mehrheit des Reichstages von der sozialdemokratischen Obstruktion zur Nothwehr gezwungen, und es war ihre Pflicht, nun ihrerseits auch mit allen Mitteln der Geschäftsordnung und mit den Stimmen der Mehrheit in der Nothwehr die Vergewaltigung seitens der Sozialdemokratie zurückzuweisen.“

Nach der „Germania“ erzählte man sich auf der Journalistentribüne der oben erwähnten Haupt-Lärmmacher, der sozialistische Abg. Ulrich-Offenbach wäre betrunken gewesen.

Zu dem oben im Vorkaust mitgetheilten Antrag Kardorff auf en bloc-Aannahme des Zolltarifs sind für 7 Tarifpositionen 7 Kommissionsbeschlüsse vorgelegen; diese 7 Positionen betreffen Eisen- und Maschinenzölle. Wie die „Freie Ztg.“ meint, seien offenbar dadurch die Deutsch-Konserverativen für das Kompromiß gewonnen worden; unter dem Antrag stehen auch die Namen der Führer der Konserverativen.

Das Zollkompromiß.

Der Antrag Kardorff, der weiter oben mitgetheilt ist, und über den gestern die Sozialdemokratie im Reichstage in Wuth entbrannte, stellt nur einen Theil des Kompromisses über die Zollvorlage dar, nämlich die Form der weiteren geschäftlichen Behandlung des Zolltarifs. Ueber den weiteren materiellen Inhalt des Kompromisses berichtet die „Germania“, die als Organ des Zentrums, der Hauptkompromißpartei, zweifellos unterrichtet ist:

„Die Verständigung über die Zolltarifvorlage ist nunmehr in allen Theilen perfekt geworden, und das Zustandekommen eines neuen besseren Zolltarifs ist damit gesichert, zumal auch über die weitere parlamentarische Behandlung desselben unter den Mehrheitsparteien eine vollständige Einigung erzielt ist. In der Hauptsache besteht die Verständigung darin, daß der Mindestzoll auf Braugerste auf 4 Mk. erhöht wird, während unter Kautele, die wir später noch mittheilen werden, die Mindestzölle für Vieh und Fleisch vermindert werden. Auch die Herabsetzung gewisser Industriezölle, worauf von konserverativer Seite Gewicht gelegt wird, hat eine Berücksichtigung erfahren. Die Zentrumsanträge, betreffend die Verwendung der Mehreträge der Nahrungsmittelzölle für die Wittwen- und Waisenversicherung sowie in Bezug auf die Aufhebung der städtischen Dreiros auf Nahrungsmittel haben ebenfalls die Zustimmung erhalten.“

Ueberdies kommt hauptsächlich noch in Betracht, daß die von der Zolltarifkommission beschlossenen Erhöhungen bei dem demnächstigen Generaltarif als Grundlage dienen.“

Neu ist in dieser Mittheilung, daß auf die Mindestzölle auf Vieh nur „unter gewissen Kautele“ von der Mehrheit verzichtet worden ist, welcher Art diese Kautele sind, muß abgewartet werden. Daß den Zentrumswünschen bezüglich der Verwendung der Nahrungsmittelzölle von der Regierung in irgend einer Form entgegengekommen werden solle, war schon früher angedeutet worden. Nach der jetzigen Angabe der „Germania“ muß angenommen werden, daß die Regierung mit dem § 11a des Tarifgesetzes, der durch einen Antrag Trimborn amendirt worden ist, sich einverstanden erklärt hat. Dieser § 11a, der von der Kommission eingebracht worden ist, bestimmt, daß die Mehreträge der Lebensmittelzölle (Getreide, Vieh, Fleisch) über den bisherigen Betrag hinaus für die Wittwen- und Waisenversorgung verwandt werden sollen, die spätestens bis 1. Januar 1910 ins Werk zu setzen ist. Bis zum Inkrafttreten des entsprechenden Gesetzes sind die Mehreträge für Rechnung des Reiches anzusammeln und verzinstlich anzulegen.

Zu diesem Paragraphen wurde eine Aemendement Trimborn angenommen, wonach die Mehreträge aus den Zöllen für Safer und Gerste von der Verwendung für die Wittwen- und Waisenversorgung ausgeschlossen sein sollen; ferner soll der Mehretrag nicht dafür verwandt werden, der sich aus dem größeren Konsum infolge der Vermehrung der Bevölkerung ergibt.

Uebrigens nunmehr die Regierung diesen Standpunkt, so müssen, worauf schon der Staatssekretär v. Tschilman bei der Verhandlung über diese Anträge hingewiesen hatte, zur Sanirung der Reichsfinanzen andere Steuerquellen erschlossen werden.

Wenn die „Germania“ es ferner als Hauptsache bezeichnet, daß nunmehr die von der Kommission beschlossenen höheren Zollsätze in den Generaltarif kommen, so ist das zwar richtig, aber bedeutungslos, da die Regierung bei Abschluß von Handelsverträgen daran in keiner Weise gebunden ist.

Ueber die Haltung der nationalliberalen Fraktion in Sachen des Kompromisses wird in dem offiziellen Organ der Partei das Folgende ausgeführt:

„Die nationalliberale Partei hat sich mit den beiden Gruppen der Konserverativen und mit dem Zentrum zu einem Antrage vereinigt, der auf en bloc-Aannahme des Zolltarifs nach den Beschlüssen der Kommission hinausläuft, nachdem vorher in materiellen Besprechungen ihr Standpunkt in Betreff der Mindestzölle von der bisherigen Mehrheit als berechtigt anerkannt worden ist. Dieser Entschluß ist unzweifelhaft sehr wichtig und auch verantwortungsvoll, und wir bezweifeln nicht, daß jedem Mitgliede der Partei seine Bedeutung und die infolgedessen kommenden Angriffe bewußt sein werden. Der Antrag bedeutet unzweifelhaft die Erkenntnis, daß der Reichstag sich außer Stande sieht, den umfangreichen Zolltarif in gewöhnlicher Verhandlung zu Ende zu bringen. Ueber den Reichstag würde auch sonst dazu nicht in der Lage gewesen sein, da ein Kampf, der Monate hindurch gedauert haben würde, an der Beschlußfähigkeit des Reichstages gescheitert wäre. Die verschiedenen Gründe, welche die nationalliberale Partei zu ihrer Stellungnahme bewegen haben, bestehen einmal in der Unsicherheit für Industrie und Handel, welche durch den Ablauf der Handelsverträge hervorgerufen wird, deren Erneuerung in einer für Deutschland günstigen Form ohne das Zustandekommen des Zolltarifs sehr fraglich erscheint. Die Stellung der Regierung bei der Verhandlung über neue Handelsverträge müßte außerordentlich ungünstig sein, da ihr eine geeignete Grundlage und gute Waffen fehlen würden. Der Uebermuth der Sozialdemokratie würde außerordentlich gesteigert werden, wenn es ihr gelänge, ein für die deutsche Entwicklung notwendiges Werk zu hindern. Die Wirkfamkeit des Parlaments endlich müßte dauernd lahmgelegt werden, wenn, wie in anderen Ländern, die Obstruktion eine Waffe würde, welche die Minorität nach ihrem Belieben verwenden könnte, um ihr unüberlegene Gesetze zu hindern. Aus diesen Gründen hat sich die nationalliberale Partei genöthigt gesehen, diesen schwerwiegenden Entschluß zu fassen, und wird ihn getrost dem Lande gegenüber vertreten.“

Politische Tageschau.

Bromberg, 28. November.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in der heutigen Nummer die Aufzeichnungen über die am 4. November im Reichsamt des Innern stattgehabte Vorbesprechung über das Kartellwesen.

Eine deutsche Flottendemonstration gegen Venezuela. Die „Nieler Zeitung“ meldet: Das Reichs-Marineamt ertheilte telegraphisch den Befehl, daß die drei Kreuzer „Amazonen“, „Ariadne“ und „Niobe“ sofort kriegerisch für Venezuela ausgerüstet werden. Die nötigen Befehle für Abgabe der erforderlichen Ausrüstungen sind gestern Abend bereits ergangen. Mitte nächster Woche dürften die Schiffe abgangsfähig sein.

Diese deutsche Flottendemonstration vor Venezuela soll ins Werk gesetzt werden, weil, um es kurz zu sagen, Präsident Castro seine Schulden nicht bezahlen, d. h. die Forderungen Deutschlands und Englands nicht befriedigen will. — Die „Times“ schreibt zur Venezuelafrage: „Wenn Castro uns einen diskutablen Vorschlag macht und geeignete Bürgschaften dafür bietet, daß er daran festhalten werde, werden England und Deutschland zweifellos bereit sein, ihn zu erwägen und, wenn möglich, anzunehmen. Wenn er diesen Schritt aber nicht prompt thut, werden wir dazu schreiten, unsere Forderungen mit harter Hand geltend zu machen, sobald unsere Abmachungen mit Deutschland beendet sind. Diese werden natürlich einiger Sorgfalt bedürfen, da unsere jüngste Erfahrung in China lehrt, wie nachtheilig für unsere Würde und Interessen eine unbegrenzte Verständigung für eine gemeinsame militärische Aktion ist.“

Die Nachricht von der Mandatsniederlegung des Zentrumsabgeordneten Dauzenberg für Wilhelm-Siegkreis-Wipperfurth ist nach der „Germ.“ nicht richtig. Landtagsabgeordneter Dauzenberg hat an seine Freunde die Mittheilung gelangen lassen, daß er noch zu bleiben gedenkt.

Zum Kapitel der Eingriffe in die persönliche Freiheit schreibt der „Deutschen Tagesztg.“ ein Berliner Rechtsanwalts: „Als einen kleinen, aber recht instruktiven Beitrag zu der Interpellation, die am vergangenen Sonnabend rüchrichtlich polizeilicher und gerichtlicher Verhandlungen im Deutschen Reichstag zur Besprechung gekommen, gestalte ich mir einen Fall zur eventuellen Veröffentlichung der Presse mitzutheilen, der sich vor einer Mittheilung 147 des Schöffengerichts I zugetragen hat: Kläger hatte den Angeklagten wegen des Vorwurfs, wilde Ausstellungen schwindelhafter Natur inszeniert zu haben, im Privatbeleidigungsverfahren verklagt. In dem Termine wurden nur zwei vom Angeklagten angerufene Sachverständige benommen, die in einem, dem letzteren günstigen Sinne Gutachten abgaben, und die Beweisaufnahme unter Ablehnung von Vertagungsanträgen daraufhin geschlossen. Nach den Klaidoners Gutachten ist nicht aus dem Sitzungszimmer, um anderwärts eine Strafsache wahrzunehmen. Als ich mich wieder einfand, um das Resultat der Verhandlung zu ermitteln, hörte ich zu meiner Verwunderung, daß über den Privatkläger wegen Ungebühr vor Gericht eine sofort vollstreckte Haftstrafe von 24 Stunden verhängt worden war. Als Veranlassung für diesen Gerichtsbeschluß findet sich in dem Protokolle, welches allein hierfür maßgebend ist, (§ 184 Gerichtsverfassungsgesetz) folgender Passus, den ich hiermit wörtlich wiedergebe: „Der Privatkläger führte während seines Vortrages aus: Ich lehne den Sachverständigen ab, da derselbe befangen ist; er hat wesentlich die Unwahrheit gesagt.“ Ueber diese harte Maßregel will ich mir ein Urtheil verlagern. Was mir allgemeiner Erörterung aber werth erscheint, ist die Thatsache, daß das Gesetz die Beschwerde gegen eine solche Maßregel nur bei dem Oberlandesgericht zuläßt, aber ihre sofortige Vollstreckung anordnet. Meine telephonische Nachfrage bei dem Kgl. Kammergericht ergab, daß die zuständige Stelle, nämlich der Strafsenat, an dem betreffenden Tage gar keine und seine Sitzung nur Montag und Donnerstag abhält. Eine Rechts-hilfe, mit dem Beschwerdewege verfehlt, würde in diesem Fall zu spät kommen und in jedem anderen Fall zu spät kommen müssen, wenn das Oberlandesgericht von dem Gericht, welches die Haftstrafe wegen Ungebühr erläßt, meilenweit entfernt liegt; letzteres aber ist der Regel nach der Fall. Es wird daher eine Beschwerde gegen die Anordnung sofort zu vollstreckender Haftstrafe wegen Ungebühr gerade dann, wenn sie aussichtslos ist, keine Wirkung haben, weil sie zu spät käme und zu spät kommen muß. Das aber ist ein Fehler des Gesetzes, welches zwar formell den Beschwerdewege, aber unter Beschränkungen gegeben hat, die im Effect der Aufhebung des Beschwerderechts vollkommen gleichstehen. Wenn irgend ein Amtsgericht eine bis zu 3 Tagen vom Geleß zugelassene Haftstrafe wegen Ungebühr anordnet und vollstreckt, dann muß die auf die Beschwerde eingeholte Entscheidung des Oberlandesgerichts, das in den weitaus meisten Fällen in einer anderen Stadt seinen Sitz hat, zu spät kommen und gerade dann zu spät kommen, wenn auf die Beschwerde die Haftstrafe aufgehoben

wird. Diese Härte des Gesetzes empfinden also gerade diejenigen besonders, zu deren Gunsten das Gesetz das Recht der Beschränkung gegeben hat. Daß ein solcher Zustand, wie er durch die Gesetzgebung geschaffen, abänderungsbedürftig ist, braucht keine Ausführung. Daher sollte der Richter von solchen Nachmitteln, wie sie ihm das Gesetz gegenüber der persönlichen Freiheit des Staatsbürgers gegeben, nur in dringenden Fällen Gebrauch machen."

Die Einführung der Goldwährung in Siam ist gefestigt worden. Die samesischen Münzen sind für die freie Ausprägung von Silber geschlossen.

Deutschland.

Berlin, 27. November. Der Kaiser empfing heute Mittag den bisherigen amerikanischen Botschafter White welcher sein Abschieds schreiben überreichte. Der Audienz wohnte der Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr von Bötticher bei. Während der Fahrt von Essen nach Berlin hörte der Kaiser gestern die Vorträge des Kultusministers, des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats und des Chefs des Zivilkabinetts. Der Kaiser wohnte der heutigen Sitzung der vierten Hauptversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft, in der der Großherzog von Oldenburg den Vorsitz führte, bei und unterhielt sich längere Zeit mit den ihm vorgestellten Herren, darunter Henry Menier-Paris, dem Vizepräsidenten der Association technique maritime, dem Schiffbaumeister Popper-Pola, dem Ingenieur Müller-Pola, Staffon-Stochholm und Turgoan-Paris. Der Kaiser blieb bis zum Schlusse und zog vor seinem Wegzuge noch den Chef der Nautischen Abteilung des Reichsmarineamts Kontreadmiral Schmidt und den französischen Marineattaché Grafen Sugny in die Unterredung und verabschiedete sich dann von der Versammlung. Bei dem Verlassen der technischen Hochschule brachte die Studentenschaft dem Kaiser Guldigungen dar.

Berlin, 27. November. Ueber die Neubesezung des Berliner Polizeipräsidenten ist bekannt, daß am 1. Januar frei wird, sind bestimmte Vorschläge noch nicht gefast, jedoch dürfte, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, der Polizeipräsident Graf Bernstorff in Potsdam Aussicht haben als Nachfolger des Herrn von Windheim nach Berlin zu kommen.

Essen a. d. Ruhr, 27. November. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, stiftete Frau Krupp zum Gedächtnis ihres verstorbenen Gatten 3 Millionen Mark für die Arbeiterkassen. Der „Post“ wird aus Kom telegaphirt: Nach zuverlässigen, hierher gelangten amtlichen Meldungen hat die seitens der Behörden mit aller Strenge in Copri vorgenommene Untersuchung ergeben, daß Krupp das Opfer einer Bande von Verleumdern geworden ist, denen man in Italien häufig begegnet. Krupp hätte schon früher den italienischen Verleumdungen entgegenzutreten und die ganze Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben müssen, anstatt mit Stillschweigen über die Verächtigungen hinwegzugehen. Die italienische Staatsanwaltschaft ist nunmehr entschlossen, mit aller Energie gegen ein neapolitanisches Standablatt vorzugehen und, da auf Grund des Pressegesetzes den Verleumdern nicht beizukommen ist, diese als gemeine Verbrecher zu behandeln. Mehrere Personen sind bereits verhaftet.

Karlsruhe, 27. November. Der Einzug des Großherzogs und der Großherzogin in die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe erfolgte heute Mittag gegen 1 Uhr. Das Wetter war regnerisch. Zum Empfang hatten sich eingefunden das gesamte Ministerium der Kommandierende General von Vock und Polach, der preussische Gesandte von Eisenbecher und Generaladjutant Oberst von Müller. Heute Abend bringen die Vereinigten Männergesangsvereine der Residenz dem Großherzogsvaar ein Ständchen. Der Großherzog und die Großherzogin werden sich um 7 Uhr nach Baden-Baden zurückgeben.

Frankreich.

Paris, 27. November. Der „Temps“ veröffentlicht einen sehr scharfen Artikel gegen den Marineminister Pelletan, in welchem diesem vorgeworfen wird, daß er den Bericht des Generals Boyron ohne Willen und Wissen der übrigen Minister der Budgetkommission übermittelt habe. Pelletan habe dadurch den schlimmsten Fehler begangen, der überhaupt möglich sei. Es handele sich da nicht um bloße Unbedachtsamkeit, sondern um ein wohlberednetes Vorgehen. Man müsse fragen, ob der Ministerpräsident eine derartige sonderbare Handlungsweise dulden und zugeben werde, daß Pelletan sich besondere Vorrechte anmaße. Die Mitglieder des Kabinetts hätten Werth darauf gelegt, kundzutun, daß Pelletan sich in der Angelegenheit des Berichtes Boyrons, welcher die Interessen und die Ehre Frankreichs berührte, ihrer Zustimmung entschlagen habe. Wenn die Minister sich aber mit einem solchen platonischen Einspruch begnügten, so würde das nur beweisen, daß Pelletan Unrecht thue, sich irgend welche Schranken aufzuerlegen.

Paris, 27. November. Der Kriegsminister André erklärte einer Abordnung von Arsenalarbeitern, daß er Anhänger des Akt und den Tag sei und genehmigt die Frage prüfe, wie der Achtundtagsbetrieb in den der Kriegsverwaltung unterstellten Betrieben eingeführt werden könne.

Rußland.

Petersburg, 27. November. Der „Russische Invalide“ meldet, daß General Grippenberg zum Kommandeur der Truppen des Militärbezirks Wilna ernannt ist. — Im Kirchspiel Tuzniet (Finnland) sind infolge von Hungersnot Fälle von S u n g e r t h y u s vorgekommen.

Turkei.

Konstantinopel, 27. November. Gegen 100 Arbeiter der kaiserlichen Bahnhofs-Dampfschiffgesellschaft wollten heute nach dem Palast ziehen, um wegen des rückständigen Soldes, der seit längerer Zeit nicht bezahlt worden ist, zu demonstrieren. Die Polizei hielt den Zug unterwegs auf. Die Anführer desselben wurden verhaftet. (Frankf. Z.)

Spanien.

Madrid, 27. November. Nach einer Debatte der Abgeordneten hat der Stamm der Benider sich aufs Neue erhoben; er hat Tetuan eingeschlossen und hält die Straßen besetzt.

Großbritannien.

London, 27. November. Einer Debatte des „Reiterischen Bureau“ aus Aden zufolge hat die unter General Manning's Befehl stehende fliegende Kolonne am 19. November Bohotle entsetzt und wird nach Zurücklassung einer ausreichenden Streitmacht dableibend nach Carroo zurückkehren. Von der Garnison von Bohotle sind 35 Prozent krank an Malaria.

London 27. November. Bezüglich des englisch-türkischen Konflikts wegen der Grenzregulierung des Sinterlandes von Yemen-Isden meldet ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Aden, 26. November, die türkischen Truppen seien zwar aus dem Grenzgebiet zurückgezogen worden; sie seien aber durch bewaffnete Araber ersetzt worden welche die Eingeborenen bedrohen und auf fremde Besucher schießen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. November.

* **Konzert.** Das Konzert des Herrn Wal-Fomiaz (Klavier) und Fräulein v. Raben-Holzendorf (Gesang), das gestern im Zivill-Konjuno stattfand, war nur mäßig besucht, und unter den Hörern bemerkte man auch eine größere Anzahl von Hörgen der Blindenanstalt. Die beiden Konzertgeber hatten ein recht gutes Programm zusammengestellt und ließen es auch nicht an ersichtlichen Bemühen fehlen, die Ausführung abgerundet und wirkungsvoll zu gestalten. Herr Walffowitz erschien am glücklichsten in der jagbaren Kantilene, wo er einen warmen Ton entfaltete, wogegen im rein Virtuosen vor allem größere Klarheit und Sauberkeit öfter zu wünschen übrig blieb. Abgegeben hier- von bot Herr W. in der Konzert-Stunde von Cham-nade ein recht gutes Stimmungsbild, desgleichen auch in dem Nocturno von Chopin und dem prächtigen Faust-Wälzer. Fr. v. Raben-Holzendorf bot in der Wiedergabe der gewählten Lieder öfter recht Gutes, ließ aber an Klarheit der Aussprache und weicher Tongebung manches vermissen. Recht gute Momente hatte sie in der großen Konzert-Arie „Ah perfido“ von Beethoven und später in Heines „Walfahrt nach Rebellar“. Die Hörer gaben ihrem Beifall sehr warmen Ausdruck.

* **Stadt-Theater.** Aus dem Theaterbureau wird uns gemeldet: Im weiteren Verlaufe des Goethe-Festivals gelangt morgen Samstagabend der erste Abend des „Faust“ in der Dingelstedt'schen Einrichtung, mit der Musik von Lindpattner und Madajwilk zur Ausführung. Dieser erste Abend umfaßt die „Zueignung“, das „Vorspiel“ auf dem Theater“, „Prolog im Himmel“ und den ersten Teil der Tragödie bis zum „Herentide“. Sonntag Nachmittag wird zum letzten Male Dellinger's Overtüre „Jadwiga“ gegeben und Sonntag Abend geht als Novität „Schnapphahn“, ein lustiges Sommerpiel vom Rhein“ in 4 Akten von Waltherr Bloem erstmalig in Szene.

* **Die Errichtung einer lateinlosen Realschule** ist gestern auch von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden. Die Verammlung nahm ferner einen Antrag der Finanzkommission an, wozu nach mit der Realschule eine Vor-schule verbunden sein soll; hierüber hat sich indessen noch der Magistrat schlüssig zu machen. Die staatliche Beihilfe beträgt für das Etatsjahr 1903/04 8000 Mk., von da ab 15 000 Mk. jährlich. Wir verweisen auf den ausführlichen Sitzungsbericht.

1. **Einem Walzerabend** gab gestern die Kapelle des 53. Artillerieregiments unter Leitung des Kapellmeisters Vogel im Diemann'schen Saale. Das Programm war gut gewählt und die Musikstücke wurden vom Publikum sehr beifällig aufgenommen.

1. **Strafmandate.** Sehen einige Fleischer sind neuerdings Strafmandate wegen zu schnellem Fahren auf der Straße und zu scharfen Umbiegens um die Straßenecken erlassen worden.

1. **Vom Ertrinken gerettet.** Vorgestern wurde von einem Landbrieffräger im Walde bei Hohen-eiche ein Mann gefunden, der fast bewußtlos und anscheinend ertrunken war. Der Brieffräger brachte den Mann zu dem Ziegelei-beitzer Schwandke in Hohen-eiche, der ihn nach seiner Wohnung schaffen ließ. Es war der Rentenempfänger Szperski, der nach Kolonie Kruschin zu seinem aus Sachen heim-gekehrten Sohne (einem „Sachfänger“) gegangen war. Dort hatte man das Wiedersehen nach halb-jähriger Trennung bei Schnaps und Bier gefeiert und der Vater war dann auf dem Heimwege noch in Pawlowke eingekehrt und hatte dort einige Schnäpse getrunken. Dann hatte er nach Hause gehen wollen, sich aber, von Müdigkeit übermannt, im Walde hingelegt. Er wäre umgekommen, hätte ihn nicht der Brieffräger bemerkt.

H Grim, 27. November. (Städtisches.) Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl hier selbst wurde in der ersten Abtheilung Justizrath Loewy wiedergewählt; in der zweiten Abtheilung Kaufmann Gabriel neugewählt und in der dritten Abtheilung Kaufmann von Broekere wiedergewählt.
p. **Zinn, 26. November. (Eine Brunnene-böhrung)** mit Dampftrieb hat in Gonsna ihren Anfang genommen und schreitet rüstig vorwärt. Sie wird von der berühmten Firma „Hönig“ in Briefen ausgeführt und hofft man in kürzester Zeit mit der Anlage fertig zu werden. Zur Zeit leitet den Bohrbetrieb Herr Golombek, ein erfahrener Brunnenauber. Erwähnt sei auch der vortreffliche Bahnhofsbrunnen; nach Fertigstellung desselben ist endlich der lästige Aufenthalt auf freier Strecke zum Wassereinnahmen aus dem Silmsar Bach fortgefallen.

E Rosen, 27. November. (Städtisches.) Kaiser Wilhelm-Bibliothek. Die kürzlichen Stadtverordnetenwahlen waren in der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten Gegenstand lebhafter Klagen. Zunächst handelte es sich um die Wahl der ersten Abtheilung in Wilda. Der deutsche und der polnische Kandidat erhielten hier je 12 Stimmen. Der Wahlvorstand zog sofort das Loos, welches für den Polen entschied. Nach § 26 der Städteordnung hätte erst ein zweiter Wahlgang stattfinden müssen. Auf Veranlassung des Magistrats hat der Wahlvorstand nunmehr eine zweite Wahl in Wilda anberaumt. Die erste Wahl ist damit für ungültig erklärt. Scharf bemängelt wurde von den Stadtverordneten die Unzulänglich-keit der Wahllisten. Diese waren mehrfach zu klein, viele Wähler konnten ihre Stimmen nicht abgeben, weil sie nicht fundenlang warten wollten. Weiter wurde die Unvollständigkeit der Listen getadelt. Dabei erwähnte Stadt. Kluge das Gerücht, wonach der

Magistrat bei der Einschätzung 9000 Bürger nicht beiseitert haben solle, damit sie nicht wählen dürfen. Gegenüber den Anträgen auf die Wählerlisten machte Stadtrath Dr. Unger folgende Angaben. Im Mai und Juni d. J. beantragten zahlreiche (ebenfalls polnische) Bürger ihre Aufnahme in die Wählerlisten, indem sie sich zur Zahlung der Steuern bereit erklärten. Unter diesen Leuten waren sogar „Almosenempfänger“ und dann auch solche, welche garnicht wußten, was sie in den An-trägen unterschrieben hatten. Sie meinten, es handle sich um Lohnhöhe. Natürlich konnten diese „Bürger“ nicht in die Wählerlisten aufgenom-men werden. Wie man sieht waren diese Leute von der polnischen Wahlleitung zu den Anträgen gedrängt worden, und die Steuern waren ihnen, wie von einem Stadtverordneten bemerkt wurde, von anderer Seite gegeben worden. Danach ist also richtig, was wir in der Besprechung der Josenen Stadtverordnetenwahlen behaupteten: daß pol-nischerseits viel Geld geopfert wurde, um die Wählerzahl zu erhöhen. — Das Verwaltungsjahr 1901 hat 465 652,20 Mark Defizit ergeben. Sind darin auch ca. 180 000 Mark Defizit aus 1900 enthalten, so ist das doch ein bißchen viel. — Die Kaiser Wilhelm-Bibliothek ist ein Sammelpunkt des lesenden Publikums geworden. Die Lesesäle sind tagtäglich gefüllt. Es ist aber auch ein geistiger Genuß in diesen prächtigen Räumen bei guter Les-türe zu finden. Uns scheint, daß mancher, der früher ein Café aufsuchte, jetzt seine Anregung in der Bi-bliothek sucht.

T Schlochau, 26. November. (Eisenbahn Schlochau-Neinfeld.) Zur Feier der Eröffnung der Eisenbahn Schlochau-Neinfeld-Nummern fand heute Nachmittag im Saale des Herrn Zanke ein Festessen statt. An demselben nahmen der Regierungspräsident von Jagow, der Regierungspräsident v. Tepper-Laski aus Köslin und der Erste Bürgermeister Dr. Kersten aus Thorn die Spitzen der Behörden der Stadt, des Kreises und der Nachbarkreise theil.

Grunden, 26. November. (Unvorrich-tiges Umgehen mit einer Schuß-waffe) hat wieder zu einem schweren Unfälle geföhrt. Der „Ges.“ berichtet darüber: Heute Mitt-woch Mittag belustigten sich der 13jährige Schül-knabe Paul Fleczek in Grunden und ein anderer Knabe in der Nähe des Kreisbauhofes damit, daß sie mit einem Lechling schossen. Dem umweit von den Knaben am Wege sitzenden Arbeiter Beyer flog eine Kugel am Kopfe vorbei, worauf B.'s 15jähriger Sohn Emil auf Fleczek zuging, ihn an der Brust faßte und die Frage stellte, weshalb er auf sie ge-schossen habe. Hierbei ist, so stellte Fleczek die Sache dar, das geladene Lechling losgegangen und die Kugel drang dem Emil Beyer in die linke Seite der Brust. Der Vermundete wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Flitz, 25. November. (Selbstmord.) Am Freitag Abend hat sich der Rentner und Hausbesitzer Frise erschossen und am Sonntag Morgen wurde in Loufanien bei Magnit der Leutnant von Hülsen vom Infanterieregiment Nr. 41 erschossen aufge-funden. Der junge Offizier soll für einen Freund Schulden gemacht haben, die er am Verfalltage nicht bezahlen konnte.

Gerichtssaal.

Berlin, 27. November. Nach einer seit dem 17. d. Mts. dauernden Verhandlung verurtheilte das Schwurgericht heute den früheren Ban-kier Lotteriejehmer Mikhlaff wegen Kon-kursvergehens, Verbrechens gegen das Depotgesetz, Unterschlagung und Betrugs zu 3½-jährigem Zuchthaus und 5-jährigem Ehrverlust.

Insterburg, 26. November. Die Strafkammer sprach den Suggestor W. E. L. M. A. von der Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung frei. Es handelt sich um den vielgenannten Fall des Pri-maner Lau. Die Freisprechung erfolgte, weil W. die Erlaubniß zu diesen Experimenten von den zut-rändigsten Behörden erteilt worden war.

Bunte Chronik.

— **Berlin, 27. November.** Das Kaiserliche Gouvrenement von S a m o a meldet aus Upia über Aundland: Das Erdbeben, das am 7. November auf Savaii stattfand, hat nur Materialschaden an einigen Steinkirchen angerichtet. Der Vulkan ist schwächer.

— **Ueber die seltsame und einfluß-reiche Stellung, welche ein Occultist Philipp am Zarenhofe in Petersburg innehat, wird der „Neuen Freien Presse“ berichtet:** Im letzten Frühjahr ist am Zarenhofe ein Herr Philipp aufgetaucht, dem es gelang, eine einflußreiche Stellung zu erobern. Seine Herkunft ist nieman-dem bekannt. Manche wollen in ihm einen Fran-zosen, andere wieder einen Montenegriner oder Tschechen sehen. Aber so viel ist sicher, daß Herr Philipp kein Ruße ist. Nikolaus II. machte die Bekanntschaft des Herrn Philipp beim Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch. Als Occultist, Spiritist und Hypnotiseur hat Philipp alsbald eine außer-gewöhnliche Stellung am Zarenhofe eingenommen. Ohne Herrn Philipp, so behaupten dem Zarenhofe nahestehende Personen, wird am Hofe des Kaisers Nikolaus II. kein Entschluß gefast; er erteilt Rath-schläge in allen Fragen, sogar in Fragen des kaiserlichen Familienlebens. Die eigentümliche „psh-ychische“ Heilmethode, welche Herr Philipp anwendete, soll jedoch auf die Zarin Alexandra Feodorowna ungünstig in vieler Hinsicht gewirkt haben, so daß der unerklärliche Einfluß des Occultisten Philipp in den dem Zarenhofe nahestehenden Kreisen Verwir-rung hervorgerufen hat. Der Zar ist jedoch von Herrn Philipp und seinen Wunderthaten noch immer entzückt und begeistert.

Kunst und Wissenschaft.

O. K. Wie Sterne photographirt werden. Auf der königlichen Sternwarte in Greenwich, die eines der ältesten astronomischen Observatorien in der Welt ist, bereitet man seit einiger Zeit eine bemerkenswerthe Simmelkarte vor. Aus diesem Anlaß bringt eine Londoner Zeitschrift über das große astronomische Unternehmen und die Ein-richtungen des Instituts einen sehr interessanten Ar-tikel. Einer der Hauptzwecke der Sternwarte ist die Bestimmung der Zeit, die täglich über 600 Städten des vereinigten Königreichs telegraphisch mitgetheilt wird. Von Greenwich wird auch die Länge gemessen. Als die Sternwarte im Jahre 1675 von Karl II.

erbaut wurde, sollte sie die Schiffahrt durch das Studium und die Beobachtung des Mondes und der Fixsterne unterstützen. Bei einem Gang durch die Gebäude des von der Regierung erhaltenen Instituts gelangt man zuerst in das berühmte Zimmer mit dem Meridiankreis-Teleskop zur Zeitbestimmung der Sterne, die den Meridian von Greenwich kreuzen. Dieses Instrument hat nur eine Bewegung und schwingt durch den Meridian genau nördlich und südlich. Ueber das Glas innerhalb des Teleskops sind die „Drähle“ ausgepannt, die helfen, die Sterne zu fixiren. Es sind Spinnweben der ge-wöhnlichen Spinne, die in der Regel mehrere Jahre halten. Sehr interessant ist der Raum mit den beiden großen Nequatorialfernrohren. Das eine ist ein Geschenk von Sir Henry Thompson, der 100 000 Mark dafür ausgab. Es hat ein Objektivglas mit einem Durchmesser von 26 Zoll, und die Brennweite des Instrumentes beträgt 22½ Fuß. Nachts wird das Fernrohr im Zimmer elektrisch erleuchtet, damit man die „Drähle“ deutlich sehen kann. Das zweite große Fernrohr hat ein Glas von 28 Zoll und wird hauptsächlich zur Messung von Doppelsternen und zur Feststellung des Durchmessers der Planeten ge-braucht. Beide Fernrohre machen in derselben Zeit wie die Erde eine Umdrehung, aber in entgegen-gesetzter Richtung. Der beobachtete Astronom liegt auf einer Matratze auf dem Fußboden, was in kalten Winternächten seine Schattenseiten hat, da die Stern-warte allen Winden preisgegeben ist. Das sich drehende Dach ist aus Papiermache aus starken eisernen Tragbalken. Im Laufe eines Jahres wer-den in Greenwich 11 000 Meridianbeobachtungen eingetragen. Die Sterne werden jede Nacht bis 1 oder 2 Uhr beobachtet, und der Mond zu jeder Stunde, in der er Nachts durch den Meridian geht. In der Bibliothek und dem Kartenzimmer sind schöne Photographien der Sonne, des Mondes und der Sterne. Ueber die große Sternkarte, die jetzt vorbereitet wird, äußerte sich Hr. Gollis, dem die astrographische Abtheilung untersteht. Das Fern-rohr für die Aufnahme der Sternphotographien in Greenwich ist sehr einfach. Nachdem die Platte an dem kugelförmigen Instrumente befestigt ist, muß bei der Beobachtung der Sterne sorgfältig darauf geachtet werden, daß das Instrument sich so schnell wie das Himmelsgewölbe bewegt. Zu dem Zweck liegt der Astronom in der Rückenlage auf einem Ruhebett und muß durch sein Glas immer einen scharfen Ausguß halten und wenn nöthig, die Be-wegungen des Fernrohrs mit Hilfe eines elektrischen Knopfes, den er in der Hand hält, richtig stellen. Bei den erwähnten Kartenphotographien dauert das Exponieren 20 Sekunden, 3, 6 und 40 Minuten. Manchmal dauert das Exponieren aber auch 2½ bis 3 Stunden und noch länger, und der Astronom darf vor Ablauf der Zeit sein Instrument nicht verlassen, was oft eine schwierige Aufgabe ist. Sterne erster Größe, die man mit bloßem Auge wahrnimmt, können in einer halben Sekunde photographirt werden, aber Sterne 14. Größe erfordern viele Mi-nuten dauernde Expositionszeit. In einer Stunde nimmt eine photographische Platte über 1000 Sterne auf, wozu man früher Jahre gebrauchte. Vor dem Exponieren werden die Platten durch ein Blättchen aus versilbertem Glas, auf dem zwei Reihen Parallellinien gezogen sind, in Sektionen bezeichnet. Dadurch kann die Verlichtigkeit der Sterne festgestellt werden. Auch zum Messen und Zählen der Sterne hat man sinnreiche Instrumente. Zur Vermeidung von Zerwürfeln wird jede Photo-graphie wiederholt, und beide werden mikroskopisch miteinander verglichen. Im ganzen beschäftigt sich 18 Sternwarten mit dieser Aufgabe. Die große Karte wird aus 22 000 Platten gemacht und etwa 13 500 000 Sterne zeigen. Dazu wird ferner ein Katalog über etwa 3 000 000 Sterne angefertigt, der nach Auspruch bedeutender Astronomen nüt-zlicher als die jetzige Karte sein wird. Greenwich wird dazu 1149 Platten liefern, aber es ist zweifelhaft, ob die Arbeit vor Beginn des Jahres 1905 fertig ist, da die Platten sehr viel Arbeit erfordern und man Tage, ja Wochen braucht, um eine wenige Mi-nuten exponierte Platte zu messen und „aufzu-arbeiten“.

Das Antiquariat der Firma Friedrich Meyers Buchhandlung in Leipzig verendet soeben seinen 43. Antiquariats-Katalog, welcher eine geiebene Auswahl von Werken zur Kunstgeschichte, Architekturbeschichte und Musik enthält, neben einer Anzahl gut illustrierter Werke von A. Richter u. a. Interessanten sei dieser sorgfältig zusammengestellte Katalog, welcher sehr viel seltene und werthvolle Bücher aufweist, bestens empfohlen. Er wird auf Verlangen unberechnet und franco übersandt.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. **Tagestemperatur den 29. November.** Sonnenaufgang 7 Uhr 44 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 28 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 44 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 21° 23'. Vor Neumond. Mondaufgang vor 7 Uhr morgens. Untergang vor 3¼ Uhr nachmittags.

Witterungstabelle.

| Zeit der Beobachtung. | Lufttemperatur in Grad Celsius. | Thermometer in Grad Celsius. | Thermometer in Grad Celsius. | Windrichtung. | Windstärke. |
|-----------------------|---------------------------------|------------------------------|------------------------------|---------------|-------------|
| 11. 27 mittags 1 Uhr | 75,8 | -5,1 | 60 | 3 | 3 |
| 11. 27 abends 9 Uhr | 75,8 | -6,4 | 65 | 3 | 3 |
| 11. 28 früh 9 Uhr | 75,8 | -6,8 | 57 | 3 | 3 |

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = klar bewölkt, 3 = ganz bedeckt.
Temperaturmaximum gestern = 29 Grad Reaumur = 3,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts = 7,2 Grad Reaumur = -9,0 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.
Kalt, vielfach bedeckt, und zu Schneefällen geneigt.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 28. November. Amtl. Handelskammer-bericht. Weizen 142-150 M. — Roggen je nach Qualität 116-124 M. — Gerste nach Qualität 113-124 M. — Brauwaare 126-133 M. — Erbsen: Futterwaare 140 bis 150 M., Strohwaare 160-175 M. — Safer 126-139 M.

Hinweis. Wer Ersparnisse machen will, mer für billiges Geld vorzüglichste Waaren zu haben wünscht, wende sich an die rühmlichst bekannte Engros-Handlung des Hoffleiters **C. H. Waldow, Hamburg.** An der Alter 29 und Alfterweg 6 (gestiftet bereits seit 1872, ca. 40 000 Kunden in Deutsch-land). Es besuchte sich jeder schon durch Einblick in die der heutigen Nummer beiliegende Preisliste von der günstigen Einkaufsgelegenheit überzeugen. Einen vollständigen Hauptkatalog sendet die Firma auf Wunsch an jeden-mann gratis und franco.

Uns Stadt und Land.

Bromberg, 28. November.

Konzert bei Payer. Wir machen nochmals auf das heute stattfindende Künstlerkonzert in Payers...

Trilbykonzert. Ueber Madame Trilby-Pallavicini, die am 1. Dezember im Zibillafino ein Konzert gibt...

Der Verein Frauenwohl hält heute Abend 8 Uhr im Buchholzischen Saale (Wilhelmstraße) eine Sitzung ab...

Zur Beachtung für Militäranwärter. Für die Bewerbungen um noch nicht vakante Stellen legen die Anstellungsbehörden Verzeichnisse an...

Offene Stellen im Kommunaldienst. Deutsches Riffa bei Breslau, Bürgermeister, Gehalt 2400 Mk., steigend nach 6 Jahren um 300 Mk...

Die drei Nobelpreise für Naturwissenschaften sollen, wie der „Berl. Bot.“ anzudeuten will, in diesem Jahre an folgende Gelehrte verliehen werden...

Letzte Drahtnachrichten. Königsberg, 28. November. (Privattelegramm.) Der Fabrikbesitzer und Stadtverordnete Johannes G. hat sich heute in seiner Wohnung erschossen...

Paris, 28. November. Die Kolonialgruppe des Senats sprach sich heute gegen das französisch-amerikanische Abkommen aus.

New-York, 28. November. Eine Depesche aus Kingston (Jamaika) meldet: In einem Briefe aus Haiti heißt es, daß in der Republik noch immer erhebliche Erregung herrscht...

Washington, 28. November. In den Staaten Connecticut, Rhode Island, Massachusetts und Vermont herrscht die Maul- und Klauenepidemie in beunruhigendem Maße...

der genannten Staaten nach anderen Staaten oder dem Auslande gebracht werden.

Athen, 28. November. Der kaiserliche Gerichtsrath Zeit ist zur Untersuchung der „Doreley“-Angelegenheit hier eingetroffen.

Paris, 28. November. Der Staatsrath hat entschieden, daß alle Visas, welche die an das Parlament gerichtete Petition bezüglich des Vereinsgesetzes unterzeichneten, sich einer Ueberschreitung ihrer Amtsbefugnisse schuldig gemacht haben.

Saint Etienne, 28. November. Der Sekretär des Verbandes der Grubenarbeiter Coite wurde heute von etwa 200 Grubenarbeitern, die Nachsicht über seine Geschäftsführung verlangten, thätlich angegriffen und erlitt Verletzungen an den Händen.

New York, 28. November. Einem Telegramm aus San Domingo zufolge ist die politische Lage daselbst infolge revolutionärer Unruhen, welche im Innern des Landes ausgebrochen sind, verwickelt.

Amsterdam, 28. November. Wie die Blätter melden, ist der D-Zug Basel-Amsterdam vorm. 8 Uhr 10 Min. bei der holländischen Grenzstation Zebenaar entgleist.

Hannover, 28. November. Vormittags ist das Hauptgebäude der Hannoverschen Baumwollspinnerei in Linden bei Hannover zum größten Theil durch ein im 2. Stock ausgebrochenes Feuer zerstört worden.

Essen, 28. November. Die Kruppische Fabrik geht auf Krupps älteste Tochter Bertha über. Bis zu ihrer Großjährigkeit vertritt Frau Krupp die Tochter.

Toulon, 28. November. Das aus 12 Schiffen bestehende Mittelmeergeschwader ist gestern nach dem Golf von Tenuan in See gegangen.

Berlin, 28. November. Nach offiziellen Mittheilungen entfiel sich der Zentrumsabgeordnete Dautenberg sein Mandat zum Abgeordnetenhaus beizubehalten.

Berlin, 28. November. Der zum Kammergerichtsrath ernannte bisherige Amtsgerichtsrath Menge, freizeitschriftsteller, hat sein Mandat zum Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis Emden-Norden niedergelegt.

Verkaufspreise der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 16. November 1902. Per 50 Kilo oder 100 Pfund...

Bekanntmachung. Sonnabend, den 29. November cr., vorm. 9 1/2 Uhr werde ich auf dem Neuen Markt 2 Tombäule, 1 Regal, 20 St. Coanac, 2 Milie Zigarren, 1 Fahrrad...

Bekanntmachung. Sonnabend, den 29. November cr., vorm. 10 Uhr werde ich auf dem Neuen Markt 1 Fahrrad mit Zubehör öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigert.

Bekanntmachung. Am Sonnabend, d. 29. November d. J., nachmittags von 3 Uhr ab werde ich Danzigerstraße 56 auf dem Hofe verschiedenes Mobiliar gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend zwangsweise versteigert.

Auktion. Sonnab., 29. Nov., vormitt. 11 Uhr: 2 mhb. Nachttische mit Marmorplatte, 1 mhb. Blumentisch, 1 altes Sopha, 1 elegante Bronzeurne mit Lamp.

Ersatz für teures Fleisch. Rahnahme od. Geld vorh. einf. Frachts frei ohne Nebenerrechn. u. sonst maß. 450 wirtliche weißf. Fetheringe (Salz) 9/2 M., 1/2 Maß 5/4 M.

Arbeitsmarkt. Täglich 30 Mark verdienen Herren und Damen (jeden Standes) durch den Verkauf eines neuen Artikels. Auskunft ertheilt gratis und franco Gg. Beck in Aile (Frankreich).

Zahle sofort a. Wirtsh., Möb., Nachschlafsch., Land- u. forstwirtschaftliche Erzeugnisse, sowie gebrauchte Sachen.

Ueber Nacht erhält man eine zarte, schneeweiße, blend. glatte Haut dch. Gebrauch b. Asepin-Cream v. Bergmann & Co., Rabenl.-Bresden.

Verreter für eine epochemachende Heilheit, welche sich spielend leicht verkaufen läßt, gesucht. Der Artikel hat in ganz Deutschland den größten Anklang gefunden.

Nebenverdienst. Suchende Herren und Damen jeden Standes erhalten sofort Riste mit 100 Angeboten in allen nur denkbaren Arten.

Licht. Schneidergesellen. b. dauernde Beschäft. d. hoch. Lohn. M. Hahnholz, Schönbrunnstr. 24.

Verkäuflerin für Filiale per 1. 12. cr. gesucht. Mollerei Gammstr. 4/5.

Zuarbeiterin verlangt sofort Bachmann, Gymnasialstr. 2, Hof r. l. Wegen Heirat des bisherigen Mädchens wird zum 1. Januar ein tüchtiges Mädchen für Alles gesucht.

1 besch. saub. Kinderwärterin. w. auch leichte Stubenarbeit übern. sof. geg. Knaak, Bahnhofsstr. 14. I.

Perfekte Köchin, Stuben- u. Küchenswäch., Frau z. Schweinefleisch u. Antischer z. Mischfahren sucht Frau Helene Iden, Giesendammstr., Wuhlfstr. 70.

Wohnungs-Anzeigen. Einen Kellerraum sucht z. mietzen J. Lindenstr. 5.

Verfugungshalber herrschaftl. Wohnung, 1 Saal, 4 Zimmer, Küche, Bodenstube u. reichlich. Zubehör per 1. Januar 1903 in ruhig. Hause zu verm.

Billa Danzigerstraße 67, Manfardtenwohnung, 3 Zimmer und Küche zu vermieten.

Eine herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Küche u. sämtliches Zubehör, per sofort zu verm.

1 oder 2 möbl. Zimmer mit oder ohne Pension an einem Herrn vom 1. Dezember an verm.

Ein möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten Danzigerstr. 12.

An unsere verehrlichen Inserenten richten wir das höchste Ersuchen, uns größere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vorm., kleinere bis 12 Uhr mittags aufzugeben.

Wasserstände. Pegel zu Tag m. Wasserstände. 1 Weichsel, 2 Warichan, 3 Zafroszyn, 4 Thorn, 5 Brahemünde, 6 Bromberg, 7 Goplosce, 8 Kruschwitz, 9 Bafoschschl., 10 Garschin, 11 Grom. Schlenje, 12 Weisenhöhe, 13 Uch., 14 Garmkau, 15 Flehne.

Börsendepeschen. Berlin, 28. November, angekommen 1 Uhr 15 Min. Kurs von 27. 28. Amtliche Notiz, Disk. Komm., Deutsche Bank, Oester. Kredit, Lombarden.

Magdeburg, 28. November angekommen 1 Uhr 15 Min. Kornzuder von 92% Meid., Kornzuder 88% Meid., Kornzuder 75% Meid., keine Brotraffinade, Gemahlene Raffinade m. Feß, Gemahlene Meißl. I mit Feß.

Taschen-Fahrplan. In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen. Fahrplan. Ann Bromberg nach...

Radlauer's Antiseptische Mundperlen (eine Combination von je 0.001 Thymol, Mentol, Saccharin, Eucalyptol und Vanillin). Gesetlich geschützt.

TAUSENDE VON GEHEILTEN

attestieren die Heilwirkung von

Warners Safe Cure.

Einziges Spezifikum für Nieren-, Leber- und Blasenleiden.

Dieburg i. Hessen, Spitalstr., 17. März 1902.
 Ende des Jahres 1900 wurde ich von einer schweren Nierenkrankheit befallen mit Wasserhusten. Ich war vom Hals bis an die Füße geschwollen und litt an großem Luftmangel. Im Urin befand sich Eiwweiß. Die Wasserhusten war so arg, daß die Haut an manchen Stellen platze und das Wasser heraustropfte. Ich war sehr schwach und hatte keine Hoffnung auf Besserung, trotzdem ich zu Hause und im Spital während 12 Wochen die beste Pflege und ärztliche Hilfe hatte. Da wurde mir Warner's Safe Cure empfohlen, welches mir in's Hospital gebracht wurde, und schon bei der ersten Flasche begann das Wasser stärker abzugeben. Nach fünf Flaschen war ich äußerlich schwach und ich lief die meiste Zeit; ebenfalls trat ein starker Husten auf.



Die Behandlung mit Warner's Safe Cure wurde 6 bis 8 Monate gemessenhaft durchgeführt, während welcher Zeit mein Zustand wechselte und der Urin immer noch Eiwweiß enthielt. Dann im Oktober 1901 trat eine merkliche Besserung ein. Ich konnte ausgehen und auch richtig essen, nur war der Leib noch etwas geschwollen. Von dieser Zeit an besserte sich mein Zustand täglich, und ich kann sagen, daß ich jetzt gänzlich geheilt bin und mich wieder gesund und munter fühle. Der Urin enthält kein Eiwweiß mehr und diese wunderbare Heilung verdanke ich nur Warner's Safe Cure.

Andreas Bonifer, Maurer.

Wollmoos bei Nisch (Oberbahren), 21. April 1902.
 Meine Frau war 6 Monate an Nieren-Wasserhusten krank. Niemand glaubte mehr an eine Rettung, bis wir zufällig durch eine Annonce in einem Blatte auf Warner's Safe Cure aufmerksam gemacht wurden. Nachdem meine Frau 4 Flaschen genommen, spürte sie auffallende Besserung und jetzt, nach Verbrauch von 13 Flaschen, ist sie soweit hergestellt, daß sie ihrer Arbeit wieder gut nachkommen kann.

Mathias Neumaier.

Warner's Safe Cure enthält: Birg, Wolfsfußkraut 20,0, Edelleberkraut 15,0, Gaultheria-Extrakt 0,5, Kalisaltpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 10,0, dest. Wasser 375,0.
 Warner's Safe Cure ist à 4 Mk. die Flasche von den meisten Apotheken zu haben, oder zu beziehen von: Apotheker Rother in Krotoschin. — Priv. Apotheke (A. Wolski) in Zirk. — Apotheker Wittich in Rawitsch. — Apotheker Dr. Vité in Reutomschel. Haupt-Depots: Apotheke zur Altstadt in Königsberg i. Pr. — Kronprinzen-Apotheke Berlin N. W., Gindlersstr. 1 und Kränzelmarkt-Apotheke in Breslau.

Dörmschel bei Rodenhäusen (Pfalz), 3. Februar 1902.
 Meine Frau litt ein ganzes Jahr an Nieren-Wasserhusten mit beständig starkem Eiwweißabgang im Urin. Sie war von den Füßen bis an den Kopf geschwollen. Fünf Ärzte hatten sie in Behandlung, und einer wie der andere sagte ihr das Leben ab. Als sie im Sterben lag, wurde mir ein Büchlein gegeben, worin ich las, daß Warner's Safe Cure allein helfen kann. Ich ließ mir sofort dieses Mittel kommen. Nach der ersten Flasche war sämtliches Wasser fortgegangen, und als sie die achte Flasche ausgegossen hatte, war sie wieder so gesund wie zuvor. Wenn mir Warner's Safe Cure nicht angerathen worden wäre, lebte meine Frau jetzt nicht mehr, und weil diese Medizin ein so großes Wunder gethan hat, empfehle ich sie allen Leidenden.

Jacob Reu.

Birstein, Hessen-Nassau, 1. Februar 1902

Lange Zeit litt ich an einem heftigen Husten, begleitet von Blähungen und bitterem Erbrechen, was einige Male sehr dickes, dunkles Blut war; dazu kamen häufige Ohnmachtsanfälle. Der Appetit verlor sich ganz, dadurch wurde ich nun sehr schwach. Das Atmen wurde mir schwer, beim Gehen fühlte ich Schmerzen im Magen. Alle Medicinen, die ich einnahm, waren vergebens und mein Zustand wollte sich nicht bessern.



Da bekam ich zufällig ein Heft in die Hand, worin von Warner's Safe Cure zu lesen war, und sah, daß dieses Mittel schon so vielen Kranken zu ihrer Gesundheit verholfen hatte. Ich bestellte mir sofort eine Flasche Warner's Safe Cure und Warner's Safe-Pillen. Als ich mit der Flasche zu Ende war, fühlte ich mich wieder hergestellt, fühlte mich frisch und wohl und kann meine häuslichen Arbeiten wieder mit Lust verrichten.

Darum empfehle ich jedermann, der solchen oder ähnlichen Leiden unterworfen ist, Warner's Safe Cure, da ich dadurch von meinem Leiden befreit worden bin.

Ich gebrauche jetzt Warner's Safe Cure als Hausmittel.

Fraulein Marie Teschner.

Dresden, Seidnitzerstr. 19, 22. Nov. 1901.

Seit Jahren leide ich an der Leber und am Magen. Nichts konnte mir helfen, auch Karlsbad nur vorübergehend. Das Einzige, das mir dauernde Linderung verschafft, ist Warner's Safe Cure, von dem ich schon 20 Flaschen immer mit größtem Erfolg, verbraucht habe. Ich kann dies, wie Warner's Safe Pillen, allen Leidenden empfehlen.

Frau Professor Köhler.

Wien, Ditofringergasse 49, Februar 1901.

Durch die Broschüre „Warner's Safe Cure“ auf dieses Mittel aufmerksam gemacht, habe ich dasselbe gegen ein sehr hartnäckiges, jahrelanges Blasenleiden „Weissen Harnsteins“ angewandt und bin durch dasselbe von meinem Leiden gänzlich befreit worden.

Ich erachte es daher als meine Pflicht, Ihnen, hochgeehrte Herren, hiermit meinen aufrichtigsten Dank abzutakten und verharre in vorzüglicher Hochachtung

Vinzenz Förster, Privatbeamter.

Altenhundem in Westfalen, den 12. Januar 1902.

Ich werde Ihre Safe Cure allen Leidenden empfehlen, die wie ich von einer so schmerzhaften und fürchterlichen Krankheit heimgesucht werden, wie ich es war. Gottlob bin ich nach Verbrauch dieser Safe Cure von Magen-, Leberleiden und Gelbsucht in 8 Wochen jetzt wieder geheilt, indem ich fast 3/4 Jahr bei den Ärzten vergeblich Heilung suchte.

Hochachtung

Frieda Peters, Krankenhaus.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abtheilung A Nr. 66 ist heute bei der hier domicilirten offenen Handelsgesellschaft in Firma

Gebr. Wolf

eingetragen, daß die Gesellschaft aufgelöst ist und das Geschäft unter unbenannter Firma von dem bisherigen Gesellschafter, Kaufmann Sidor Wolf hier selbst, fortgeführt wird. (3) Bromberg, d. 22. November 1902. Königlich. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister, Abtheilung A Nr. 476 ist heute bei der Firma

W. Tscharnke

in Bromberg eingetragen: Die Firma ist erloschen. Bromberg, d. 22. November 1902. Königlich. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Glasermeisters

Simon Weiss

zu Crone a. Br. wird heute am 26. November 1902, nachm. 6 Uhr 15 Min. das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Gustav Klebs von hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 7. Januar 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 17. Dezember 1902, vormittags 11 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 21. Januar 1903, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, sich von der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Januar 1903 Anzeige zu machen. (64)

Königliches Amtsgericht in Crone a. Br.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in

Wittowo

belegene, im Grundbuche von Wittowo Blatt 203, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Schaffners Stanislaus Michalski und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau Rosalie geb. Schimczak eingetragene

Grundstück

am 3. Februar 1903, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden. (47)

Das Grundstück ist mit 1,62 M. Neuertrag und einer Fläche von 0,19,20 ha zur Grundsteuer mit 2355,00 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt, in der Grundsteuerrolle von Wittowo unter Artikel Nr. 138 und in der Gebäudesteuerrolle von Wittowo unter Nr. 176 verzeichnet.

Nützlich aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. November 1902, nachmittags 3 Uhr, in das Grundbuch eingetragen.

Wittowo, d. 18. November 1902. Königlich. Amtsgericht.

Vollständige Jahrgänge von Journalen

zu billigsten Preis n. Bezugspreis gratis und frei. Mittler'sche Buchhdlg. A. Fromm.

Strümpfe

werden gestrickt. Wilhelmstr. 35b, 1 Tr. links.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's

Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 61 Mark. Lese es Jeder, der an irgendwelchen Folgen solcher Laster denken will. Tausende verdanken dem Verfasser ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Fr. Hege, Bromberg,

Möbelfabrik mit Dampftrieb, gegr. 1817.

Spezialität:

Einrichtungen für Offizier-Kasinos, trauliche Wohnungseinrichtungen für ledige Offiziere, Schlaf- und Herrenzimmer und Burcheuzimmer komplett mit Gardinen und Dekorationen von Mark 650 an.

Verlangen Sie Abbildungen davon.

Billig und gut!

Berliner Schuh-Bazar Rosa Davidsohn Bahnhofstr. 89, nahe d. Danzigerstr.

Schuhwaren in grösster Auswahl für Herren, Damen, Knaben und Mädchen. (14)

Filzschuhe!!!

Bilder-Leisten

zu sehr billigen Preisen ausverkauft. Das Einrahmen von Bildern wird übernommen. 19. Friedrichstraße 19. gegenüber Lengnig's Hotel. (25)

Natürliche Größe.



Taschenmesser, Lischmesser und Gabeln, Scheren etc. etc. unter Garantie.

Vorstehendes, 5 theiliges Taschenmesser Nr. 136 mit 1 großen Klinge, 2 kleinen Ringel, 1 Blumenmesser u. Korkeier, aus prima Stahl geschmiedet, echten Perlmutterhähnen u. Neufiberbeschlägen verleihe ich per Nachnahme oder Voranbindung des Betrages zu Mark 1,30 franko. Ein dazu passendes Etui 20 Pfg. Nichtgefallendes wird bereitwillig zurückgegeben oder das Geld zurück. (135)

Retaloo gratis und franko. Stahlwaaren-Fabrik und Versandgeschäft Friedr. Willh. Storsberg, Lohje, Solingen.

Milchkuranstalt Hohenzollern

Telephon Bromberg-Bleichfelde Telephon Nr. 642 verbunden mit der Nr. 642

hygienischen Milchtrinkhalle in Bromberg, Elisabethmarkt 1 Telephon Nr. 641

Kindermilch

(Vorzugsmilch) nach strengsten ärztlichen Vorschriften. Eigene Stallungen in Bleichfelde. — Trockenfütterung. Tuberkulin-Impfung. — Beständige thierärztliche Kontrolle.

Preise: Vorzugsmilch (Kindermilch) 1/4 Liter 0,35 frei Wohnung plombirte Flaschen (roth Etiquette) 1/2 Liter 0,20 do. Desgleichen Vollmilch in Flaschen (gelb Etiq.) 1/1 Liter 0,20 do. Desgleichen 1/2 Liter 0,10 do.

In unseren Kannen von 2 Liter 18 Pfg. p. Liter frei Haus. In der Trinkhalle (über die Strasse) 16 Pfg. p. Liter.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die Vollmilch ebenfalls von eigenen Kühen von unserer Bleichfelder Stallung stammt.

Pachtmilch führen wir nicht.

Einem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend hiermit die Anzeige, daß am Donnerstag, den 27. d. Mts., im Hause Schwedenbergstraße Nr. 110

eine Niederlage

der Brot- und Kuchenbäckerei des Herrn Fritz Huwe Berlinerstraße 5 eröffnet und zugleich eine Verkaufsstelle des weltberühmten Simonsbrot errichtet wurde. (33)

Das Neueste auf dem Gebiete der Backkunst. Bestellungen jeder Art werden pünktlich ausgeführt u. ins Haus geliefert. Hochachtungsvoll

Carl Finkel. Paul Noetzel.

besten Kaffee

durch Verwendung von Andre Hofer's Salzburger Kaffee-Würze in Würfelform in Carton à 42 Würfel 50 Pfg. do. à 20 25

Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Geschäften.

Damenkleider jeder Art. Jacketts, Wäntel, Capes, Boleros u. Pelzmäntel w. faub. u. quiff. gearb. Wilhelmstr. 52. Hof, 1. Seitenh., II r.

Zum Aufpolstern von Sofas u. Matratzen, sow. z. Anfertigung neuer Polsterfächer empf. sich G. Gehrke, Bahnhofstr. 67.

Frische Pfefferkuchen

wie Katharinen, große Thorner, Liegnitzer Bomben, Pfefferküsse, Steinpflaster, Perze, Weiskugeln etc.

empfehlen in bekannter Güte Conditorei Jul. Grey, Danzigerstraße 23.

Wiederverk. hoh. Rabatt.

Vollmilch pro Str. 14 Pf.

Molkerei und Dampf-Bäckerei 4/5. Ganystr. 4/5.

Süßrahm-Butter

für 1,10 Mark zu haben bei J. Milanowski, Elisabethstr. 21.

feinste Pflanzenbutter

Preis pro Pfund 70 Pfg. Zu jedem Pfund Palmöl erhält der Käufer ein Serienbild.

Stähle vert. Crohn, Kornmarkt 8.

Zur Beachtung!

Am 29. November cr., vorm. 10 Uhr, steht beim Amtsgericht Bromberg ein Restaur.-Grundstück, seit ca. 25 Jahren vollkonfens, gut verzinslich u. in guter Stadtgegend gelegen, zum Zwangsverkauf.

Dieser eine Beilage.

Beilage.

Stadtverordneten-Sitzung.

Bromberg, 27. November.

Zu Beginn der heutigen öffentlichen Sitzung sind 21 Stadtverordnete erschienen; später erhöht sich die Zahl auf 24. Vom Magistrat sind anwesend: Oberbürgermeister Knobloch, Bürgermeister Schmidt, die Stadträte Teschner, Fejka, Meßger, Bläse und Stadtbauamth Meyer. Vorsteher Dr. Boettch leitete die Sitzung.

Es werden der Verammlung zunächst die Berichte der Rechnungs-Revisions-Kommission über die von ihr vorgenommenen Prüfungen einer Anzahl Jahres- pp. Rechnungen unterbreitet. Demzufolge sind folgende Rechnungen in allen Einzelheiten in Ordnung befunden worden, jedoch seitens genannter Kommission die Entlastung beantragt werden kann: Die Jahresrechnung über die Sparkasse für 1899 mit 9 713 504,15 Mark in Einnahme, 5 653 772,38 Mark in Ausgabe, Bestand also 4 059 731,77 Mark; die Rechnung bezüglich der Verbreitung der Bräutertaxe für 1901/2 in Einnahme und Ausgabe auf 53 129,20 Mark festgesetzt; diejenige über den Erweiterungsbau des Schlachthaus. Einnahme und Ausgabe 130 985,36 Mark; die Jahresrechnung vom Bürgerstiftsfonds, in Einnahme und Ausgabe auf 5 235,91 Mark festgesetzt; die Jahresrechnung über die Verwaltung des Lehmannt für 1901/02 mit 248 713,19 Mark in Einnahme, 245 710,07 in Ausgabe, Bestand also 3 003,12 Mark; die Jahresrechnung vom Krankenabsonderungsfonds für 1901/02, in Einnahme und Ausgabe auf 1328,76 Mark festgesetzt; die Jahresrechnung vom Studentenfonds für 1901/02, in Einnahme und Ausgabe auf 6 297,76 Mark festgesetzt; die Jahresrechnung vom Volksbibliotheksfonds für 1901/02, in Einnahme und Ausgabe auf 1 509,23 Mark festgesetzt. Da, wie bemerkt, Ausstellungen nicht gemacht worden sind, so wird für sämtliche Rechnungen, ohne daß sich ein Widerspruch erhebt, die Decharge seitens der Versammlung ausgesprochen.

Die Jahresrechnung vom Luise-Stiftsfonds geht mit der Prüfungsverhandlung an den Magistrat zurück; desgleichen die Rechnung über den Erweiterungsbau der St. Dionysien-Anstalt aus 1901/2 sowie über den Saalbau auf dem Viehhof aus 1901/02.

Die Beantwortung der Erinnerungen zur Jahresrechnung vom Fonds der Diakonissenanstalt für 1901/02, desgleichen der Erinnerung zur Rechnung über den Ausbau von zwei neuen Gasöfen in der Gasanstalt, sowie der Erinnerungen gegen die Rechnung vom Stadtheater für 1900/01 ist für genügend befunden worden. Einwendungen hiergegen werden seitens der Versammlung nicht erhoben.

Ebenso glatt werden durch stillschweigende Zustimmung folgende Positionen erledigt: Vorlage betreffend die Nachbewilligung der für die Einrichtung der Wasserleitung und Kanalisation im Luise-Stift entstandenen Mehrkosten im Betrage von 507,10 Mark; Antrag, die beim Luise-Stiftsfonds für 1901/02 vorgekommenen und noch nicht genehmigten Ueberreicherungen im Betrage von 430,27 Mark nachträglich zu genehmigen. Die Rechnungs-Revisions-Kommission hat die Nachweisungen über die im Jahre 1901/02 beim Armenfonds in Höhe von 9878,50 Mark vorgekommenen Etatsüberreitungen geprüft und für richtig befunden. Die Versammlung schließt sich dem an.

Der Magistrat beantragt, den Kaufpreis für die von dem Ingenieur Kori zur Verbreiterung der Sibelfstraße abgetretene Parzelle des Grundstücks Berlinerstraße Nr. 7 mit 805 Mark aus Titel 10 Absatz 1 des Haushaltsplanes der Bauverwaltung für 1902/03 unter entsprechender Verstärkung desselben zu bewilligen. Diese Angelegenheit hatte die Versammlung bereits in einer ihrer letzten Sitzungen einmal beschäftigt. Der Entschlußsatz von 5 Mark pro Quadratmeter des in ganzen 161 Quadratmeter betragenden Terrains ist auch seitens der Finanzkommission für angemessen befunden worden und empfiehlt dieselbe die Zustimmung zu dieser Vorlage. Die genannte Kommission wünscht jedoch, daß eine Verstärkung des Etats der Bauverwaltung zu diesem Zweck, wie der Magistrat beantragt, nicht vorgenommen werden möchte. Die Versammlung bewilligt die geforderte Summe und schließt sich dem Beschluß der Finanzkommission an.

Die nächste Magistratsvorlage betrifft die Angelegenheit der Verlängerung der Kirchenstraße und Anlauf des alten des Pfarrkirchengrundstücks sowie eines dem Rentier Wiese gehörigen Grundstücks an der Wiesestraße zu diesem Zweck. Es soll, wie bekannt, die Kirchenstraße bis zur Wiesestraße verlängert werden. Der Magistrat bittet daher, die von ihm festgesetzte Fluchlinie zu genehmigen. Sein weiterer Antrag lautet: Die Angebote des evangelischen Gemeindefürsors vom 16. Mai d. J., betreffend den Anlauf des alten Pfarrkirchengrundstücks, sowie des Rentiers Wiese vom 9. Juli 1901, betreffend den Verkauf seines Grundstücks an der Wiesestraße anzunehmen und den Kaufpreis dieser beiden Grundstücke mit zusammen 87 500 Mark aus den Mitteln der letzten Anleihe zu bewilligen. Bevor in die Beratung eingetreten wird, stellt Oberbürgermeister Knobloch das Ersuchen, die Angelegenheit für heute zu vertagen und die Vorlage an den Magistrat zurückzugeben, da über einen Teil der Offerten die Verhandlungen nochmals aufgenommen werden sollen. Die Versammlung erklärte sich mit der Vertagung einverstanden.

Als Dringlichkeitsantrag ist nachträglich vom Vorsteher noch die Vorlage betreffend die Errichtung einer lateinischen Realschule in Bromberg auf die Tagesordnung gesetzt worden. Die Dringlichkeit wird auf Anfrage seitens der Versammlung anerkannt. Der Referent, Stadtverordneter Wolfen, berichtet eingehend über die in dieser Angelegenheit geflogenen Verhandlungen. Der Plan, hier in Bromberg eine Realschule mit dem

Ziel der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu errichten, eine Anstalt ohne Unterbrechung im Latein (dafür nur im Englischen und Französischen) beziehe seit dem Frühjahr 1899. Eine solche Anstalt werde in weiten Kreisen unserer Bevölkerung schon lange als dringendes Bedürfnis empfunden. Anfanglich gedachte man das Projekt nun in der Weise zur Ausführung zu bringen, daß man die neue Schule mit dem Realgymnasium oder einer anderen schon bestehenden Anstalt verbinden wollte. Es waren zu diesem Zweck auch mit Zustimmung der Versammlung mit den betreffenden Grundstückseigentümern bereits Verhandlungen eingeleitet worden behufs Ankaufs von Terrain am Realgymnasium. Die Verhandlungen haben sich indes wieder zerfallen. Dann kam der Magistrat auf die Idee, den Staat für dieses Projekt zu interessieren und ihn zu eruchen, seinerseits eine solche lateinische Realschule hier zu errichten, denn er sei es ja in erster Linie, dem die Sorge für derartige Anstalten obliege, anstatt der Gemeinde. Vom Ministerium ist auf diese Forderung seinerzeit indeh ein ablehrender Bescheid erteilt worden. Nun fachte man den Plan, die Anstalt zwar städtischerseits zu errichten, dafür aber den Staat um eine Beihilfe in Form eines jährlichen Zuschusses anzugehen. Viele Unterthütungen fände, so wurde vorge schlagen, in der Weise gewährt werden, daß der Staat auf die Weiterzahlung der 18 000 Mark verzichte, welche die Stadt Bromberg bis dato für Uebernahme des Realgymnasiums auf den Staat an jenen gezahlt hat. Auf diesen Vorschlag hin ist dann auch der Bescheid vom Minister eingegangen, daß die Errichtung einer solchen Anstalt in Bromberg für wünschenswerth erachtet werde und ein staatlicher Zuschuß in Aussicht gestellt werden könne. Es haben weiterhin Verhandlungen mit dem Ministerium stattgefunden in betref Ausdehnung und Errichtung der Anstalt. In seiner Sitzung vom 5. August d. J. habe nun der Magistrat beschloffen, die Schule unter folgenden Bedingungen zu errichten: Der Staat gewährt eine Beihilfe dergestalt, daß er auf den städtischen Zuschuß für das Realgymnasium von 18 000 Mark in Zukunft verzichtet und es wird die Turnhalle letztgenannter Anstalt der neuen Schule zur Verfügung gestellt. Aus der Kalkulation, welche der Magistrat über das Projekt aufgestellt hat, sei folgendes erwähnt: Die Anstalt ist sechs Klassig geplant. Es wird angenommen, daß die untersten drei Klassen durchschnittlich von 50, die oberen von 40 Schülern besucht werden würden, darunter ca. 15-20 Prozent auswärtige. An Schulgeld wird vorge schlagen: für Einheimische 90 Mark und für Auswärtige 150 Mark jährlich. Es würden etwa 15 Prozent Freischüler zu berücksichtigen sein. Einer Gesamteinnahme von 24 000 Mark würden unter Einrechnung von 4 Prozent Verzinsung des auf 268 000 Mark veranschlagten Baukapitals — etwa 56 000 Mark Ausgaben gegenüberstehen, so daß rund 32 000 Mark Zuschuß erforderlich sind. Berechnet man die staatliche Beihilfe, wie oben ausgeführt, auf 18 000 Mark, so würde der Stadt eine jährliche Leistung von 14 000 Mark verbleiben. Das Restlokal hat sich jedoch einem am 5. d. M. an den Magistrat gelangten Bescheide des Ministerialkommissars zufolge insofern als irrig erwiesen, als der staatliche Zuschuß nicht in der erhofften Höhe geleistet werden wird. Das Ministerium erklärt sich bereit, im ersten Jahre, vom 1. April 1903 bis dahin 1904, 8000 Mark zu gewähren (mit Rücksicht darauf, daß im ersten Jahre nur die untersten Klassen errichtet werden), vom 1. April 1904 ab dann alljährlich 15 000 Mark. Trotz dieser Beschränkung der staatlichen Beihilfe empfiehlt der Magistrat den Stadtverordneten, mit dem Hinweis, daß eine städtische Mehrbelastung in dieser Höhe angesichts der allgemein anerkannten Wichtigkeit einer solchen Anstalt nicht ins Gewicht fallen könne, die Genehmigung des Projekts auf dieser Grundlage. Wie Referent weiter ausführte, hat sich auch die Finanzkommission eingehend mit dem Projekt befaßt und empfiehlt der Versammlung gleichfalls die Zustimmung. Einer der hauptsächlichsten Gründe, welcher in genannter Kommission für das Projekt geltend gemacht wurde, ist die Ueberfüllung der städtischen Bürgerschule. Dieselbe wurde in den letzten Jahren von rund 750 Schülern besucht und es mußten die Klassen infolge dessen in Parallel-Cöten getheilt werden. Trotzdem war es nicht möglich, alle sich meldenden Schüler aufzunehmen. Folglich müßte für die Bürgerschule eine Entlastung geschaffen werden. Außerdem wünscht die Finanzkommission, daß gleich von Anfang an, also sobald die neue Schule mit Errichtung der unteren Klassen ins Leben tritt, auch eine Vorstufe eingerichtet wird. Wenn die Kommission schließlich auch der Ansicht ist, daß die Stadt bezüglich der finanziellen Seite des Projektes weniger günstig abschneiden würde, als der Magistrat berechnet hat (man müßte das Steigen der Lehrergehälter, Pensionierungen usw. in betracht ziehen), hält sie doch ebenfalls die Einrichtung einer solchen Anstalt einstimmig für ein unabweisbares Bedürfnis für die Stadt Bromberg. Sie schlägt endlich vor, in der heutigen Sitzung zunächst lediglich zu der Frage Stellung zu nehmen: ob eine solche Schule errichtet werden solle oder nicht. Die Behandlung des Projektes in seinen Einzelheiten bittet die Kommission dagegen einer späteren Beratung vorzubehalten.

Nachdem Stadtverordneter Wolfen sein Referat beendet, tritt die Versammlung in die Diskussion ein. — Bürgermeister Schmidt meint, daß der Magistrat mit der von der Finanzkommission gewünschten Einrichtung der Vorstufklassen vorläufiglich einverstanden sein würde. (Eine Beschlußfassung über diesen Punkt habe im Magistrat noch nicht stattgefunden.) Nebner beschränkt sich auf die Zustimmung zu der Vorlage. Es handelte sich in dieser Sache um die Befriedigung eines Bedürfnisses, das von allen Seiten als dringend bezeichnet werde. Es sei vorgekommen, daß hier neu zuziehende Familien ihre Söhne nicht hätten unterbringen können und sich daher genöthigt sahen, letztere auf auswärtige Schulen zu schicken. Wichtig sei die neue Anstalt, abgesehen von den sonst angegebenen Gründen, auch insofern, als sie den Schülern eine staatliche Be-

rechtigung erteile, was bei der Bürgerschule nicht der Fall sei. Daß der staatliche Zuschuß niedriger ausfallen, als man anfangs erhofft, falle nicht so sehr ins Gewicht; man dürfe das Projekt nicht darauf scheitern lassen, daß die Stadt nun ein paar Tausend Mark mehr zu zahlen habe. Die höchste Beihilfe, welche in Preußen staatlicherseits Realschulen gewährt würde, betrage nur 18 000 Mk. Was die Befolgungen anlangte, so dürften sich diese nach Ansicht des Magistrats auf mittlerer Höhe halten; wir hätten hier in Bromberg jedenfalls mit jüngeren Lehrkräften zu rechnen. Die Opfer, die wir zu bringen hätten, schließt Nebner, seien sehr gering in anbetraht der Nothwendigkeit einer solchen Schule und ihres Nutzens. — Aus der Versammlung äußern sich sodann die Stadtverordneten Fromm, Dr. Jacoby und Zahne zu Gunsten des Projektes; in ablehnendem Sinne wird keine Stimme erhoben. Stadtverordneter Fromm legt in seinen Ausführungen das Hauptgewicht auf die sofortige Einrichtung der Vorstufklassen; für diese sei ein besonders dringendes Bedürfnis vorhanden. Stadtverordneter Zahne bemängelt nur die Höhe der vom Magistrat vorge schlagenen Schulgebühre, dieselben müßten nach seiner Ansicht wesentlich ermäßigt werden, denn bei einem Betrage von 90 Mk. für Einheimische würden nur die höheren Schulen entlastet werden, nicht aber, worauf man doch das Hauptgewicht legen müsse, die Bürgerschule, in welcher das jährliche Schulgeld nur 48 Mk. betrage. — Stadtverordneter Nebner bemerkt schließlich noch, er habe die Ansicht vernommen, daß die neue Anstalt als Nothbehelf für diejenigen Kinder dienen solle, die auf den höheren Schulen nicht vorwärts kämen. Dieser irrigen Auffassung müsse entgegengetreten werden. Die neue Schule sei für diejenigen bestimmt, welche hinsichtlich des von ihnen zu erreichenden praktischen Berufs für die Wissensgebiete, die auf dem Gymnasium gepflegt würden, keine Verwendung hätten, die aber eine abgeschlossene Bildung suchten.

Die Versammlung tritt nunmehr in die Abstimmung ein. Das Resultat ist, daß die Magistratsvorlage: Errichtung einer lateinischen Realschule e i n s t i m m i g a n g e n o m m e n w i r d. Sodann wird der Antrag der Finanzkommission auf gleichzeitige Angliederung einer Vorstufe ebenfalls einstimmig genehmigt. Ueber die Anzahl der Vorstufklassen wird dagegen heute noch kein Beschluß gefaßt. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung ist hiermit erledigt. Die Versammlung trat sodann im Verein mit dem Magistrat noch in eine vertrauliche Besprechung über die H a f e n v o r l a g e ein.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. November.

* Eine Schülerinnen-Gesangsausführung veranstaltete am Donnerstag, 11. Dezember d. J. Marie Schwadtfel im Zivil-Kasino, worauf wir schon jetzt hinweisen. Auf das Programm kommen wir noch zurück.

* Westpostvertrag. Areta und die Republik Ruba sind dem am 15. Juni 1897 zu Washington abgeschlossenen Westpostverträge beigetreten. Im Briefverkehr mit diesen Gebieten, der bereits nach den Bestimmungen des Vereinsdienstes geregelt ist, tritt eine Veränderung nicht ein.

* Personalien von der Post. Uebertragen: die Verwaltung der Postmeisterstelle in Erin dem Postsekretär Blant aus Eberfeld. Veretzt: die Postassistenten Baud von Rumpow nach Göltyn, Beyer von Bromberg nach Wissek, Donna von Gr. Wittenberg nach Schönlanke, Schner von Posen nach Schwersenz, Hoffmann I von Posen nach Dolzig, Jonas von Schwersenz nach Posen, Kubick von Luchel nach Fortsch, Rau, Wiele II von Schloppe nach Schneidemühl, Wietke von Cottbus nach Luchel, Przygode von Wollstein nach Posen, Niehold von Czersk nach Schönlanke, Seifert von Bronze nach Binbaum, Wiebemeier von Bromberg nach Samotoczyn, Wild von Schneidemühl nach Lobsens, Ziesack II von Bromberg nach Schneidemühl. Angenommen: zum Postgehilfen Neumann in Neutomißel.

f. Der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militärämter und Invaliden hält morgen Sonnabend abends 8 Uhr in Dickmannschen Restaurant eine Sitzung ab, in welcher Herr Neudeck einen Vortrag über das Thema „Gesunde Luft in unseren Wohnräumen“ halten wird. Zu diesem Vortrage haben auch Damen Zutritt und Gäste sind ebenfalls willkommen.

f. Jagdergebnis. Bei einer gestern im Forstschußbezirk Beetz abgehaltenen Treibjagd sind von 15 Schützen 11 Hasen und 2 Füchse zur Strecke gebracht worden.

f. Crona a. Br., 27. November. (Besitzwechsel. Pädagogischer Verein.) Gutsbesitzer Dabrowski in Wilsche hat seine Besitzung von 650 Morgen an den dortigen Gutsbesitzer Baul Drehmel für 130 000 Mark verkauft. — Die Gründung eines „Pädagogischen Vereins“ wird hierorts geplant. Um die Angelegenheit in die Wege zu leiten, ist neuerdings ein Komitee von 5 Lehrern gewählt worden.

d. Schubin, 27. November. (Witzhähling. Stadtverordnetenwahl.) Zur Witzhähling ist die hiesige Stadt in 11 Wahlbezirke getheilt worden. Das Zahlamt haben zum größten Theil die hiesigen Lehrer unentgeltlich übernommen. — Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurde in der ersten Abtheilung, in welcher 9 Wähler ihre Stimmen abgaben, der Kaufmann Hermann Rönick von hier einstimmig gewählt; in der zweiten Abtheilung, in welcher 21 Wähler ihre Stimmen abgaben, wurde der Rentant Geisler mit 18 Stimmen wieder, und anstelle des freiwillig aus dem Amte ausgeschiedenen Kaufmanns E. Riehn der Kaufmann A. Fejka mit 17 Stimmen gewählt. Gastwirth R. Palicki und Grundbesitzer G. Studninski erhielten je 3 Stimmen. In der dritten Abtheilung, in welcher 116 Wähler ihre Stimmen abgaben, ist der Wirthmeister B. Sommerfeld mit 66 Stimmen wiedergewählt, der Gegenkandidat Fleischermeister Senze erhielt 50 Stimmen.

zw. Jordon, 27. November. (Volksunterhaltung abend.) Der hiesige freie Lehrerverein veranstaltet am kommenden Sonntag in Bogels Hotel einen Unterhaltungsabend. Neben einem Theaterstück werden vierstimmige sowie Einzelgeänge geboten werden. Auch einen wissenschaftlichen Vortrag weiß das Programm auf. Das Vergnügen beginnt um 7 Uhr abends.

Gerichtssaal.

W. Bromberg, 28. November. Schmutzgericht. Gestern handelte es sich wiederum um das Verbrechen der Körperverletzung mit Todesfolge. Angeklagt desselben ist der Arbeiter Ernst Kluge aus Grünwalde. Am 7. September d. J. befand sich der Angeklagte mit dem Einwohner Lottis, dessen Sohn Friedrich, dem Schulzen Kettlich, dessen Frau, den Einwohnern Emil und Robert Pohlmann aus Grünwalde und anderen Personen im Krug des Gastwirths West in Hopfgarten. Abends gegen 11 Uhr traten die Genannten den Heimweg an, und zwar die Kettlichschen Eheleute, der Angeklagte, der Arbeiter Gollnitz und die beiden Pohlmanns auf dem mit einem Pferde bespannten Leiternwagen des Kettlich. Die Fahrt ging durch einen Wald, der Weg war schlecht und das Pferd blieb ab und zu stehen. Als es zum dritten Male stehen blieb, sprang es plötzlich zur Seite und zerbrach hierbei die Deichsel des Wagens. Der Angeklagte, welcher das Gefährt leitete, sprang vom Wagen und brachte nach Entfernung der abgebrochenen Deichsel denselben wieder in Ordnung. Langsam ging es nun weiter. Durch diesen Aufenthalt waren die noch im Krug zurückgebliebenen Leute aus Grünwalde, darunter die Lottis, welche zu Fuß gingen, in die Nähe des Wagens gekommen, und der alte Lottis machte wegen Sperrung des Weges durch den Wagen über den Führer desselben laute Bemerkungen. Sein Sohn, der den etwas angetrunkenen Vater geführt hatte, war etwas zurückgeblieben. Da hörte er auf einmal, wie jemand vom Wagen sprang, und gleich darauf den Ruf aus dem Munde seines Vaters: „Der Kluge hat mich gestochen!“ Er selbst — Friedrich Lottis — wurde gleichzeitig von dem ebenfalls vom Wagen gesprungenen Gollnitz festgehalten, er rief sich aber los und lief voller Angst in die Schönmung und kam erst aus derselben heraus, als der Wagen mit seinen Trägern davon gefahren war. Friedrich Lottis rief nun und suchte nach seinem Vater, ohne aber eine Antwort zu bekommen. Endlich stieß sein Fuß, nachdem er etwas zurückgegangen war, an einen auf dem Wege liegenden Gegenstand — es war die Leiche seines Vaters. Neben und umweit der Leiche lag ein frisch abgeschmittener Knüttel. Die Verletzungen, welche sich an der Leiche zeigten, bestanden in zwei Stichwunden, einer am Kopfe, der anderen an der linken Seite des Halses. Die letztere Verletzung war, weil die Hauptader am Halse durchschnitten war, eine sofort tödtliche, und die Verletzung am Kopfe war mit solcher Heftigkeit geführt worden, daß die Spitze des Messers, mit dem der Stich geführt worden war, in der Schädelkapsel stecken geblieben war. Als Thäter ist der Angeklagte ermittelt worden. Anfanglich, so am Tage nach der That, bestritt er, mit den Lottis etwas zu thun gehabt zu haben, auch wollte er an jenem Abend nicht im Besitz eines Messers gewesen sein, obgleich, wie Zeugen bekundeten, er im Welschen Krug in Hopfgarten ein Messer vorgezeigt hatte. Erst nach einiger Zeit hat der Angeklagte im hiesigen Justizgefängniß ein Geständniß dahin abgelegt, daß er den Lottis gestochen hätte. Auch jetzt, in der Verhandlung, gab er dies zu und erzählte, daß er während des Fahrens durch den Wald plötzlich einen Schlag über den Arm und den Rücken erhalten hätte. Vor Schreck sei er von dem Wagen gefallen oder gesprungen und habe plötzlich an der Erde vor dem Pferde gelegen. Als er wieder auf den Beinen war, habe ein Mann vor ihm gestanden. In seiner Angst und vor Schreck habe er sein Messer gezogen und nach dem fremden Manne gestochen; er habe ihn nicht erkannt, nur als er die Stimme gehört, habe er gemerkt, daß es der alte Lottis war. Auf die Frage des Vorsitzenden, wo er das Messer gelassen habe, bemerkte der Angeklagte, daß er es, nachdem der Wagen weiter gefahren war, fort und in den Wald geworfen habe, weil er Angst bekommen habe. Dort ist das Messer auch gefunden worden, und es liegt nun auf dem Gerichtstische. Der als Zeuge vernommene Gollnitz bestritt, den Friedrich Lottis bei der Affaire festgehalten zu haben. Nach dem Gutachten des ärztlichen Sachverständigen war die Verletzung am Halse eine sofort tödtliche, aber auch die am Kopfe eine sehr schwere. Der Staatsanwalt begründete mit kurzen Worten die Anklage und erklärte, er erwarte nach dem Resultat der Beweisaufnahme die Verurteilung der Schuldfrage. Von einer Nothwehr könne keine Rede sein, schon darum nicht, weil der Wagen hinter ihm voller Leute gewesen sei. Die Verurteilung der Frage nach mildernden Umständen siefte er anheim. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Winkowski suchte in längerer Ausführung nachzuweisen, daß hier wohl Nothwehr vorliege, indem der Angeklagte aus Angst, Schrecken, Furcht usw. über die Grenzen der Vertheidigung hinausgegangen sei. Er hoffte daher zuversichtlich auf eine Verneinung der Schuldfrage. Die Geschworenen bejahten indehden nach kurzer Verhandlung die Schuldfrage und verneinten die Frage nach mildernden Umständen. Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf 4 Jahre Gefängnis.

Seidenstoffe Sammt, Velvets
Man verlange Muster.
von **Elten & Keussen, Krefeld.**

Pflegt die Zähne mit:
Titit

224. Sitzung vom 27. November 2 Uhr.
Das Haus ist gut besetzt.
Am Bundesratsstische Kommissare u. a.
Die zweite Verabredung des Zolltarifs wird fortgesetzt mit der Debatte über die zu den Vieh- und Fleischzöllen eingegangenen Petitionen.
Berichtstatter Abg. Gerold (Zentr.) referiert über die Verhandlungen, die über diese Petitionen in der Kommission stattgefunden haben.
Das Wort wird weiter nicht verlangt.
Das Haus tritt jetzt in die Verabredung des Tarifs selbst ein.
Abg. v. Kardorff (Reichsp.) beantragt hierauf zur Geschäftsordnung, den ganzen Tarif en bloc zu dem § 1 des Gesetzes anzunehmen. (Lachen links.) Der Antrag ist unterzeichnet vom Centrum, von den Konservativen, den Nationalliberalen und der Reichspartei. Der Antrag bewirkt, die Zollsätze en bloc anzunehmen nach den Beschlüssen der Kommission, mit Ausnahme der Positionen für Schraubstöcke, Feu- und Dingergabeln, Sense, Sichel und andere landwirtschaftliche Geräte, geschnittene Mägel, Pflüge und andere landwirtschaftliche Maschinen.

Präsident Graf Ballestrem bemerkt, daß er großes Bedenken gegen den Antrag v. Kardorff habe, da aber die Majorität dieses Hauses dahinterstehe, werde er keinen Widerspruch erheben und zunächst die Diskussion über die Zulässigkeit dieses Antrages eröffnen. Er bitte das Haus aber im Interesse der Würde des Reichstages die Debatte streng sachlich zu führen.
Abg. Singer (Soz.) beantragt, die Debatte zu vertagen, bis der Antrag gedruckt vorliegt.
Abg. v. Kardorff schließt sich diesem Antrage an.
Abg. Dr. Barth beantragt, deshalb die Debatte bis morgen zu vertagen.

Abg. Richter (freif. Volksp.) meint, der Antrag sei so ins Haus geschneit, daß man jetzt noch gar nicht wissen könne, was er wolle.
Abg. v. Kardorff erklärt, der Antrag sei gar nicht kompliziert. (Lachen links.)

Abg. Bebel (Soz.) führt aus, die Mehrheit habe Tage lang gebraucht, um sich über diesen Antrag zu einigen, da sollte man der Minderheit doch eine Galgenfrist von 24 Stunden gönnen, zumal da das Haus durch die Mehrheit in der letzten Zeit 6 Tage verloren habe.
Abg. Dr. Spahn (Zentr.) hält eine Vertagung wegen des Antrages v. Kardorff nicht für nötig.
Abg. Richter schlägt vor, daß Abg. v. Kardorff seinen Antrag jetzt begründe und daß man sich dann für morgen vertage.

Abg. Dr. Barth verweist darauf hin, daß selbst der Präsident Bedenken gegen den Antrag gehabt hätte.
Abg. Bassermann (nat.-lib.) beantragt, die Debatte auf eine Stunde zu vertagen. (Lachen links.)
Abg. Stadthagen (Soz.) erklärt den Antrag v. Kardorff für absolut unzulässig, die Mehrheit habe nicht das Recht, die Geschäftsordnung so zu beugen.
Abg. Singer bedauert, daß in der Verfassung keine Bestimmung sei, die es verbiete, daß Abgeordnete, die materiell an dem Gesetze interessiert seien, sich an der Abstimmung beteiligten. Das, was man jetzt wolle, sei Raub. (Ungeheurer, großer Lärm, fortgesetzte Zurufe, der Präsident verucht vergebens, sich Ruhe zu verschaffen.) Die Mehrheit mache geradezu Revolution, um sich zu bereichern. (Wiederum erhebt sich ungeheurer Lärm im Hause, verschiedene Sozialdemokraten schlagen mit der Faust auf den Tisch. Abg. Ulrich (Soz.) ruft eine Beschuldigung nach der anderen der Mehrheit zu, dem Präsidenten gelinge es nur schwer, sich Ruhe zu verschaffen. Als Abg. Ulrich trotzdem seine beleidigenden Äußerungen nicht läßt, ruft ihn der Präsident dreimal zur Ordnung. Abg. Ulrich schreit dem Präsidenten zu: Wenn uns der Präsident nicht hilft, helfen wir uns selbst.)

Präsident Graf Ballestrem: Meine Herren! Ich habe den Abgeordneten dreimal zur Ordnung

gerufen, ein weiteres Machtmittel steht mir nicht zu. (Rufe rechts: Raub mit ihm!)

Abg. Singer (fährt fort): Das, was die Majorität will, ist eine Niedertracht! (Präsident Graf Ballestrem ruft ihn wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.) Die Minorität wird deshalb alles thun, um die Abstimmung zu verhindern. Wir haben beantragt, die Sitzung um 24 Stunden zu vertagen. Das wollen Sie nicht, obwohl doch der gewöhnlichste Zustand — (Lärm rechts). Trotz der ungeheuerlichen Belästigung des Volkes durch den neuen Zolltarif will die Majorität andere drückende Steuern nicht aufheben, das haben die letzten Tage gezeigt. Ich beantrage nochmals die Vertagung, an dem Präsidenten liegt es jetzt, die Würde des Reichstages gegen eine beutegierige Majorität zu schützen.

Präsident Graf Ballestrem ruft den Abg. Singer zur Ordnung.
Abg. v. Kardorff führt aus, sein Antrag sei durchaus zulässig, einen anderen Weg zur Verabschiedung des Zolltarifs gebe es nicht. Bei dem Zolltarif handle es sich um ein großes vaterländisches Interesse. (Wiederum erheben sich große Lärmstürzen auf den Bänken der Sozialdemokraten, Rufe wie: Gelächter Heuchler, Räuberbande! schwirren durch den Saal.) Abg. Ulrich gebietet sich wieder am lärmendsten, als er auf die Glocke des Präsidenten nicht hört, ruft Präsident Graf Ballestrem ihm zu: Wenn Sie sich nicht ruhiger betragen, so gehen Sie hinaus! Abg. Ulrich erwidert: Das brauch ich nicht! Erst nach einigen Minuten legt sich der Lärm.)

Abg. Gothein meint, es wäre klüger gewesen, wenn der Antrag auf Vertagung angenommen wäre, denn die Minorität hätte ja doch die Macht, die Geschäftsordnungsdebatte bis in den späten Abend auszudehnen. In den schönsten Szenen wäre nur die Majorität schuld, da sie durch ihr unverständliches Vorgehen solche Szenen provoziert hätte.

Abg. Payer (Süd. Vp.) hält es für ein Gebot der Gerechtigkeit und der Klugheit, die Sitzung zu vertagen. Der Antrag von Kardorff bedeute nichts anderes, als daß jede Majorität machen dürfe, was sie wolle. Er erinnere das Zentrum an frühere Zeiten, wo es selbst noch Minorität gewesen sei. Was hätte wohl Windthorst gesagt, wenn ein solcher Antrag eingebracht wäre. Man vergesse ganz, daß außer dem Parlament noch ein Volk vorhanden sei, im Sinne des Volkes sei eine solche Taktik, wie sie die Mehrheit treibe, keineswegs. Solche Szenen, wie heute seien noch nie im Reichstag passirt, dies müsse die Mehrheit doch in sich machen. Er bedauere nur, daß auch die Nationalliberalen den Antrag unterzeichnet hätten und daß Abg. Wassermann der Minorität das ärmliche Almosen hingeworfen habe, sich auf eine Stunde zu vertagen. Er, Payer, sei Präsident eines anderen Parlaments und warne die Mehrheit, so die Art an die Existenz des Parlaments zu legen, er appelliere an die Loyalität der Mehrheit.

Abg. Broemel (freif. Vg.) legt dar, daß die Mehrheit jetzt die Minderheit vollständig ausschalten wolle, die Minderheit gehöre aber doch auch zum Parlament.

Abg. Stadthagen weist auf die leeren Bänke der rechten Seite hin, die Rechte habe eben einen solchen Antrag gestellt und wurde jetzt wieder gewohnheitsmäßig die Restauration auf.

Präsident Graf Ballestrem erklärt diesen Ausdruck für unzulässig, auch die Sozialdemokraten gingen zuweilen dorthin.

Abg. Stadthagen fährt fort zu reden unter heftigen Geistesäußerungen, wiederholt laut er mit der Hand auf den Tisch, er erklärt das Vorgehen der Majorität für gemein. (Großer Lärm rechts, Beifallssturm links.)

Präsident Graf Ballestrem: Ich rufe den Medner zur Ordnung und erlasse das Haus nochmals, sich ruhig zu verhalten. Wenn es in dem bisherigen Ton weiter gehe, könnte man nicht weiter verhandeln.

Abg. Stadthagen (fortfahrend): Windthorst und Majunke hätten sich mit Abscheu von dem Zentrum

gewandt, wenn sie gesehen hätten, wie es dazu beitragen sollte, der Minorität den Hals umzudrehen. Die Nationalliberalen seien nur Hörige des Zentrums.

Abg. Dr. Siedekum (Soz.) erklärt, die Weigerung, die Vertagung um 24 Stunden zu vertagen, sei eine Ausschließung der Minorität. Es gebe Agent provocateurs, die nichts sehnlicher wünschten, als die Geschäftsordnung zu zertrümmern. Verwunderlich sei namentlich die Haltung der Nationalliberalen, des Abgeordneten Wassermann. Ihm sei es immer noch angenehmer, wenn er außer dem Hause von einem Hinterwäldler angefallen werde, als wenn er hier von einem pomadifizierten Gentleman so behandelt werde. Die Herren sollten sich nur Schlafsofas mitbringen, denn sie würden dafür sorgen, daß die Verhandlungen sobald nicht zu Ende kämen.

Abg. Spahn (Ztr.): Ich begreife die Aufregung nicht (Lachen links). Es handelt sich nur um eine Auslegung der Geschäftsordnung und darüber hat die Mehrheit zu entscheiden. (Großer Lärm und Widerspruch links.) Jetzt muß Absatz 1 des § 11 des Tarifgesetzes verhandelt werden, da ja nach unserem Antrag jetzt der ganze Tarif in diesen Absatz hineingebracht wird. (Lärm links.)

Abg. Lebebour (Soz.): Eine Vertagung sei unbedingt nötig. Wie könne man sich hier sofort über einen solchen Antrag schlichtig machen. Das einschichtige Anstandsgefühl hätte einen solchen Antrag unmöglich machen sollen. Das böse Gewissen der Mehrheitspartei trete darin zu tage, daß sie jetzt sofort den Antrag herabsetzen wollten, ohne der linken Seite zu lassen, sich zu betragen.

Abg. Dr. Bagem meint, man sollte doch erst die Begründung des Antrages Kardorff hören, (Lärmende Zurufe bei den Sozialdemokraten) zu einer sachlichen Beratung hätte die Minorität wohl keine Neigung. (Zurufe: Heute nicht! Morgen ja!) Das Land werde nach der Begründung der Ueberzeugung kommen, daß der Antrag Kardorff sachlich begründet sei.

Abg. Ulrich (Soz.) hält den Antrag Kardorff für eine Erbschleichung der ganzen Debatte über den Zolltarif; da ein Reichsgerichtsrath wie Herr Spahn einen solchen Antrag befrüworten, müßte es böse um uns stehen. Er rufe den Präsidenten zum Schutze auf gegen einen solchen Antrag, der Präsident hätte den Antrag der Geschäftsordnungskommission überweisen sollen. Wenn die Einbringer des Antrages patriotische Leute wären, dann seien auch die Erfinder der Kaurahütte patriotische Leute. Die Wähler würden später die Mehrheit verfluchen.

Abg. Reus (Soz.) bemerkt, daß er nach den heutigen Erfahrungen auch kein Vertrauen mehr zu dem Präsidenten habe. Der Präsident hätte sagen müssen: „Ich nehme keinen solchen Antrag an, lege ich mein Amt nieder.“ Nach solchen Vorgängen habe die Majorität kein Recht mehr, sich auf die Geschäftsordnung zu berufen, wenn der Präsident die Sozialdemokraten zur Ordnung rufe, würden die Sozialdemokraten wiederum den Präsidenten zur Ordnung rufen. (Lachen rechts.)

Abg. Dr. Radenke (freif. Vg.) bezeichnet den Antrag Kardorff als einen Ueberwältigungsversuch schlimmster Sorte. Wenn der Tarif auf Grundlage des Antrages zustande kommen sollte, müßten die verbündeten Regierungen den Tarif, weil auf ungesetzliche Weise fertiggestellt, ablehnen. Wenn die Majorität so vorgehen wollte, würde sie die Konsequenzen beim Etat selbst ernten. Bedauerlich sei es nur, daß sich der Abgeordnete Wassermann heute zum Geschäftsführer der reaktionären Masse gemacht habe.

Abg. Singer beantragt nunmehr, die Sitzung bis zum Dienstag zu vertagen. Vielleicht habe der Präsident den Antrag nicht für unzulässig erklärt, weil er ihn selbst erst heute bekommen und seine Bedeutung nicht sogleich erkannt habe. Nebenfalls hätte er keinen Beschluß des Hauses vorschlagen sollen, denn keine Majorität könne Recht und Gesetz brechen. Das sei ja ein Staatsverbrechen. Die lex Nischbichler habe sich nicht bewährt, denn die Abstimmungslisten hätten ganz andere Zahlen ergeben, als sie der Präsident verkündigt hätte. Noch weit schlechter als die lex Nischbichler sei der Antrag Kardorff. Ueber den

Abatz 1 des § 1 könne erst dann abgestimmt werden, nachdem der Zolltarif erledigt sei, der Antrag Kardorff sei also eigentlich ganz und gar unmöglich. Hierauf verlegt das Haus die weitere Verabredung auf Freitag 2 Uhr.

Schluß 7 Uhr.

(Nachdruck verboten.) **Aus dem Reiche des Vulkan.**

Von F. M. Feldhaus.
Krupp ist todt! — Krupp war ein Mann von geringer persönlicher Bedeutung und doch wird die Nachricht von seinem Tode in alle Ecken der Zivildation dringen. Mit den Schöpfungen seiner Väter ererbte er deren großen Namen. Der Name seines Geschlechts aber ist unermesslich mit der Entwicklungsgeschichte des 19. Jahrhunderts verbunden. Sie sind dahin die Männer, deren Scharfsinn und Thätigkeit die deutsche Industrie aus kümmerlichen Verhältnissen heraus in einem Menschenalter auf den ersten Platz erhoben haben. Da war vorstig der Maschinenbauer, Krupp der größte unter ihnen mit seinen Stahlzeugnissen, Hartmann in Chemnitz, der Begründer der Werkzeugindustrie Deutschlands, Werner Siemens, der Elektriker, Grysön mit seinen Hartstahlzeugnissen. Sie sind dahin, doch ihr Vorbild lebt in der deutschen Industrie weiter, hattet deren Größe auch nicht mehr an einzelnen Namen.

Noch ist es kein Jahrhundert her, daß die Anfänge des Kruppischen Eisenwerkes vorhanden sind. Sein wichtigstes Produkt, der Gußstahl, bildet das letzte Glied in der langen Kette der Geschichte des Eisens. Wie ungeheuer langsam hat sich dieses wichtige Produkt entwickelt. Wir sehen es schon vor 5000 Jahren an der Wiege des geschichtlichen Zeitalters. Nach fast vier Jahrtausenden, um das Jahr 700 unserer Zeitrechnung beginnt seine Vereinerung in deutschen Landen, aber immer im alten schwerfälligen Geleise wird es mühsam gemolmen. Mars, der Gott des Krieges, bleibt sein bester Abnehmer. Zu häuslichem Gerath ist es selten, die wenigen Maschinen, wie z. B. die Mühlen, die Webstühle usw., bestanden im wesentlichen aus Holz. Das Baugewerbe des Mittelalters mündet das Eisen sichtbar nur als Beschlag an Waffen und Werkzeuge, das war damals sein begrenztes Feld. Einen alten Zeugen für eine bestimmte Verwendungsart besitzen wir noch in der eisernen Glocke auf der Säulenstraße zu Köln aus dem Jahre 575 und ionderbar, heute streben wir wieder zu Glocken aus Gußstahl, also aus Eisen. Die viel genannten Kruppischen und Grysönischen Panzerplatten haben wohl ihre Vorläufer in den Eisenblechen, mit denen die Normanen um 1180 ihre Kriegsfahrzeuge bedeckten. Welch lange Spanne Zeit liegt zwischen diesem Versuch und der ersten Verwendung von Panzerplatten vor Kinnburn am 17. Oktober 1855! Die Franzosen panzereten nach 4 Jahren ein Holzschiff mit 12 Zentimeter-Platten, aber erst die Engländer erbauten 1861 das erste Kriegsschiff „Warrior“ mit einem Panzer von 11,4 Zentimeter ganz aus Stahl und Eisen. Als dann nächsten Jahres am 9. März im nordamerikanischen Kriege das erste Gefecht zweier Panzerschiffe stattfand, da erblühte mit einem Male eine neue ungeahnte Industrie. Dem nirgends hat der Mensch mehr Gelegenheit, seine ganze Kraft aufzubieten, wie im Kampfe auf und mit dem unendlichen Meere. Wie hat er sich anstrengen müssen, seit der erste Dampfer der „Royal William“ sich vom 18. August bis 12. September 1833 mühsam über den Ozean kämpfte. Die Wellen eines modernen Dampfers sind so schwer wie damals eine ganze Schiffsmaschine. Aus dem gleichen Jahre datirt das erste europäische Kriegsdampfschiff, das Lang für England baute. Seine Maschinenkraft betrug 110 Pferdekraft. Und heute? — Nach „Otter“, unter allerleinsten Schiffen, hat noch 140, die Kanonenboote haben schon 1300, er folgen die Schulschiffe mit 2100 bis 2500, die kleinen ungeschützten Kreuzer mit 2800, die Küstenpanzer mit 4800, die Panzerdeckskreuzer mit 6 bis 9000, die großen Kreuzer und die Linienochiffe mit 10 bis 16 000 Pferdekraft. Aber nicht nur für die Kriegsmarine ist Alfred Krupps Vorgehen von weittragender

(Nachdruck verboten.)

Das höchste Gut.

Roman von Hedwig Abt.

(8. Fortsetzung.)

„Lassen Sie mich zunächst erst mit etwas Nebenächlichem kommen, lieber Franz. Es war bis jetzt angenommen, daß Sie sofort nach der Hochzeit Gertrud nach Lübenburg führen. Wie wäre es jedoch, wenn Sie beide eine kleine Hochzeitsreise anträten? Sie sind wohl jetzt ein paar Wochen abkömmlich und würden, wie ich weiß, Gertrud eine große, große Freude machen. Die Reisebillets würden Sie mir — selbstverständlich — nur unter uns — wohl zu lösen gestatten, und ich möchte Sie bitten, daß wir diesen Punkt jetzt gleich endgültig erledigen.“

Mit ihrem anmuthigsten Lächeln schob sie ihm das Vorlesesblatt zu, allein er machte eine ablehnende Bewegung.

„Nicht doch, liebe Mama, obgleich Ihr Vorschlag merkwürdig mit dem zusammenstößt, was ich mir selbst im Stillen zurechtgelegt. Auch ich wollte Gertrud heute mit einem Reiseplan überraschen. Nur daß ich diese Ueberraschung oder Freude, wenn es ihr eine wäre, auch als wirklich von mir ausgehend empfinden möchte.“

Sein Gesicht farbte sich wärmer, wie er daran dachte, was er für diese Reise schon alles in Gedanken vorbereitet, welches Ziel er ihr gegeben.

„Italien! Unter den blauen Himmel, von dem leuchtenden Braut, die noch so gut wie nichts von der Welt gesehen, einmal sehnlichst gewünscht, wollte er sein junges Weib führen! Er hatte gekhant dafür, hatte sogar ein wenig leichtsinnig in den Erlös des Erntetrages gegriffen, um einmal ein paar Wochen aus dem vollen heraus im Glück zu leben.“

Freundlich begreifend nickte Frau Alara ihm zu.

„Natürlich, wie es Ihrem Empfinden am meisten zuzut, mein lieber Sohn. Nim ein anderes, das mir seit gestern sehr unbehagliche Stunden bereitet. Ich bin eine geschäftlich sehr unbeschlagene Frau und glaube, die Auszahlung der Mitgift erledige sich einfach damit, daß ich meinem Sachwalter die nötige Weisung gab. Gestern

erhielt ich zu meinem Schreden die Mittheilung, daß die Realisierung der vorhandenen Werte ohne irgendwelchen Verlust bis zum 10. November unmöglich sei und er in meinem, resp. Gertruds Interesse die Frage stellte, ob nicht die Auszahlung vier Wochen später angängig sei, zu welcher Zeit er die dreißigtausend Mark ohne Einbuße flüssig gemacht haben würde.“

Sie schwieg, und Lügenkirchen gab keine Antwort. Vor sich niedersehend, die Unterlippe zwischen den Zähnen, sah er da. Er hätte nicht zu sagen gewußt, was es zumeist war, daß ihn bei dieser Mittheilung so unruhig machte, daß ihm ein Gefühl kam, als gehe plötzlich ein Warten durch etwas Festgefesselt.

Frau Mengers hatte wieder zu reden bekommen.

„Ich würde vollkommen begreifen, lieber Franz, wenn Sie Dispositionen getroffen hätten, die Ihnen die Auszahlung der Mitgift am Hochzeitstage erforderlich machten. Und darum . . . da ich mir wirklich augenblicklich keinen anderen Rath weiß . . . wollen wir die Hochzeit auf vier Wochen hinausschieben?“

Ganz ruhig sagte sie es, mit einem freundlichen Lächeln, aber jeder Pulsschlag klokte in ihr.

Er sah noch immer gekentten Blickes da und hörte auf etwas, das in ihm rief: „Aufschub . . . sag ja . . . sag ja!“

„Ja, es liegen für mich allerdings Umstände vor, die mir die Auszahlung am Hochzeitstage notwendig erscheinen lassen würden.“ begann er, langsam den Kopf hebend. „Mir ist eine Hypothek von dreißigtausend Mark für den vierjährigen gekündigt, und da ich, mit der Mitgift rechnend, keinen Versuch gemacht habe, von anderer Seite ein neues Darlehen zu finden, was mir, wie ich offen gestehen muß, auch schwer fallen würde, liegt nun in der Auszahlung der Mitgift für mich die einzige Garantie, meiner Verpflichtung gerecht zu werden.“

Mit unentwegter Herzlichkeit schaute Frau Alara ihn an und nickte dabei vor sich hin.

„Freilich, freilich, ich verstehe Ihre Bedenken, Ihre Besorgniß vollkommen, obgleich, da das Kapital ja erst zu Jahresende fällig und bis dahin alles längst geordnet wäre, zu einer Besorgniß keinerlei Grund vorliegt. Trotzdem aber möchte ich meinen Vorschlag, die Hochzeit um vier Wochen aufzu-

schieben, wiederholen. Es wäre das Einfachste und ändert sonst nichts, denn nach Italien reist es sich ja ebensogut im Dezember.“

„Italien . . . die Reise, auf die er sich gefreut wie ein nährlicher Jüngling, im Dezember hätte er nicht reisen können . . . Weihnachten, um Neujahr mußte er unbedingt auf Lübenburg sein. Er ahmete tief und sagte mit seinem freien, ehrlichen Blick:

„Wenn es sich wirklich nur um einen Aufschub von vier Wochen handelt und die Auszahlung zum 10. Dezember völlig sicher stände . . .“

„Selbstverständlich trete ich persönlich für diese absolute Sicherheit ein . . .“ unterbrach ihn Frau Mengers.

. . . so möchte ich mich damit einverstanden erklären“ fuhr er langsam fort, „und bitten, daß alles andere bleibt, wie es zuvor bestimmt war.“

Frau Alara neigte sich zu ihm hin, als wolle sie sicher gehen, ihn ganz richtig verstanden zu haben.

„Also . . . kein Aufschub . . . und die Mitgift vier Wochen nach der Hochzeit?“

„Vier Wochen nach der Hochzeit“, wiederholte Lügenkirchen.

Frau Alara blieb auf ihrem Platz sitzen, nachdem er sich von ihr verabschiedet. Ihre Augen waren geschlossen. Als . . . nicht viele solcher Minuten, sie griffen an! Jener Augenblick, da sie lächelnd gefragt: . . . wollen wir die Hochzeit auf vier Wochen hinausschieben?“ . . . und dann ihre letzte Frage: „Also vier Wochen nach der Hochzeit?“ Das waren Schatzjüge gewesen, schwerer, als Lenke sie eine eiserne Kaut. Aber ihr Zug war glücklich . . . sie hatte das Spiel gewonnen!

Ihre Sand legte sich wieder um das Vorlesesblatt und schob es in den Schreibtisch zurück. Was sie da erspart — vielleicht kam das noch einmal einer anderen Lebenslage zu gute!

Mann und Frau — durch das Gesetz gebunden, vor Gott einander angelobt!

Die beiden, denen es galt, fanden, daß der Tag, der sie so vereinigt, keiner sei, um ihn unter ausgelassener Lust mit anderen zu leben. Sand in Sand stand das junge Paar und feierte in großen, heiligen Schweigen sein erstes Miteinander . . . Mann und Frau!

Nur ein kleines Mahl wurde im engsten Kreise eingenommen. Während des Speisens kam eine große Kiste an, für „Fräulein Gertrud Mengers“. Der Abender war nicht genannt. Auf Frau Alaras Drängen ward geöffnet. Ein sorgsame Verpackung, und aus ihr kam ein herrliches Kunstwerk zu Tage. Eine weiße Marmorstatue, den Genius des Friedens darstellend. Zwischen den Blättern des Delzweigs, den die eine Hand emporhielt, steckte eine Karte.

Ein gestodener Name — Dr. Anton Weibrecht. Und darunter handschriftlich ein einziges Wort — „Glück!“

„Mit gefalteten Händen stand Gertrud davor. „O wie schön, wie wunderschön!“ „Seid Ihr so befreundet, daß er Dir solch kostbares Geschenk machen kann?“ fragte Lügenkirchen.

Gertrud sah ihn ein wenig betroffen an. Sie hatte nur die Schönheit des Werkes, nicht dessen Kostbarkeit erkannt.

Er kam öfters zu uns . . . ich war ihm gut.“ „Er ist ein treuer Freund unseres Hauses“, besahe sich Frau Alara zu sagen. „Und er nahm lebhaften Antheil an Gertruds Verlobung. Nur mußte er gerade tags darauf verreisen. Ein wenig ein Sonderling, bei dessen Reichthum übrigens dieser Kostenpunkt nicht so schwer ins Gewicht fällt.“

Anton Weibrechts Hochzeitsgeschenk für Gertrud Mengers war erledigt. Draußen pifft Novemberwind, wirbelten die ersten Winterflocken. Im Koupee des dahinjahenden Zuges aneinander geschmiegt sah das junge Paar und eilte dem Reiche der Sonne, dem Lande des ewigen Frühlings entgegen — dem Süden zu!

Bei den Festen der Hochzeitstafel, vor Anton Weibrechts kostbarem Geschenk stand Frau Alara. Hier die Antwort auf ihren Brief, sein erstes Lebenszeichen wieder . . . am Tage der Hochzeit! Und bald, bald würde er selber kommen. Bald hatte sie das Ziel erreicht! Ihre ganze Gestalt schwellte empor, ihr Athem ging rascher. Das Ziel . . . !

Und wartend verbrachte sie die Tage. Eine Woche war dahingegangen. Da, Weibrecht war zurückgekehrt. Sie hatte es erfahren, hatte alle die Tage nichts anderes gethan, als heimlich nach ihm zu kundschaffen. Aber warum kam er nicht, warum eilte er nicht als erster zu ihr? Wartete er, daß sie ihn rief? (Fortsetzung folgt.)

Für die vielen Ehrungen, welche uns anlässlich unserer Silberhochzeit von unseren Freunden, Bekannten und der Bromberger Fleischereinnung zu Theil geworden sind, sagen wir Allen auf diesem Wege

unseren herzlichsten Dank.

Carl Bublitz u. Frau.
Schleusenau, den 28. November 1902.

Am Jesu willen!
Weihnachten steht vor der Thür. Wir wissen nicht, woher wir die Mittel nehmen sollen, um den vielen Armen der hiesigen Parochie, zu der außer Schwebenhöhe auch ein Theil der Stadt Bromberg mit ungefähr 800 meist sehr armen evangelischen Seelen gehört, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Und doch ist die Noth so erschreckend groß, zumal nach dem letzten schweren Winter der verfloßene Sommer die auf ihn gefolten Hoffnungen nicht erfüllt hat.
Darum wenden wir uns an alle, die ein Herz für die Noth der Armen haben, mit der innigsten Bitte: Helft uns in opferwilliger Nächstenliebe die Thranen Tränen von Wittwen und Waisen, Alten und Kranken, Hungernden und Frierenden, einig-deut des Wortes Jesu: Was Ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt Ihr mir gethan.
Gaben werden erbeten an unsere Vorzügliche Frau Warrer Telchert oder an die Schatzmeisterin Frau Refor Riese, beide in Schwebenhöhe.
Der ev. Frauenhilfsverein Schwebenhöhe.
J. W. Warrer Telchert, Schriftführer.

Schützengilde Bromberg.
Montag, d. 1. Dez. abends 8 Uhr
Gilde-Unterhaltungsabend
beim Kamerad **Frank**,
Fischerstraße 1/2,
wogu ergebent einladet (352)
Der Vorstand.
J. B. Mündner.

Reutervorlesungen
Gräfestr. 2
allabendlich von Montag bis Freitag um 8 1/2 Uhr.
Französische Nachhilfe-stunden ertheilt. Offert. u. C. J. 11 an d. Geschf. d. Zeitg.

Schlittschuhe
schleift und reparirt
Reim, Rosenerstraße 26

Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung vom 13.-18. Dezember 1902.
Nur baare Gelbgewinne
100 000, 50 000,
25 000 Mark u. s. w.
Original-Lose à 3 M.
30 Pf. Porto u. Liste 30 Pf.
= 3 Mt. 60 Pf.
versendet (133)
Eduard Reis,
Bankgeschäft,
Braunschweig.

Eine goldene Damenuhr
gefunden. Abzuholen bei (1687)
Laskowski, Berggasse 16.
Ein gelber großer Hund
hat sich bei dem Eigentümers
Carl Glau eingefunden. Abzuhol.
Prinzenthal, Teichstr. 11.

fächer
Gazefächer mit
Malerei u. Filzstr. } 75 Pf.,
belas. von
1,00, 1,50, 2,00, 3,00 bis 90 Mt.
p. Stüd.
Strahlfächer
u. Fanfächer von
2,00, 3,00, 4,50, 6,00 bis 200 Mt.
p. Stüd. (80)
Wildfächer.
Fächer
Neuheit der
Saison von
3,50, 4,50, 6,00, 7,50 bis 60 Mt.
p. Stüd.
Einen Posten
vorjähriger Fächer
für die Hälfte des Werthes
empfiehlt das
Fächer-Spezialgeschäft
Rudolf Weissig,
10. Danzigerstraße 10.
und Filiale
4. Poststraße 4.

Belzwaaren-Gelegenheitskauf!
Einen großen Posten
Belzwaaren
Baretts, Muffen, Colliers etc.
in allen Fellarten
empfiehlt zu
stannend billigen
Preisen (31)
Max Zweiniger
Theaterplatz Nr. 4.
N. B. die echten Speisart-
Mützen in grün u. braun
sind wieder am Lager!

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5, empf.
ihre Pianinos in kreuzsaitiger
Eisenkonstruktion, höchster
Tonfülle u. fester Stimmung
Versand frei, mehrwöchentlich.
Probe, geg. baar od. Raten v.
15 M. monatl. an ohne Anzahlung.
Preisverzeichnis franco.

Für
spott-
billiges
Geld
sein Heim
Weihnachten
noch vor-
traut zu schaffen kann Jeder,
der die soeben erschienene 1902
— Ausverkaufsmuster-
karte d. Ersten Ostdeutschen
Tapeten-Versand-Hauses
Gustav Schleising
Bromberg
abverlangt. — Für Wieder-
verkäufer u. Hausbesitzer
90 Procent Ersparnis!
Musterkarten überallhin franco
gegen franko. — Bitte Aus-
verkaufsmuster-
karte 1902 abzuverlangen.

Oberhemden,
Nachthemden, Chemisettes
in allen Halsweiten,
Kragen, Manschetten,
Gravatten,
Unterkleider
für Damen, Herren und Kinder,
fertige Betten,
Bettfedern und Dauen
empfiehlt in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen
A. Czwiklinski,
24) Brückenstraße 2.

Pianinos
kauft man preiswerth,
unter 10 jähriger Garantie
— Zehnjährige —
bei
G. Junga, Bahnhofstr. 15.

Geldmarkt
9000 Mark
auf Hypothek, 2. Stelle, hinter
7000 Mt. Kreispartasse zu sof.
od. später gefucht. Offert. u.
L. S. 10 an die Geschf. d. Zeitg.
2000 Mark auf hiesig. Grundst.
Mündelgeld gefucht. Offert. unt.
R. M. an d. Geschf. d. Zeitg.
4000 Mark
auf sichere Hypothek zu vergeben.
Offert. unt. K. K. 88 an die
Geschf. d. Zeitg. (84)

Richter's
Articin
Brennnessel-Kopfwasser,
bestes Präparat zur Förderung
des Haarwuchses unübertroffen.
Haupt-Depot für Bromberg
Carl Schmidt, Elisabethstr. 26
— Tel. 612. — (118)

Grosse Preis-Ermässigung.

Erstes Damen-Mäntel- und Trauer-Magazin
Größtes Special-Haus für schwarze Kleiderstoffe

Wegen vor-gerückter Saison haben wir unsere anerkannt billigen Preise noch bedeutend herabgesetzt.

Als Gelegenheitskauf empfehlen wir einen grossen Posten schwarzer, hocheleganter **Costüm-Röcke** zu ganz erstaunlich billigen Preisen.

Brückenstr. 4

Silberne Medaille.

J. Grünenwald's Möbel-Fabrik,
Bromberg, Mittelstrasse No. 3

empfeilt
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.
Gute, solide Arbeit.

Lagerraum: Mittelstrasse No. 6.
Verkaufslokal: Mittelstr. 3.

Pianoforte-Fabrik
C. J. Quandt, Berlin,
Hollieferant.
Niederlage in Bromberg
Thornerstr. No. 55.
Fernsprecher No. 469.
D. R. P. No. 115 486.
Neu. Quandt's Patentklangboden.
Pianino's
in grosser Auswahl wieder eingetroffen.

Offerire frei Haus!!
Steinhohl (Königsgrütze) à Ct. 1.20
b. Gntn. v. 5 Ctr. à Ctr. = 1.15
50 = = = 1.10
Briketts = = = 1.00
Zerfenberg-Briketts = = = 1.20
Steinkohlen = = = 1.30
Steinhohl à Korb = 0.50
7 Körbe = 3.00
Speisartikeln à Ctr. = 1.50
Käsef. u. Kagenstroh à = 2.20
Klobenholz,
I sowie sämmtl. Fourageartikel
billig. (273)

Importen
neuester Ernte
empfiehlt (27)
J. Janowski,
Friedrich- und Poststr. 6. Cde.
Fernsprecher Nr. 300.

Otto Hansel, Mittelstr. 2.
Verzinkte Drahtgeflechte.
Starker Jann: 60x2,5 m = 48 Mt.
Hafenschuh: 60x1,4 m = 18.00
Wildgatter: 130x2,2 m = 18.00
Stahldraht eng bes. 250 m = 7.00
6 m. Geflecht, 50 m = 7.00
Alex. Maennel, Reutomischt.

Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht?
Das thut
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN.
Man verlange es überall!

Seuankauf.
Jeden Posten gut. Weissen- und Kleben-kauf in Waggonladungen u. bittet um schnell beunnt. Offerten A. Meyer, Fouragegesch., Bromberg, Kornmarkt.

Bedeutende
!! Preisermässigung !!
für
warm gefütterte
Schuhwaaren
Beste Qualitäten.
Petersburger Gummischuhe:
Prima: für Herren Mk. 4.50 p. Paar
Prima: für Damen Mk. 3.25 p. Paar
Bitte sich zu überzeugen!
H. HIRSCH
27 Friedrichstr. 27. — Gegründet 1859.

Der An- u. Verkauf von Möbeln u. Ladeneinrichtung.
befind. sich jetzt Bräbege 5/6. Eing. Stg. Mühlen. Bernsteine.
Viktoriaerbisen
sowie
Kleine Kocherbisen
kauft zu den höchsten Preisen ab allen Bahnhöfen und bietet um bemühter Offerten
Julius Tilsiter, Bromberg
Mein Grundst. m. Bauplatz u. Land, i. d. Danzigerstr. bel., u. a. d. d. 3. vert. Off. u. A. G. 12 a. b. Geschf. d. Z.

Burenkommandant Oberst Schiel.
Da ich mein großes Lager von Bürsten und Pinseln verfeinern will, so bietet sich Gelegenheit zu
billigen Weihnachtseinkäufen
von Kopf-, Zahn-, Nagel-, Kleiderbürsten, Bürsten-Garnituren, Kardätschen, Hohnerbürsten, aus reinen Borsten gearbeitet, auch alle anderen zum Haushalt gehörenden Bürsten habe ich im Preise um 20% herabgesetzt. — Wiederverkäufer Dugend-Breite.
A. J. Mayhold, Bürstenmachermeister, Wolmarkt 13.

L. Dammann & Kordes, Thorn.
Weingrosshandlung. (32)
Niederlage in Bromberg, Bärensstrasse 6.
Verkauf in Flaschen zu Engrospreisen.
Weinprobirstube. * **Rudolf Thiel.**

Bock-Bier
in Gebinden u. Flaschen
ebenfalls
Bairisch Lagerbier, hell u. dunkel, und Doppel-Malzbier,
alle Biere nur aus reinem Malz u. Hopfen hergestellt, empfiehlt in vorzüglicher Qualität
die Brauerei
Grunwald's Erben Nfg.
Fernsprecher Nr. 196. (74)

Liebhavern
einer Tasse guten Kaffees empfehle ich meine tabellos gerösteten
Kaffees
in jeder Preislage von 80 Pf. das Pfd. an.
H. Bülek
Bromberg
Friedrichstraße 51.
Preislisten gratis und franco. — Postfolle franco Nachnahme.

Frische stramme Waldhasen,
excl. Fell v. 3 Mk. an, gr. Tafel-Zand. fr. Schellfische, lebende Oder-Karpfen, größte Auswahl feinsten Delikatessen, fr. Italienischen Blumenkohl, Conserven, Weine, echte Liköre empfiehlt und versendet in bester Güte promptest
Emil Mazur, Danz.-Str. 164
Fernspr. 216.

Gänseleberwurst
Sardellenleberwurst
Landleberwurst
Gänsebrüste
Gänsefleisch
Gänselein (1578)
ff. Salami u. Cervelatwurst, sowie sämmtl. feine Fleisch- und Würstwaaren empfiehlt
Franz Niezgodzki,
Friedrichstr. 2.

Vergnügnngen
Wichert's Fest-Säle.
Seite Freitag:
Wunsch-Konzert.

1900er Rothwein
pr. Ltr. zu 58 Pf. und pr. Flasche, einschließlich Glas zu 60 Pf. Fässer leihweise. — Gebinde u. Kisten jeder Größe. Preisliste und Probe frei.
Carl Th. Oehmen,
Coblenz a. Rhein 622.
Wein, rgabe u. Weinhandl.

Patzer's Etablissement
Seite Freitag, 8 Uhr
Künstler-Konzert
Frau M. Benetty (Soprano)
Hr. C. Thomson (Alt)
Hr. Vava Remmez (Claviervirtuosin). (185)

Billig! Billig!
Rohes u. gefocht. Rindfleisch
Sonntags von 10 Uhr. Nach-
mittags 3 Uhr. Freitag des städti-
schen Schlachthaus. (1508)

!! Ränderwaaren !!
Off. billigt en gros u. en détail
Fischmarkt u. Krummstraße 5:
ff. Lachs 1,140 u. 2. Alal 1,40-1,60,
echte Kieler Sprott 70 Pf. Fett-
sprotten 45 Pf. Selbutt 70 Pf.,
Kiel. u. Strf. Büchl. 1.20-2.50 Pf.,
Sprottdübel 3 Pf. 1/2 Pf. ff. Lachs-
her 20-25 Pf. St. Schellfische, gr.
Gänsebrüste 1,60 u. 1.50 Pf. u.
ff. Marinad. A. Springer.

Concordia.
Allabendlich
Große Spezialitäten-
Vorstellung.
Elite-Programm.

Kaiser's Brust-Caramellen
2740 not. begl. Zeug. bewiesen
den sicheren Erfolg bei
Süften, Heiserkeit, Katarrh
u. Verschleimung. Packer 25
Pf. bei: Gebr. Nibel Nibel Carl
Gambel u. Co. Keibel in Brom-
berg, A. Wegner in Schleusenau,
Levin Meyer in Schütz,
H. Schlieter in Rynarzewo.
Geschlachteter Wels
morgen auf dem Fischmarkt.

Stadt-Theater.
Sonntags, 29. November:
Vorstellung zu klein. Preisen.
(6. Aufführung im
Goethe-zyklus.)
Faust.
Tragödie von Wolfgang v. Goethe.
Mit der Musik von Lindpaintner
und Madzwil.
(Erster Abend:
Zueignung, Vorspiel a. d. Theater.
Prolog im Himmel.
Erster Theil der Tragödie bis zur
Hegenshöhe)
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, den 30. November,
nachm. 3 1/2 Uhr:
zu kleinen Preisen.
(Zum letzten Male.)
Jadwiga.
Abends 7 1/2 Uhr:
(11. Novität. Zum 1. Male.)
Schnapphähne.

Verantwortlich für den politischen
Theil: **L. Gollasch,** für Lokales,
Provinziales und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton,
Konzertberichte, Literatur u. Karl
Gendisch, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Nekramen
J. Jarchow, sämtl. in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag:
Grunauer'sche Buchdruckerei
Otto Grunwald in Bromberg.

Totalansicht der Lager- und Geschäftsräume, ca. 28 000 □ Fuss. Werth 1/2 Million Mark.



Erbgrössherzoglich Mecklenburgischer

Herzoglich Bayerischer

Hoflieferant.

Gegründet 1872.

BANK-CONTO
VEREINSBANK.



Preisgekrönt:
Leipzig 1887.



Herzoglich Sächsischer



Herzoglich Mecklenburgischer

Hoflieferant.

Preisgekrönt:
Leipzig 1887.



Fernsprecher: III, 143
Telegramm-Adresse:
Waldow, Hamburg

Herbst-Offerte 1902.

Herbst-Offerte 1902.

C. H. Waldow - Hoflieferant - Hamburg

Lieferant von ca. 20 fürstlichen Höfen. - Ältestes u. grösstes Versandgeschäft der Nahrungsmittelbranche in Deutschland. - An der Alster 29, Alsterweg 6, Freihafen-Lager: Sandthorquai 7.

Versand - Bedingungen:

Verpackungsspesen mit Ausnahme beim Bezüge von Wein werden nicht berechnet.

Der Versand erfolgt im Allgemeinen nur gegen Nachnahme.

Ohne Nachnahme liefere dem hohen Adel, höheren Beamten und sonst creditfähigen Personen bei grösseren Aufträgen auf besonderen Wunsch, jedoch unter der Bedingung, mir prompt nach Empfang der Waaren den Betrag ohne Abzug einzusenden.

Rechnung. Die Berechnung sämtlicher Waaren geschieht genau nach den Preisen und den Versandbedingungen der Liste und füge ich deshalb Postsendungen keine Rechnung bei. Bei grösseren, sowie schwieriger zu berechnenden Postsendungen ertheile jedoch auf Wunsch Nota.

2% Cassa-Sconto, sowie den Abzug des Postanweisungsporto gewähre bei gleichzeitiger Uebersendung des Geldbetrages mit der Bestellung. Beträge unter Mk. 10,- verstehen sich aber ohne Abzug.

Porto- resp. frachtfrei werden folgende Artikel geliefert:

| | |
|------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|
| Kaffee, roh und gebrannt | } bei Entnahme von 9 1/2 resp. 9 Pfd. an |
| Kaffeewürze | |
| Haushaltkaffee | |
| Melange-Kaffee | |
| Militär-Konsum-Kaffee | } bei Entnahme von 4 Pfd. an |
| Tabak | |
| Cacaobohnen | |
| Cacaopulver | |
| Hafercacao | } bei Entnahme von 300 Stück an bei Entnahme von 1000 Stück an |
| Thee | |
| Cigarren | |
| Cigaretten | |

Bei allen übrigen Artikeln hat der Empfänger das Porto resp. die Fracht zu tragen, und zwar wird bei Postsendungen für jedes 10 Pfd.-Packet mit Postnachnahme 60 Pfg., ohne Postnachnahme 50 Pfg. Porto in Ansatz gebracht, innerhalb 10 Meilen ab hier nur 35 resp. 25 Pfg. Nachnahmespesen werden nicht berechnet. Bahnsendungen werden nicht frankirt, sofern sie nicht von mir z. B. „Kaffee, Thee etc.“ franco geliefert werden.

Deutsche Postfreimarken werden nur bis 3,- Mark in Zahlung genommen.

Wechselmarken nehme ich nicht in Zahlung.

Schnelle Effectuirung. Um eine schnelle Effectuirung der mir gütigst ertheilten Aufträge zu bewirken, ist es durchaus nothwendig, die betreffenden Ordres möglichst bestimmt und deutlich abzufassen.

Bei Nachbestellungen bitte ich nie zu schreiben „wie gehabt“, sondern stets die gewünschten Waaren genau zu bezeichnen, was meinen geehrten Kunden nach der Preisliste ja ein Leichtes ist, während mir durch das Nachschlagen etc. grosse Mühe verursacht wird.

Bei allen Mittheilungen, die sich auf erhaltene Sendungen beziehen, ist stets das Abgangsdatum und die No. der betreffenden Sendung anzugeben. Diejenigen meiner werthen Kunden, welche irrtümlich unter verschiedenen Adressen mehrere Preislisten erhalten, würden mich durch Angabe der richtigen Adresse zu grossem Dank verpflichtet.

Die Preise dieser Liste verstehen sich freibleibend!

Hauptpreisliste über sämmtl. Artikel, speciell über Wein und Cigarren, sende gratis und franco!

KAFFEE!

Es herrscht im Publikum vielfach die Ansicht, dass ein theurer Kaffee auch ein gutes und glattes Aussehen haben muss. Dieses ist jedoch absolut nicht der Fall und haben verschiedene theuere Sorten Kaffee ein recht unansehnliches Aussehen, während der Geschmack jedoch hochfein ist. So besitzt z. B. arabischer Mocca wohl von allen Kaffeesorten das am wenig vortheilhafteste Aussehen. Ich möchte hierdurch besonders auf diesen Umstand hinweisen, um unnöthige Reclamationen zu vermeiden. Im Uebrigen wird jede einzige zum Versand gelangende Parthie verschiedene Male auf besten Geschmack geprüft, wodurch es absolut ausgeschlossen ist, dass irgend eine Sorte Kaffee, selbst die allerbilligste, nicht schmecken sollte. Wenn ein Kaffee also einmal nicht den Beifall meiner Kunden finden sollte, so bitte ich, vorerst einmal die auf dieser Seite abgedruckten vier goldenen Regeln zu beachten.

Roher Kaffee.

Ich bitte Folgendes zu beachten: Es ist häufig im Kaffee-markt nicht möglich, immer die einzelnen Sorten sofort in guter Waare zu ergänzen. Ganz besondere Schwierigkeiten verursachen häufig die Kaffees von den holländischen Kolonien auf Java. Der Kaffeehändler ist daher manchmal in die Lage versetzt, von anderwärts seinen Bedarf zu besorgen, da muss häufig für einen Menado ein noch werthvollerer Preanger, für einen geringen Java ein hochfeiner Maracaibo oder Guatemala gegeben werden. Ich bemerke deshalb ausdrücklich, dass nur der Preis maassgebend für mich ist, nicht immer direkt der Name. Jedenfalls liefere ich für den Preis immer das Beste, ob nun der Kaffee in Guatemala oder Java gewachsen, ob in Manilla oder Ceylon.

| | Preis per Pfd. | 70 Pfd. für 5 Pfg. billiger | 130 Pfd. für 5 Pfg. billiger |
|--------------------------------------------|----------------|-----------------------------|------------------------------|
| Santos | Mk. 0,67 | 6,37 | 43,40 |
| Campinas | „ 0,71 | 6,75 | 46,20 |
| Caravellos | „ 0,74 | 7,03 | 48,30 |
| Afr. Perl-Mocca | „ 0,74 | 7,03 | 48,30 |
| Antigua, fein | „ 0,78 | 7,41 | 51,10 |
| Santos-Perl | „ 0,85 | 8,08 | 56,— |
| Salvador | „ 0,88 | 8,36 | 58,10 |
| Maracaibo | „ 0,92 | 8,74 | 60,90 |
| Usambara (aus Deutsch-Ostafrika) | „ 0,95 | 9,02 | 63,— |
| Java, grün, hochfein | „ 1,— | 9,50 | 66,50 |
| Guatemala | „ 1,02 | 9,69 | 67,90 |
| Java, gelb, No. II | „ 1,05 | 9,98 | 70,— |
| Java-Perl | „ 1,08 | 10,26 | 72,10 |
| Portorico, elegant | „ 1,12 | 10,64 | 74,90 |
| Java, gelb, No. I | „ 1,25 | 11,88 | 84,— |
| Ceylon, sehr fein | „ 1,35 | 12,83 | 91,— |
| Arab. Mocca, echt | „ 1,40 | 13,30 | 94,50 |
| Ceylon-Perl | „ 1,45 | 13,78 | 98,— |
| Menado, ff. | „ 1,60 | 15,20 | 108,50 |

Als beste Mischungen von rohem Kaffee empfehle:

| | 9 1/2 Pfd. | 70 Pfd. v. jed. Sorte 35 Pfd. |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|------------|-------------------------------|
| Carlsbader-Mischung, bestehend aus 5 Pfd. grün Java und 4 1/2 Pfd. Maracaibo | Mk. 9,15 | 63,70 |
| Dresdener-Mischung, bestehend aus 5 Pfd. Ceylon und 4 1/2 Pfd. Caravellos | „ 10,08 | 69,65 |
| Berliner-Mischung, bestehend aus 5 Pfd. gelb Java No. I und 4 1/2 Pfd. grün Java | „ 10,75 | 75,25 |
| Wiener-Mischung, bestehend aus 5 Pfd. Menado und 4 1/2 Pfd. Antigua | „ 11,51 | 79,80 |
| Victoria-Mischung, bestehend aus 5 Pfd. Menado und 4 1/2 arab. Mocca | „ 14,30 | 101,50 |

4 goldene Regeln

für das Köchbuch zur Erzielung eines guten Kaffees.

Brennen: Wer rohen Kaffee kauft und solchen selber brennt, muss beim Brennen mit Aufmerksamkeit verfahren. Nicht immer ist die Farbe des Kaffees dafür maassgebend, ob der Kaffee gar ist oder nicht. Hauptbedingung ist ruhiges, gleichmässiges Feuer. Zu hitziges Feuer macht den Kaffee dunkel, aber nicht gar.

Mahlen: Die Bohnen müssen, um gehörig ausgiebig zu sein, sauber und fein gemahlen werden, und müssen nöthigenfalls, wenn sie nicht genügend fein geworden sind, noch einmal durchgemahlen werden.

Kochendes Wasser: Um ein kräftiges Getränk zu erzielen, ist stets sprühend kochendes Wasser zu verwenden, wenn das Wasser beim Aufguss nicht kocht, kann der Kaffee niemals schmecken.

Reiner Filtrirbeutel: Hiergegen wird am meisten gestündigt. Wenn der Kaffee einmal nicht schmecken sollte, bitte ich, die geehrte Hausfrau zuerst sich davon zu überzeugen, ob seitens der Diensthofen auch der Filtrirbeutel gehörig gereinigt worden ist. Am Besten ist es, den Filtrirbeutel nach jedemmaligem Gebrauch auszubrühen.

BOURBON-GUATEMALA

ungebrannt. **Neue Specialität: Bourbon-Guatemala** von kleiner, zarter, grüner Bohne, hochfein im Geschmack, per Pfd. Mk. 0,95, 9 1/2 Pfd. Mk. 9,02, bei 70 Pfd. à 5 Pfg. billiger, mithin 70 Pfd. Mk. 63,—.

Gebrannter Kaffee.

Ich liefere für jeden Preis das Beste, was überhaupt nur lieferbar ist, täglich frisch aus eigener Rösterei. Der Versand geschieht nur direct an die Consumenten und unterhalte ich weder Filialen noch richte ich Verkaufsstellen ein. Es gelangt somit der Kaffee stets frisch und duftend in die Hände der Consumenten.

Lieferung in Beuteln à 9 1/2 Pfd. netto oder Düten à 1 Pfd. Auf Wunsch gemahlen. Beim Versand in Düten gehen nur 9 Pfd. auf 1 Postkoll. Von 9, resp. 9 1/2 Pfd. an franco innerhalb Deutschland.

| No. | Zusammengesetzt aus: | Preis per Pfd. | 9 1/2 Pfd. |
|-----|-------------------------------------------------------|----------------|------------|
| 1 | Bruch-Kaffee, diverse Sorten | Mk. 0,70 | 6,65 |
| 2 | Santos, Antigua, Maracaibo | „ 0,80 | 7,60 |
| 3 | Perl-Mocca, Antigua, Maracaibo | „ 0,85 | 8,08 |
| 4 | Caravellos, Antigua, Maracaibo | „ 0,90 | 8,55 |
| 5 | Antigua, Salvador, Usambara | „ 0,95 | 9,02 |
| 6 | Columbia, Maracaibo, grün Java | „ 1,— | 9,50 |
| 7 | Maracaibo, Columbia, Guatemala | „ 1,10 | 10,45 |
| 7a | Perl-Kaffee, Mocca, Santos u. Salvador-Perl | „ 1,10 | 10,45 |
| 8 | Usambara, Columbia, sehr fein | „ 1,20 | 11,40 |
| 9 | Guatemala, Portorico, Java | „ 1,30 | 12,35 |
| 10 | Java gelb und Ceylon ff. | „ 1,40 | 13,30 |
| 11 | Ceylon, Java gelb, arab. Mocca | „ 1,45 | 13,78 |
| 12 | arab. Mocca ff., Java gelb | „ 1,50 | 14,25 |
| 13 | Menado, Java gelb, Ceylon | „ 1,60 | 15,20 |
| 14 | Java gelb, arab. Mocca, Menado | „ 1,75 | 16,62 |
| 15 | Eine hochfeine Mischung | „ 1,90 | 18,05 |
| 16 | Eine hochfeine Mischung | „ 2,20 | 20,90 |

NEU! Gebrannter Dauer-Kaffee. NEU!

Nach neuem patentirten Verfahren mit einem geruch- und geschmacklosen Ueberzug versehen, der jeden Verlust an Aroma, sowie den Eintritt von Feuchtigkeit verhindert. Der Kaffee zeigt nach Monaten noch dieselbe Güte. Zusatz ist nur minimal, also keine Beschwerung wie bei Zucker. per Pfd. Mk. 1,30, 9 Pfd. Mk. 11,70 franco. Ich kann diesen Dauer-Kaffee wirklich empfehlen, irgend ein Unterschied gegen anderen gebrannten Kaffee besteht nicht.

KAFFEE

mit Zusatz.

Meine gemahlene Kaffees mit Zusatz sind durchweg von gutem Geschmack und besitzen besonders für Personen, denen der Genuss reinen Kaffees untersagt ist, hohe Bedeutung. Bei der Herstellung dieser Qualitäten habe ich in der Hauptsache Werth darauf gelegt, gesunde und nahrhafte Fabrikate zu gewinnen.

Familien-Kaffee.

Ich biete in diesem Fabrikat eine gut schmeckende Mischung, die durchaus ohne Zusatz von anderem Kaffee getrunken werden kann. Zu beachten ist hier, dass zur Bereitung nur halb so viel, wie von gewöhnlichem Kaffee genommen werden darf.

Der beidigte Chemiker Dr. B. C. Niederstadt sagt in seinem Gutachten hierüber:

„Der Familien-Kaffee, frei von allen gesundheitsschädlichen Substanzen, besteht aus besten Surrogaten mit Bohnen-Kaffee gemischt, giebt ein vorzügliches Getränk von kräftigem Geschmack und angenehmem Geruch. Es ist dieser Familien-Kaffee recht sehr geeignet für alle Haushaltungen, wo man ein billiges und gesundes Fabrikat zu gebrauchen wünscht.“

Familien-Kaffee: Preis per Pfd. Mk. 0,35, bei 9 Pfd. à Mk. 0,33, mithin für Mk. 2,97 ab hier.

Homöopathischer Gesundheits-Kaffee.

Jedem, der an Nervosität leidet, wird vom Arzt als das schlimmste Gift für diese Krankheit „Kaffee“ verboten. In meinem homöopathischen Gesundheits-Kaffee liefere ich ein Präparat, bei welchem in Folge der eigenartigen Zusammenstellung die schädlichen Wirkungen des Kaffees aufgehoben sind und nur die guten Eigenschaften zu Tage treten.“

Der beidigte Chemiker Dr. B. C. Niederstadt sagt in seinem Gutachten hierüber:

„Der Homöopathische Gesundheits-Kaffee ist frei von allen schädlichen Zusätzen. Es ist Bohnen-Kaffee mit kräftigen Surrogaten gemischt. Die Zusätze von Eichel und Cichorie geben ein angenehm aromatisch schmeckendes Getränk von gutem Geruch, welches sehr ergiebig im Auszug ist und auch von Kindern und Schwachen vertragen wird.“

Homöopathischer Gesundheits-Kaffee: Preis per Pfd. Mk. 0,45, bei 9 Pfd. à Mk. 0,40, mithin für Mk. 3,60 ab hier.

Militär-Konsum-Kaffee.

Besonders vortheilhaft für grosse Consumenten. Ausserordentlich ergiebig, mehr als doppelt so ausgiebig wie Kaffee, sehr kräftig. Kalt als Durstlöschmittel für Arbeiter, Landleute, Soldaten etc. zu verwenden.

Der beidigte Chemiker Dr. B. C. Niederstadt sagt in seinem Gutachten hierüber:

„Der Militär-Consum-Kaffee ist eine Mischung von gutem Bohnenkaffee und den Surrogaten von Eichel und Cichorien, frei von gesundheitsschädlichen Substanzen. Der Auszug hat einen angenehmen Geschmack und Geruch, ist sehr kräftig und ergiebig. Die kräftigen Eigenschaften, auch der Surrogate, machen dieses Präparat werthvoll für den Hausbedarf eines gesundheitlich vortheilhaften Genussmittels.“

Militär-Consum-Kaffee: Preis per Pfd. Mk. 0,55, bei 9 Pfd. à 5 Pfg. billiger, mithin Mk. 4,50 franco.

Haushalt-Kaffee, seit 20 Jahren grossen Erfolg!

Eine vorzügliche Mischung bester ausgewählter Kaffeesorten mit einem Zusatz feinsten Kaffee-Ersatzmittels. Gerade durch den Zusatz der Kaffeesurrogate erhält das Getränk neben der anregenden Wirkung, die das Coffein ausübt, eine gewisse Nährkraft und ist deshalb besonders für Blutarmer, Schwächliche etc. geeignet.

Der beidigte Hamburger Handels-Chemiker Dr. Ulex sagt in seinem Gutachten vom 7. Februar 1896:

„Der Haushalt-Kaffee, der sich nach chemischer wie mikroskopischer Untersuchung als ein Gemenge von Kaffee mit Kaffeesurrogat erwies, giebt ein aromatisches, kräftiges Getränk, dessen angenehmer Geschmack dem des guten Kaffees sehr nahe kommt, geringwerthige Sorten aber noch übertrifft.“

Haushalt-Kaffee: Preis per Pfd. Mk. 0,65, 9 Pfd. à Mk. 0,60, mithin Mk. 5,40 franco.

Melange-Kaffee.

Eine hochfeine Mischung besten Kaffees mit Zusatz von Kaffeewürze. Durch Zusatz von Kaffeewürze erziele ich ein Fabrikat, das ein sehr mildes, aber doch volles Getränk liefert. Sehr beliebt. Haltbar verpackt in Düten à 1 Pfund. Preis per Pfund 85 Pfg., bei 9 Pfund à 80 Pfg., mithin Mk. 7,20 franco.

SURROGAT CHOCOLADE

Eichel-Cichorien-Surrogat. Eigenes Fabrikat.

Preis per Pfd. 25 Pfg., bei 9 Pfd. à 24 Pfg. = Mk. 2,16, ab hier.

Den Wünschen meiner Kundschaft entsprechend fabrizire ich jetzt noch einen billigeren Kaffeezusatz, den ich unter dem obigen Namen in den Handel bringe. Trotz des niedrigen Preises liefere ich etwas Ausgezeichnetes und werden sich schnell Liebhaber für diese neue Marke finden. Man mischt nach Geschmack mit Kaffee.

Der beidigte Chemiker Dr. Niederstadt sagt in seinem Gutachten: „Dieses Eichel-Cichorien-Surrogat, welches unter grösserem Zusatz von Malz- und Roggen-Kaffee hergestellt wird, giebt einen besonders kräftigen und sehr ergiebigen dunkel gefärbten Auszug. Die erhaltenen Bestandtheile weisen auf sehr bekömmliche Eigenschaften hin und liefert das Surrogat ein sehr gesundes Getränk.“

Feigen-Kaffee-Surrogat. Eigenes Fabrikat.

Sehr nahrhaft. Man nimmt als Zusatz bei geringeren Kaffee-Sorten 2 Theile Surrogat und 1 Theil Kaffee, bei besseren Sorten 2 Theile Kaffee und 1 Theil Surrogat und verbilligt sich auf diese Weise den Kaffee ganz erheblich.

Preis per Pfd. Mk. 0,40, bei 9 Pfd. à Mk. 0,35, mithin 9 Pfd. Mk. 3,15 ab hier. Bei Centner-Bezug billiger.

Waldow's Kaffee-Würze. Eigenes Fabrikat.

Diese Würze darf dem Kaffee nur in kleinen Portionen zugesetzt werden. Man nehme für 6 Tassen circa 1/2 bis 3/4 Theelöffel von dieser Würze, brühe dieselbe mit dem Kaffee zusammen auf und erhält so ein vorzügliches aromatisches Getränk.

Preis per Pfd. Mk. 0,70, 1/2 Pfd. Mk. 0,35, 9 Pfd. Mk. 6,30 franco.

THEE.

Saison 1902/03.

Von 4 Pfd. an franco, bei 9 Pfd. per Pfd. 25 resp. 10 Pfg. billiger.

| | 1 Pfd. | 4 Pfd. | 9 Pfd. |
|------------------------------------|---------|--------|--------|
| Extrafein Pecco-Blüthen-Thee | Mk. 5,- | 20,- | 42,75 |
| Mandarin-Pecco, gewählte Qualität | 4,- | 16,- | 33,75 |
| Moring No. 1, kräftig, fein | 4,- | 16,- | 33,75 |
| Extrafein Superior Souchong | 3,25 | 13,- | 27,- |
| Thee-Melange, vorzügliche Mischung | 3,- | 12,- | 24,75 |
| Imperial, grüner Thee | 3,- | 12,- | 24,75 |
| Ceylon-Thee | 3,- | 12,- | 24,75 |
| Indischer Thee | 3,- | 12,- | 24,75 |
| Russische Mischung | 2,75 | 11,- | 22,50 |
| Souchong No. 1, hochfein | 2,50 | 10,- | 20,25 |
| Congo, gut | 2,- | 8,- | 15,75 |
| Grus-Thee | 1,50 | 6,- | 12,60 |

Meine Theemarken erfreuen sich seit langen Jahren grösster Beliebtheit in hohen und höchsten Kreisen.

CACAO.

Sehr billig! Sehr billig!

4 Pfund franco innerhalb Deutschland.

| | 1 Pfd. | 9 Pfd. |
|-----------------------|----------|--------|
| No. 1 Guayaquil-Cacao | Mk. 2,50 | 21,60 |
| " 2 Trinidad-Cacao | 1,75 | 15,90 |
| " 3 Kamerun-Cacao | 1,30 | 11,25 |
| Hafer-Cacao | 1,- | 8,55 |
| Cacao-Bohnen | 2,- | 17,10 |

Alles bei 9 Pfund 5 Pfg. resp. 10 Pfg. billiger.

Meine sämtlichen Qualitäten in Cacao zeichnen sich durch leichte Löslichkeit und angenehmen vollen Geschmack aus, wodurch sie sich in den weitesten Kreisen eine ausserordentliche Beliebtheit erworben haben.

Cacao ist das Beste für Kinder und Schwächliche.

garantirt rein Cacao, Zucker und Vanille.

| | 1 Pfd. | 9 Pfd. |
|---------------------------------|---------|--------|
| Vanille-Chocolade, Qualität I | Mk. 3,- | 24,75 |
| Vanille-Chocolade, Qualität II | 2,50 | 20,75 |
| Vanille-Chocolade, Qualität III | 2,- | 16,60 |
| Vanille-Chocolade, Qualität IV | 1,50 | 12,60 |

Obige Chocolade ist nur in Packeten von 4 Tafeln = 1 Pfd. zu beziehen.

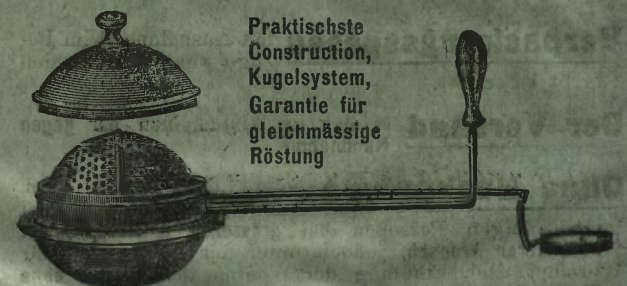
Specialität!! Garantirt rein Cacao, Zucker und Vanille.

| | 1 Pfd. | 9 Pfd. |
|---------------------------------------|---------|--------|
| Vanille-Chocolade No. 5 (Rothschrift) | Mk. 1,- | 8,55 |
| Vanille-Chocolade No. 6 (Blauschrift) | 1,15 | 9,90 |

Diese 2 Qual. werden nur in Tafeln à 1 Pfd. geliefert.

Raspel-Chocolade zum Kochen à Pfd. Mk. 1,20, 9 Pf. Mk. 9,90
Chocoladengewürzsuppen-Pulver, à Pfd. Mk. 0,50, 9 1/2 Pfd. Mk. 4,50

Kaffee-Brenner.



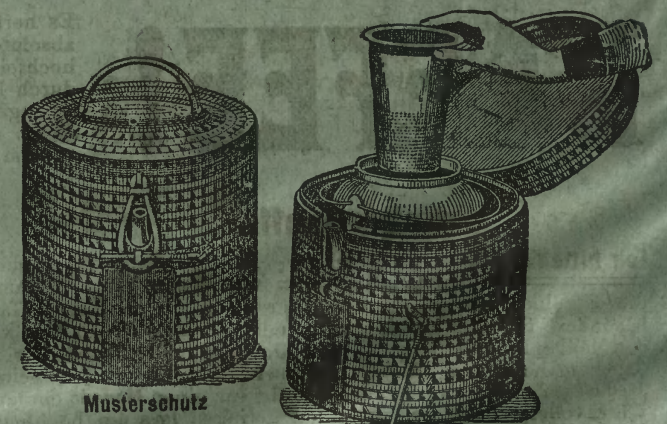
Praktischste Construction, Kugelsystem, Garantie für gleichmässige Röstung

Inhalt 1 1/2 2 Pfund
Preis 3,75 4,25 5,- Mark

Die Vorrichtungen zum Brennen von Kaffee sind in den meisten Haushaltungen sehr primitiv. Da sich aber nur aus einem gut und gar gebrannten Kaffee ein gut schmeckendes Getränk erzielen lässt, so ist die Röstfrage von grösster Wichtigkeit. Wer also seinen Kaffee selbst rösten will, dem empfehle ich meine praktischen Kugel-Kaffeebrenner.

Dem Kaffeebrenner können andere Waaren nicht beigegeben werden und beträgt das Porto für denselben, da Sperrgut, 75 Pfennig resp. 85 Pfennig bei Nachnahme.

Waldow's Familien-Ideal.



Musterschutz

Stets heiss bleibender Thee und Kaffee ohne Anwendung eines Heizkörpers, wie Glühstoff etc. während circa fünf Stunden.

Unter Anwendung eines vernickelten Siebes stellt man den Thee oder Kaffee durch Aufgiessen in dem Topf selbst her; alsdann entfernt man das Sieb, setzt den Topf in den Korb und verschliesst solchen. Der Erfolg ist überraschend; man hat stets heisses Getränk. Auch vorzüglich zum Warmhalten von Milch, Grog etc. Die Kanne hat 10-12 Tassen Inhalt.

Preis des „Ideals“ incl. Sieb und Kanne Mk. 7,-.

Zucker ausserordentlich billig!!!

| |
|--------------------------------------------------------------------------------------|
| Prima gemahlener Melis, per Pfund 30 Pfg., 9 1/2 Pfund Mk. 2,85. |
| Prima gemahlener Crystall-Zucker, per Pfund 30 Pfg., 9 1/2 Pfund Mk. 2,85. |
| Prima gemahlt u. gesiebter Raffin.-Zucker, per Pfund 31 Pfg., 9 1/2 Pfund Mk. 2,94. |
| Extra fein Staub-Zucker (fein wie Mehl), per Pfund 36 Pfg., 9 1/2 Pfund Mk. 3,42. |
| Prima Würfel-Zucker, per Pfund 32 Pf. |
| Extra fein Würfel-Zucker per Pfund 33 Pfg. |
| Extra fein Crystall-Würfelzucker, per Pfund 34 Pfg. |
| Hutzucker ff., nur in Broden à ca. 21 Pfund, per Pfund 31 Pfg. |
| Hutzucker, extrafein, aus Zuckerrohr in Broden à ca. 23 Pfund, per Pfund 70 Pfg. |
| Gemahlener Zucker aus Zuckerrohr, gelblich, per Pfund 50 Pfg., 9 1/2 Pfund Mk. 4,75. |

Vanille sehr billig, 14 cm lang 3 Schoten Mk. 0,50
6 Schoten Mk. 0,90
21 Schoten Mk. 3,-
Hochfein im Parfüm, Vanille
crystallisirt

Gemüse und Frucht-Conserven.

| | Dose à 1 Pfd. | Dose à 2 Pfd. |
|------------------------------------------------------|------------------|------------------|
| Rieser-Stangenspargel (ca. 5-6 Stangen auf 1 Pfund) | 1,80 | 2,55 |
| Stangenspargel, extra, ca. 12-13 Stangen auf 1 Pfund | 1,05 | 2,05 |
| Stangenspargel, prima, ca. 16-18 Stangen auf 1 Pfund | —,85 | 1,65 |
| Brechspargel, prima prima | —,68 | 1,25 |
| Brechspargel, II. Sorte, noch sehr gut | —,57 | 1,— |
| Spargelköpfe, ff. (1/2 Dose Mk. —,74) | 1,40 | — |
| Ersen (Kaiserschoten) | —,73 | 1,40 |
| Ersen, extra fein | —,66 | 1,20 |
| Ersen, prima | —,60 | 1,10 |
| Ersen, Suppen-Ersen | —,32 | —,50 |
| Brechenbohnen, 4 Pfund 65 Pfg. | —,24 | —,35 |
| Schnitt-Bohnen, 4 Pfd. 65 Pfg. | —,24 | —,35 |
| Pfirsichbohnen, ff. | —,30 | —,44 |
| Pünzbohnen (Haricotsverts) | —,58 | — |
| Jünger Kohlrabi, in Scheiben | —,27 | —,40 |
| Bumenkohl | —,47 | —,85 |
| Artischockenböden | 2,05 | — |
| Carotten | —,45 | —,70 |
| Spinat | —,40 | —,65 |
| Leipziger Allerlei, ff. | —,48 | —,82 |
| Teltower Rübchen, ff. | —,49 | —,85 |
| Pfirsich, 1/2 Früchte geschält | —,90 | 1,65 |
| Aprikosen, 1/2 Früchte | —,45 | 1,67 |
| Melange-Früchte | —,80 | 1,40 |
| Kirschen, ohne Kerne | —,70 | 1,25 |
| Erdbeeren | —,80 | 1,50 |
| Reineclauden | —,60 | 1,05 |
| Mirabellen | —,50 | —,90 |
| Nüsse | —,55 | 1,00 |
| Heidelbeeren | —,45 | —,75 |
| Johannisbeer-Marmelade, ff., ohne Kern | —,75 | — |
| Himbeer-Marmelade, ff., ohne Kern | —,75 | — |
| Mirabellen, ff., ohne Kern | —,70 | — |
| Tomatenpurée | —,58 | — |

Vorstehende Conserven bei 25 Dosen à 1 Pfd.-Dose 2 Pfg. billiger.

auch wenn in verschiedenen Sorten sortirt.

| | |
|---------------------------------------------------------------------------|----------|
| Pflückerlinge, 1 Pfd.-Dose Mk. 0,50, 2 Pfd.-Dose | Mk. —,85 |
| Morcheln, 1/2 Pfd.-Dose | —,60 |
| Morcheln, 1 Pfd.-Dose | 1,10 |
| Morcheln, 2 Pfd.-Dose | 2,— |
| Champignons, 1 Pfd.-Dose | 1,— |
| Champignons, 1/2 Pfd.-Dose | —,60 |
| Champignons, 1/4 Pfd.-Dose | —,40 |
| Trüffel, beste Waare, per Dose | 2,10 |
| Franz. Oliven, 1/2 Glas | —,60 |
| Cappern, kleinste, Postfass 4 ltr. | 7,50 |
| Cappern, 1/2 Glas kleinste französische | —,45 |
| Cappern, 1/4 " | —,60 |
| Cappern, 1/2 " | 1,— |
| Cappern, 1/4 " | 1,50 |
| Ananas, ganze Frucht, per Dose ca. 2 1/2 Pfd. | 1,75 |
| Ananas, "geschchnittene Frucht, nur beste Stücke, per Dose ca. 2 1/2 Pfd. | 2,— |
| Ananas, geschn. Frucht, nur beste Stücke, 4 Dosen | 7,50 |
| Ostindischer Ingber, Postfass 8 Pfd. netto | 7,— |
| Ostindischer Ingber, grosser Topf, ca. 4 Pfd. netto | 4,50 |
| Ostindischer Ingber, kleiner | 1,25 |
| Pfeffergurken, kleinste, 1/2 Glas | 1,10 |
| Pfeffergurken, 1/2 Glas | —,65 |
| Mixed-Pickles, 1/2 Glas ca. 2 Pfd. netto | 1,— |
| Mixed-Pickles, 1/4 " | —,60 |
| Piccalilly (Mixed-Pickles) 1/2 Glas Mk. 1,—, 1/4 Glas | —,80 |
| Dosenmesser zum Öffnen der Dose, 1 Stück | —,40 |
| Dosenmesser | —,75 |
| Himbeersaft, ff. Qualität, per Flasche 3/4 ltr. Inhalt incl. Kiste | 1,20 |

Kronsbeeren (auch Preisselbeeren genannt), vorzügliches Compot. Dose brutto ca. 10 Pfund Mk. 3,75.

Verschiedene Artikel.

| | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Gänseleberpaste, ff. haltbar | |
| Terrine für 2-3 Personen | Mk. 2,— |
| " " 4-5 " | 3,— |
| " " ca. 8 " | 5,30 |
| Gänseleberpurée, vorzüglich auf Butterbrot, ff. getrüffelt, per Dose ca. 150 gr. | —,65 |
| Wild-Pains, getrüffelt mit Feldhuhn, Fasan, Schnepfe, Krametsvogel, Lerche- u. Hasen-Geschmack, per Dose ca. 125 gr. | —,60 |
| Düsseldorfer Senf, brutto ca. 0,7 Pfd., per Glas | —,50 |
| Französischer Senf, " 0,8 " | 1,30 |
| Englischer Senf (Colmans Mustard), per Dose | 1,— |
| Baltimore-Austern, brutto ca. 3/4 Pfd. per Dose | —,80 |
| Engl. Tafelsalz, " 3 1/2 " " Kruke | —,90 |
| Oxtailsoup (Ochsenchwanzsuppe) " 1 1/4 " " Dose | 1,10 |
| Schidkrötensuppe, " 1 1/4 " " " " | 1,80 |
| Anchovis-Pasta, per Dose | —,80 |
| Curry-Powder, vorzüglich zur Herstellung der indischen Curryspeise, Glas ca. 150 gr. incl. Receipt | 1,60 |
| Pumpnickel, per Dose ca. 1 Pfd. | —,50 |
| Dieser Pumpnickel ist in feine, dünne Scheiben geschnitten, sehr praktisch. | |
| Hamburger Schwarzbrot, per Brod ca. 3 1/2 Pfd. | —,60 |
| Hamburger Schwarzbrot, 2 Brode (Postcollo) | 1,20 |

Hummer und Fischconserven.

| |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kronen-Hummer, nur Scheeren und Schwänze, per Dose à 1 Pfd. Mk. 1,75, 8 Dosen Mk. 13,60, 16 Dosen Mk. 26,90. |
| Dosen-Hummer gewinnen sehr an Geschmack, wenn man solche vor dem Gebrauch eine Stunde lang in scharfes Salzwasser legt. |
| Lachs, ff., gekocht, flache Dose, per Dose 1 Pfd. Mk. 1,20, 8 Dosen Mk. 9,20, 16 Dosen Mk. 17,60. |
| Lachs, fein gekocht, hohe Dose, per Dose 1 Pfd. Mk. 1,10, 8 Dosen Mk. 8,40, 16 Dosen Mk. 16,—. |

Haltbare Mayonnaise, vorzüglich zu Hummer, Lachs, Fleisch etc. Glas 1/2 Pfd. netto Mk. 1,—, 1/2 Pfd. Mayonnaise genügt für 2-3 Pfd. Hummer etc.

| |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Krebsbutter, per Dose Mk. 1,25 |
| Krebsschwänze, per Glas 1,25 |
| Krebspulver, Glas von 90 gr., sehr praktisch und gut zur Bereitung von Krebssuppen, per Glas Mk. 1,— |
| Krebsnasen, hochfein, per Carton 100 Stück Mk. 1,— |
| Französische Sardinen in Tomaten, ff. Qual., 1/4 Dose Mk. 0,70, Postcollo 15/2 Dosen Mk. 10,20. |
| Französische Sardinen, Sauce ravigotte, sehr pikant, 1/4 Dose Mk. 0,95, 15/2 Dosen 13,50. |
| Sardinen in Öl, allefeinste Marke, grossartig; Amieux frères, 1/2 Dose (300 gr.) Mk. 0,95, 1/2 Dose (500 gr.) Mk. 1,50, Postcollo 15/2 Dosen Mk. 13,50, Postcollo 9/2 Dosen Mk. 13,05 |
| Sardinen in Öl, eigene Marke: La Fleur, 1/4 Dose I. Qualität (250 gr.) Mk. 0,55, Postcollo 20/4 Dosen Mk. 10,—, 1/2 Dose I. Qualität (500 gr.) Mk. 1,10, 9/2 Dosen Mk. 9,45. |
| Sardinen in Öl: La Fleur, II. Qualität, ausserordentlich preiswerth (besonders für Restauration), per 1/2 Dose (450 gr.) Mk. 0,80, 9/2 Dosen Mk. 6,75 |
| Sprotten in Öl, sehr beliebt, per Dose ca. 250 gr. Mk. 0,55, 20 Dosen Postcollo Mk. 10,— |
| Appetit-Sild, Delicatess-Anchovis ohne Gräten. Reine Qualität, per Dose 42 Pfg., Postcollo 24 Dosen Mk. 9,60. |
| Appetit-Sild, allerfeinste Waare, ff., per Dose Mk. 0,55, Postcollo 25 Dosen Mk. 10,— |
| Krabben, ff., enthülst, 1/2 Pf.-Dose Mk. 0,50, 1/4 Pf.-Dose Mk. 0,75, 16/2 Dosen Mk. 7,52, 8/1 Dosen Mk. 5,84. |
| Lachs, geräuchert, in Scheiben, per Dose ca. 350 gr. Mk. 1,25. |

Astrachan-Caviar.

Mild gesalzen, in luftdicht verschlossenen Dosen.

| |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Echter Astrachan-Caviar, Grobkorn, 1/4 Pfd. netto Mk. 2,25, 1/2 Pfd. netto Mk. 4,—, 1/2 Pfd. netto Mk. 7,50, 2 Pfd. netto Mk. 14,80, 4 Pfd. netto Mk. 29,20, 8 Pfd. netto Mk. 58,— |
| Echter Astrachan-Caviar, Mittelkorn, 1/4 Pfd. netto Mk. 2,—, 1/2 Pfd. netto Mk. 3,75, 1/2 Pfd. netto Mk. 7,—, 2 Pfd. netto Mk. 13,80, 4 Pfd. netto Mk. 27,20, 8 Pfd. netto Mk. 54,— |

| | |
|-------------------------------------------------------|----------|
| Klippfische, getrocknete, Postcollo | Mk. 4,50 |
| Austern, amerikanische, sehr fett und gross, 50 Stück | 6,— |
| holländische } zum Tagespreis, den auf An- | |
| holsteinische } frage sofort mittheile. | |
| Austernmesser, per Stück | 1,25 |

Frische Fische

werden nur auf besonderen Wunsch meiner Kunden geliefert. Preise auf Anfrage; Garantie für gute Ankunft kann nicht übernommen werden, da häufig durch überheizte Eisenbahn-Postwagen Verderb eintritt.

Schellfisch, Seedorf, Cabliau, Schollen, per Postcollo ca. Mk. 2,50 bis 3,50.

Frische Heringe, Postcollo ca. Mk. 2,—

Zander, Seezungen, Steinbutt, Karpfen, Hummer, Tagespreis.

Marinirte Fische.

Preise infolge der billigen Heringspreise sehr niedrig.

Die Artikel „Fischroulade, Delic. Fetheringe, Bismarckheringe, Russische Kron-Sardinen, marinirte Heringe, Appetit-Sardinen, Delic. Fetheringe ohne Gräten, Scottinen“, besitzen speciell bei lauer Witterung nur eine geringe Haltbarkeit. Es empfiehlt sich also, hiervon stets nur soviel zu bestellen, als der augenblickliche Bedarf erfordert.

| | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Aal in Gelée { ca. 8 Pfd.-Dose | Mk. 5,75 |
| dicke Stücke " 4 " | 3,— |
| ff. Qualität " 2 " | 1,70 |
| " 1 " | —,90 |
| Heringe in Gelée { 8 Pfd.-Dose | 2,25 |
| sehr beliebt " 4 " | 1,40 |
| Anchovis, echte { 1/2 Dunker ca. 6 Pfd. | 2,50 |
| " 1/2 " " 3 " | 1,65 |
| Rollmops (Rollheringe) Postfass | 2,50 |
| Bismarckheringe { ca. 8 Pfd.-Dose | 3,— |
| ohne Gräten " 4 " | 1,75 |
| Delicatess-Fetheringe { ca. 8 Pfd.-Dose | 2,75 |
| in pikanter Senf- oder Mayonnaise-Sauce " 4 " | 1,50 |
| Fischroulade { Postfass ca. 30 Rollen | 3,— |
| " 1/2 " resp. Dose | 1,75 |
| Russische Kron-Sardinen, Postfass | 2,25 |
| Marinirte Heringe, Postfass | 2,25 |
| Neunaugen { ca. 8 Pfd.-Dose | 7,— |
| " 4 " | 3,75 |
| Aalbricken { " 8 " | 5,— |
| " 4 " | 2,75 |
| Bratheringe { " 10 " | 2,75 |
| " 4 " | 1,60 |
| Bratschellfische { vorzüglich, per Dose von ca. 10 Pfd. | 2,75 |
| Appetit-Sardinen { Dosen à ca. 1 1/2 Pfd., per Dose | —,70 |
| in Mayonnaise-, Senf- oder Pickles-Sauce " 6 Dosen = 1 Postcollo | 3,90 |
| Delicatess-Fetheringe ohne Gräten, in Pickles-, Tomaten- od. Senf-Sauce, pr. Dose 1 1/2 Pfd. netto | —,90 |
| 6 Dosen | 5,— |
| Scottinen in engl. Sauce, Postfass | 2,75 |

Gesalzene Fische.

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Sardellen, ff., reife (gut unter Salzlake zu halten), 2 Pfd.-Fass Mk. 2,—, 4 Pfd.-Fass Mk. 3,70, 8 Pfd.-Fass Mk. 7,— | |
| Fetheringe, Postfass ca. 25 Stück | 2,25 |
| Vollheringe, " 25 " | 2,25 |
| Matjes Heringe, ff., fett, das ganze Jahr hindurch, Postfass ca. 25 Stück Mk. 3,50, 1/2 Postcollo ca. 12 Stück Mk. 2,— | |

Geräucherte Fische.

| |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Bücklinge, Postkiste ca. 30-45 Stück Mk. 2,25, 1/2 Postcollo ca. 15-25 Stück Mk. 1,25. |
| Sprotbücklinge, sehr beliebt, Postkiste ca. 120-150 Stück Mk. 2,— |
| Sprotten in Kisten à ca. 4 1/2 Pfd. ca. 200 Stück, per Kiste Mk. 1,75, 2 Kisten Mk. 3,— |
| Versand von Sprotten: November bis März. |
| Lachsheringe, haltbar geräuchert, Postkiste ca. 9-10 Pfd. Mk. 3,— |
| Flundern sind nicht immer zu haben, doch werden Bestellungen stets entgegenkommen, per Postkiste Mk. 3,50. |
| Geräucherter Aal, per Pfd. Mk. 1,60. |
| Lachs, geräuchert, ff., geschnitten, in Dosen von ca. 350 gr., per Dose Mk. 1,25. |
| Lachs, geräuchert in Seiten von 8-18 Pfd., per Pfd. Mk. 2,— (Kiste 50 Pfg.) |

Fleischwaaren und Fleischconserven.

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Hamburger Rauchfleisch ohne Knochen. Beliebteste Delicatess, geräuchert, roh in Stücken von 5-9 Pfd., per Pfd. | Mk. 1,30 |
| dasselbe gekocht, fertig zum Essen | 1,70 |
| Man setze das Fleisch, welches man ungekocht gekauft hat, nachdem es 12 Stunden in kaltem Wasser aufgeweicht, mit frischem Wasser auf's Feuer, lasse es drei bis vier Stunden kochen und dann noch eine Stunde in der Brühe liegen, so dass es langsam abkühlt. Auf diese Weise wird man ein Stück Fleisch erhalten, so schön, wie man es nur in Hamburg kennt. | |
| Schinken, echt Holsteinischer, per Pfd. Mk. 1,10 bis Mk. 1,30 nach Marktlage. | |
| Rippespeer, vorzüglich, gesalzen in Stücken von 5-9 Pfd., per Pfd. | Mk. 1,10 |
| Bauernwurst, holsteinische, grobe, per Pfd. | 1,20 |
| Schinkenwurst, ff., in Grüssen von 2-9 Pfd., per Pfd. | 1,30 |
| Cervelatwurst, extra feine, per Pfd. | 1,50 |
| Gekochte Mettwurst, Hamburger Specialität, pr. Pfd. | 1,10 |
| Sardellenleberwurst, per Pfd. | 1,20 |
| Hamburger Rollschinken ohne Knochen 3-4 Pfd. schwer, ganz vorzüglich, per Pfd. | 1,75 |
| Ochsenmaulsalat, vorzügliches Fabrikat, Postfass netto 8 Pfd. | 5,50 |
| 1/2 " 4 " " | 3,— |
| Maggi's Würze, Grösse I, per Flasche | —,65 |
| " II, " " " | 1,10 |
| " III, " " " | 1,80 |
| Maggi's Bouillon-Kapseln. | |
| Fleischbrühe (fett), per Büchse à 10 Kapseln | 1,20 |
| Kraftbrühe (entfettet), per Büchse à 10 Kapseln | 1,50 |
| Jede Kapsel ergibt 3 Tassen Bouillon. | |

Echter Liebig's Fleisch-Extract.

| | |
|-------------------------------|----------|
| Kruke, à 1/4 Pfd. engl. netto | Mk. 7,10 |
| " " 1/2 " " " | 3,85 |
| " " 1/4 " " " | 2,10 |
| " " 1/8 " " " | 1,10 |

Prima Fleisch-Extract nach Prof. Liebig. Marke „Prairie“ von allergrösster Ausgiebigkeit und feinsten Qualität: 1/2 Pfd. engl. netto Kruke Mk. 0,90, 1/4 Pfd. engl. netto Kruke Mk. 1,75, 1/2 Pfd. engl. netto Kruke Mk. 3,25, 1/4 Pfd. engl. netto Kruke Mk. 6,—

Hipi, Ein australischer Fleischextract, vom Hammel gewonnen, Preis per Dose netto 1/4 Pfd. engl. Mk. 1,— Zur sofortigen Herstellung einer Tasse Bouillon, wie sie frisch nicht besser bereitet werden kann, löst man einen Theelöffel Hipi in kochendem Wasser auf und fügt einige Tropfen Maggi, sowie Salz nach Geschmack hinzu.

Gepökelte Ochsenzungen, sehr beliebt, mit Schlund, per Stück 3 1/2-4 Pfd. schwer, à Stück Mk. 3,40, 2 Stück Mk. 6,70.

Hochfeine Würstchen, nach Frankfurter Art, in Dosen à 4 Paar (ca. 1 Pfd. netto), per Dose Mk. 1,—, 7 Dosen (Postcollo) Mk. 7,—, 50 Dosen (per Bahn) Mk. 47,50.

Allerfeinste Ochsenzungen in Dosen. Dieser allseitig so beliebte Artikel ist jetzt wieder in hervorragend schöner Qualität lieferbar. Diese neuen Zungen sind ausserordentlich zart und mild im Geschmack und übertreffen die frühere Waare an Qualität erheblich. Per Dose ca. 2 1/4 Pfd. Mk. 4,—, 3 Dosen Postcollo Mk. 11,75.

Echt ungarischer Goulasch-Extract, vorzüglich im Gebrauch (Gebrauchsanweisung wird jedem Packet beigegeben). Packet von 200 gr. Mk. 0,80.

Schweine-Schmalz,

garantirt rein

ist zur Zeit recht theuer. Es ist jedoch anzunehmen, dass die Preise, wenn auch nicht viel, so doch etwas fallen werden, und lasse ich sobald wie möglich billigere Preise eintreten.

Nur in Eimern à 25 Pfd. netto, per Pfd. Mk. 0,65.

Soya.

(echtes aus Japan).

Unentbehrlich zur Herstellung guter Fleischsauce. Ein Theelöffel voll genügt.

Preis per Flasche Mk. 3,—, 2 Flaschen 5,50.

Saucen

zur Würzung von Fleisch, Fisch, Wild etc.

| | |
|------------------------------|----------|
| Kaiser Wilhelm-Sauce | Mk. —,80 |
| Bismarck-Sauce | —,80 |
| Worcestershire-Sauce | —,75 |
| do. do. echte, (Lea Perrins) | 1,50 |
| Beefsteak-Sauce | —,75 |
| Champignon-Sauce | —,75 |

ABTHEILUNG

Weingrosshandlung



ABTHEILUNG

Weingrosshandlung

Besondere Bedingungen

für den Versand von Wein.

Die Weine werden von mir in ganz unverfälschtem Zustande versandt.

Kisten und Fässer (mit Ausnahme der 4 Liter-Fässer) werden zum Selbstkostenpreise berechnet und zum selben Satz, wenn innerhalb von 3 Monaten franco in gutem Zustande zurückgeliefert, wieder angenommen.

Es wird berechnet:

| | |
|-----------------------------------------|----------|
| 2 Flaschen-Kiste (Postsendung) | Mk. 0,25 |
| 12 Flaschen-Kiste | " 1,- |
| 25 Flaschen-Kiste | " 1,50 |
| 50 Flaschen-Kiste | " 3,- |
| 1/2 Anker-Gebinde (18 Liter enthaltend) | " 4,- |
| 1/4 Anker-Gebinde (36 Liter enthaltend) | " 5,- |
| 50 Liter-Gebinde | " 6,50 |
| 1/2 Oxhoft | " 8,- |
| 1/4 Oxhoft | " 3,- |

Die Preise der Flaschenweine verstehen sich sämtlich per 1/4 Flasche à ca. 3/4 Liter und zwar incl. Flasche.

Leere Flaschen vergütet ich mit 10 Pfg. (Mosel- und Rheinweinflaschen nur mit 5 Pfg.) per Stück, wenn solche mit Strohhalben in meinen Kisten zurückgesandt werden.

Champagner- sowie nicht von mir bezogene Flaschen nehme ich nicht an.

Es empfiehlt sich eigentlich stets die leeren Kisten mit den leeren Flaschen zurückzusenden, da die Fracht für Leergut nur minimal ist. Im Frachtbrief ist zu bemerken: „Leergut zurück, voll die Bahn passirt“.

Bessere rothe Bordeaux-Weine im Fass zu beziehen, ist nicht empfehlenswerth, weil derartige Weine überhaupt durch Flaschenlager erst das eigentliche Bouquet und somit den richtigen Werth erhalten, hingegen gebe die Marken in der Preislage bis 1 Mk. in Fässern à 18, 36, 50, 112 und 224 Liter ab und verstehen sich die nebenstehenden per Liter notirten Preise ohne Fass.

Einer jeden Weinsendung wird meine Broschüre über die Behandlung des Weines in Flaschen- und Fässern gratis beigegeben, der ich eine genaue Beachtung zu schenken bitte.

Zu sämtlichen in Fässern bezogenen Weinen werden Etiquettes in entsprechender Anzahl beigegeben.

Beim Fassbezug empfehle:

| | |
|------------------------------------------------------------------|----------|
| Sehr schöne Korken, für 1/4 Flaschen, à 100 Stück | Mk. 2,25 |
| Staniolflaschenkapseln, weiss, per 100 Stück | " 1,- |
| Staniolflaschenkapseln, roth, grün, gelb u. s. w., per 100 Stück | " 2,25 |
| Patentkorkmaschine, à Stück | " 1,10 |
| Hammer hierzu, à Stück | " 0,35 |
| Fasshahn (Pflaumenholz), à Stück | " 0,25 |

Preisnachlass

Auf sämtliche Weine, Spirituosen, Sect etc. gewähre ich bei Mehrbezug jetzt einen einheitlichen Preisnachlass wie folgt:

| | |
|--------------------------|------------------------------|
| Weine unter Mk. 1,50 | von Mk. 1,50 und höher |
| Bei 12 Flaschen | à 2 Pfg., à 3 Pfg. billiger |
| Bei 25 Flaschen | à 4 Pfg., à 6 Pfg. billiger |
| Bei 50 Flaschen und mehr | à 6 Pfg., à 10 Pfg. billiger |

Der Nachlass wird auch gewährt, wenn das betreffende Quantum in verschiedenen Sorten bezogen wird.

No. 222. Akropolis Griechischer Tafelwein.

Per Flasche incl. Glas Mk. 0,85, 12 Flaschen Mk. 9,96, 25 Flaschen Mk. 20,25, 18 Liter Mk. 15,30, 36 Liter Mk. 28,80, 1 Oxhoft (224 Liter) Mk. 168,-.

No. 225. Italienischer Tafelwein mit Bordeaux-Charakter.

Per Flasche incl. Glas Mk. 0,75, 12 Flaschen Mk. 8,76, 25 Flaschen Mk. 17,75, 18 Liter Mk. 14,40, 36 Liter Mk. 27,-, 1 Oxhoft (224 Liter) Mk. 156,80.

Rother Palästina-Wein mit Bordeaux-Charakter.

Per Flasche incl. Glas Mk. 0,90, 12 Flaschen Mk. 10,56, 25 Flaschen Mk. 21,50, 18 Liter Mk. 17,10, 36 Liter Mk. 34,20, 1 Oxhoft (224 Liter) Mk. 201,60.

Deutscher Schaumwein und Französischer Champagner.

Sämtliche bekannten Marken laut ausführlicher Liste zu billigsten Preisen.

ALLIANCE

Deutsch-italien. Wein mit vollständigem Bordeaux-Charakter. Um unseren deutschen Rothweinen, die verhältnissmässig recht dünn sind, mehr Charakter zu verleihen, wird seitens d. Regierung gewünscht, dass solche mit den sehr gehaltv. italien. Rothweinen verschnitten werden. Um nun zu veranlassen, dass dies. Wunsche d. Regierung in ausgiebigster Weise Folge geleistet wird, geniess. ital. Weine, die zur Aufbesserung d. deutsch. Weine bestimmt sind, eine Zollermäss. v. 50%. Mein Alliance ist nun ein wie oben beschrieb. deutsch-ital. Wein, der sich mit Rücksicht auf seinen vorzügl. Geschmack, seiner absoluten Reinheit u. seiner gross. Billigkeit ausserordentl. Beliebtheit erfreut.

Eingetragenes Waarenzeichen für Wein.

PORTUGIESISCHER ROTHWEIN

Portugiesischer Rothwein mit vollständigem Bordeaux-Charakter bildet seit fast 15 Jahren meine grosse Specialität.

Portugiesischer Rothwein mit vollständig. Bordeaux-Charakter hat einen vollen angenehmen Geschmack u. ist unter Garantie naturrein.

| | | | | |
|---------------|----------------------|----------------------|-----------|-----------------------------|
| Flaschenbezug | 12 Flaschen Mk. 9,36 | 50 Flaschen Mk. 37,- | Fassbezug | 1/2 Anker 18 Ltr. Mk. 15,30 |
| | 25 " " 19,- | 100 " " 74,- | | 1/4 " 36 " 28,80 |
| | | | | 1/2 Oxhoft 112 " 87,35 |
| | | | | 1/4 " 224 " 168,- |

In Bordeaux-Weinen stehe ich bei Entnahme von Original-Oxhotten resp. bei feineren Qualitäten von Original-halben Oxhotten mit billigsten Offerten ab Bordeaux unverzollt zur Verfügung. Ich habe zu diesem Zweck meinen Sohn

Curt Waldow in Bordeaux,
104 Rue Judaïque

stationirt, der dort den Einkauf für mich und den Versand von Bordeaux-Weinen direkt ab Bordeaux an meine Kunden besorgt. Alle Anfragen und Aufträge sind jedoch nach Hamburg an meine Adresse: „C. H. Waldow, Hoflieferant, Hamburg“ zu richten.

Rothe Bordeaux-Weine.

| No. | Bezeichnung | per 1/4 Fl. | per Ltr. |
|------|------------------------------------------|-------------|----------|
| 503 | Medoc, leichter Tischwein | Mk. 0,65 | 0,65 |
| 502 | Château Gourdet, freundlicher Wein | " 0,70 | 0,70 |
| 501 | Palus de St. Christoly | " 0,75 | 0,75 |
| 509a | Corne Begaud, fein blumig | " 0,75 | 0,75 |
| 504 | Isle St. Georges | " 0,80 | 0,83 |
| 505 | St Julien, hübscher voller Wein | " 0,80 | 0,83 |
| 506 | Artisans de Blaye | " 0,85 | 0,88 |
| 63 | Palus de Bourg | " 0,90 | 0,95 |
| 1 | St. Estèphe | " 0,95 | 1,- |
| 507 | Marbuzet St. Estèphe | " 0,95 | 1,- |
| 508 | Poujeaux, Moulis | " 1,- | 1,- |
| 670 | 87er Château St. Denis | " 1,- | 1,- |
| 2 | Pauillac, gehaltvoller Wein | " 1,10 | 1,10 |
| 671 | 87er Château Larrieu | " 1,10 | 1,10 |
| 672 | 87er Sables St. Emilion | " 1,20 | 1,20 |
| 300 | St. Emilion, 1891er | " 1,20 | 1,20 |
| 509 | Château Latour Carnet, 1891er | " 1,25 | 1,25 |
| 3 | Port-Aubin, Cantenac, 1891er | " 1,30 | 1,30 |
| 553 | Château Ladone, Bassens 1891er | " 1,30 | 1,30 |
| 554 | Château Bessède, Gr. Esteyrolles, 1891er | " 1,35 | 1,35 |
| 601 | Château de Pez, 1888er | " 1,40 | 1,40 |
| 301 | Donissan Listrac, 1891er | " 1,40 | 1,40 |
| 555 | Cru de Valayrac, Lesparre, 1891er | " 1,40 | 1,40 |
| 556 | Château les Lesques, Lesparre 1889er | " 1,45 | 1,45 |
| 557 | Château la France, Fronsac, 1888er | " 1,45 | 1,45 |
| 558 | Château Mouton d'Armailhacq, 1889er | " 1,50 | 1,50 |
| 510 | Château le Cartillon, Lamarque 1888er | " 1,50 | 1,50 |
| 4 | Château du Mont, 1891er | " 1,60 | 1,60 |
| 302 | Vertueil Skinner, 1891er | " 1,75 | 1,75 |
| 5 | Château Latour de Mons, 1888er | " 2,- | 2,- |
| 603 | Pontet Canet, Pauillac, 1889er | " 2,20 | 2,20 |
| 303 | Château Beaumont Cussac, 1888er | " 2,25 | 2,25 |
| 6 | Château Duplessis, 1887er | " 2,50 | 2,50 |
| 7 | Château Dauzac, 1889er | " 2,75 | 2,75 |
| 8 | Château du Tèrre, 1888er | " 3,- | 3,- |
| 9 | Château Beychevelle, Hochgew. 1888er | " 3,50 | 3,50 |
| 10 | Château Léoville, Hochgew. 1888er | " 4,- | 4,- |

Weisse Bordeaux-Weine.

| No. | Bezeichnung | per 1/4 Fl. | per Ltr. |
|-----|-----------------------------------|-------------|----------|
| 11 | Graves, reiner, gesunder Wein | Mk. 0,95 | 0,95 |
| 254 | Sauternes, La Reole | " 1,10 | 1,10 |
| 13 | Sauternes, kräftiger, reiner Wein | " 1,60 | 1,60 |
| 256 | Fayant Cadillac, 1893er | " 2,50 | 2,50 |
| 14 | Haut Sauternes, prachtvoll | " 3,- | 3,- |
| 255 | Château Filhot, 1882er | " 3,50 | 3,50 |

Burgunder, roth.

| No. | Bezeichnung | per 1/4 Fl. | per Ltr. |
|-----|--------------------------|-------------|----------|
| 257 | Rully Clos Henry, 1889er | Mk. 2,25 | 2,25 |
| 15 | Macon, 1887er | " 2,40 | 2,40 |
| 16 | Monthelie, 1885er | " 3,- | 3,- |

Rhein- und Pfalzweine.

| No. | Bezeichnung | per 1/4 Fl. | per Ltr. |
|-----|---------------|-------------|----------|
| 229 | Guntersblumer | Mk. 0,80 | 0,80 |
| 610 | Deidesheimer | " 0,90 | 0,90 |
| 49 | Laubenheimer | " 1,- | 1,- |
| 230 | Schwabsburger | " 1,25 | 1,25 |
| 50 | Niersteiner | " 1,40 | 1,40 |
| 611 | Geisenheimer | " 1,60 | 1,60 |
| 612 | Hochheimer | " 1,80 | 1,80 |
| 51 | Oppenheimer | " 2,- | 2,- |

und theurer lt. ausführlicher Specialliste, die gratis übersandt wird, und die ich zu verlangen bitte.

Mosel- und Saarweine.

| No. | Bezeichnung | per 1/4 Fl. | per Ltr. |
|-----|--------------------|-------------|----------|
| 613 | Weisser Tischwein | Mk. 0,65 | 0,65 |
| 220 | Moselblümchen | " 0,65 | 0,65 |
| 221 | Trabener Moselwein | " 0,80 | 0,80 |
| 614 | Graacher | " 0,90 | 0,90 |
| 52 | Piesporter | " 1,- | 1,- |
| 615 | Enkircher | " 1,10 | 1,10 |
| 53 | Zeltlinger | " 1,25 | 1,25 |
| 54 | Brauneberger | " 1,60 | 1,60 |
| 616 | Erdener | " 1,80 | 1,80 |

und theurer lt. ausführlicher Preisliste, die gratis übersandt wird, und die ich zu verlangen bitte.

Frühstücks- und Krankenweine.

| No. | Bezeichnung | Preis p. Flasche incl. Glas | 4 Ltr. incl. Fass | Preis p. Ltr. in Gebinden von 18 Ltr. 38 Ltr. |
|-----|--------------------------|-----------------------------|-------------------|-----------------------------------------------|
| 19 | Samos | Mk. 0,85 | 4,75 | 0,90 0,85 |
| 673 | Süsser Jerusalemer | " 1,10 | — | 1,10 1,10 |
| 20 | Smyrna Moscatel | " 1,40 | 7,- | 1,55 1,45 |
| 201 | Vino Vermouth | " 1,40 | 7,- | 1,55 1,45 |
| 223 | Ober Ungar, süsser | " 1,50 | 8,- | 1,60 1,50 |
| 33 | Marsala | " 1,50 | 8,- | 1,60 1,50 |
| 18 | Muscat Lunel | " 1,60 | 8,- | 1,65 1,55 |
| 22 | Malaga | " 1,60 | 8,- | 1,65 1,55 |
| 35 | Lacrimae Christi | " 1,75 | 9,- | 2,- 1,90 |
| 228 | Malvasier, 1884er | " 1,50 | 8,- | 1,60 1,50 |
| 202 | Medicinal Ruster | " 2,50 | 12,50 | 2,75 2,65 |
| 224 | Tokayer Auslese | " 2,50 | 12,50 | 2,75 2,65 |
| 249 | Muscat Rivesaltes 1880er | " 3,50 | nur in Flaschen | |
| 617 | Madeira | " 1,50 | 8,- | 1,60 1,50 |
| 31 | Madeira | " 2,- | 10,- | 2,15 2,05 |
| 250 | Madeira | " 2,50 | nur in Flaschen | |
| 58 | Madeira, feiner alter | " 3,50 | 17,50 | 4,- 3,90 |
| 251 | Madeira | " 4,- | nur in Flaschen | |
| 60 | Sherry, old | " 1,10 | 5,50 | 1,10 1,- |
| 28a | Sherry, gold | " 1,50 | 8,- | 1,60 1,50 |
| 28 | Sherry, pale | " 1,60 | 8,- | 1,65 1,55 |
| 252 | Sherry, feiner alter | " 2,25 | 11,25 | 2,60 2,50 |
| 57 | Sherry, old pale | " 3,- | 15,- | 3,50 3,40 |
| 59 | Tarrag. Portwein, dunkel | " 1,- | 5,- | 1,05 0,95 |
| 253 | do. do. hell | " 1,20 | 6,- | 1,30 1,20 |
| 25 | Portwein, dunkel | " 1,50 | 8,- | 1,60 1,50 |
| 55 | Portwein, dunkel | " 2,25 | 11,25 | 2,60 2,50 |
| 56 | Portwein, dunkel | " 3,- | 15,- | 3,50 3,40 |
| 26 | Portwein, hell | " 1,75 | 9,- | 2,- 1,90 |
| 604 | Portwein, hell | " 2,25 | 11,25 | 2,60 2,50 |
| 62 | Portwein, hell | " 3,- | 15,- | 3,50 3,40 |

No. 227 Spalato 1 Fl. Mk. 1,50, 12 Fl. Mk. 17,64, 25 Fl. Mk. 36,-

Rum * Arrac * Cognac * Punsch.

| No. | Bezeichnung | per 1/4 Fl. | per Ltr. |
|-----|---------------------------------|-------------|-----------------|
| 266 | Rum, Verschnitt | Mk. 1,- | 6,- 1,15 |
| 651 | Rum, Verschnitt, ff. Qualität | " 1,25 | 7,- 1,35 |
| 36 | Rum | " 1,50 | 8,- 1,70 |
| 652 | Rum, guter | " 2,- | 10,- 2,20 |
| 38 | Rum, alter Jamaica | " 2,40 | 11,- 2,60 |
| 39 | Rum, alter, echter | " 3,- | 14,- 3,20 |
| 265 | Arrac, Verschnitt | " 1,- | 6,- 1,15 |
| 653 | Arrac, guter | " 1,40 | 7,- 1,55 |
| 44 | Arrac, feiner, alter | " 1,75 | 8,50 1,90 |
| 654 | Arrac, sehr feine Qualität | " 2,- | 10,- 2,20 |
| 46 | Arrac de Goa, vorz. Qualität | " 2,50 | 12,- 2,70 |
| 264 | Cognac, Verschnitt | " 1,25 | 7,- 1,35 |
| 655 | Cognac, feinsten deutscher | " 1,75 | 8,50 1,90 |
| 40 | Cognac pale | " 2,- | 10,- 2,15 |
| 656 | Cognac, superior pale | " 2,40 | 11,- 2,75 |
| 42 | Cognac vieux | " 2,75 | 14,- 3,10 |
| 43 | Cognac, alter feinsten | " 3,50 | 17,- 3,90 |
| 45 | Cognac, Grand fine Champ. | " 5,- | 24,- 5,60 |
| 246 | Cognac, Salignac | " 6,- | nur in Flaschen |
| 247 | Cognac, Martell | " 6,- | do. |
| 650 | Cognac, Biscuit, Dubouché & Co. | " 5,50 | do. |
| 204 | Cognac, Hennessy*** (Original) | " 7,50 | do. |
| 605 | Eier-Cognac, sehr fein | " 2,50 | do. |
| 606 | Advocat, Eier-Arrac | " 2,50 | do. |
| 205 | Schwedischer Punsch | " 1,80 | 8,50 1,90 |
| 607 | Arrac Punsch | " 1,80 | 8,50 1,90 |
| 608 | Rum Punsch | " 1,80 | 8,50 1,90 |
| 609 | Burgunder Punsch | " 1,80 | 8,50 1,90 |

Per Flasche Mk. 0,65
12 Flaschen Mk. 7,56
25 Flaschen Mk. 15,25
50 Flaschen Mk. 29,50
100 Flaschen Mk. 59,-

1/2 Anker (18 Liter) Mk. 11,70
1/4 Anker (36 Liter) Mk. 22,32
1/2 Oxhoft (112 Liter) Mk. 68,50
1/4 Oxhoft (224 Liter) Mk. 134,40

excl. Gebinde

per Liter (im Oxhoft bezogen) 60 Pfg.